

Intensivtrainer
Wortschatz und Grammatik



DaF kompakt **neu** B1

Deutsch als
Fremdsprache



Klett

Intensivtrainer
Wortschatz und Grammatik

DaF kompakt **neu** B1

Birgit Braun
Margit Doubek
Nicole Schäfer

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

1. Auflage 1 6 5 4 | 2022 21 20

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2017.

Alle Rechte vorbehalten.

Internetadresse: www.klett-sprachen.de/dafkompakt-neu

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlichen zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Autoren: Birgit Braun, Margit Doubek, Nicole Schäfer

Redaktion: Simone Weidinger, Sabine Harwardt

Gestaltung und Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart

Illustrationen: Hannes Rall

Umschlaggestaltung: Silke Wewoda

Reproduktion: Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim

Druck und Bindung: Elanders GmbH, Waiblingen

978-3-12-676318-9



9 783126 763189

Lektion

19	Im Auto unterwegs	6
1	Verkehrsregeln	6
2	Passiv mit Modalverben	6
3	Das Auto und seine Teile	7
4	Autofahren heute	7
5	Auf den Straßen ist viel los	8
6	Unfälle auf den Straßen	8
7	Ausflüge im Ruhrgebiet	10
8	Zusammengesetzte Wörter	10
9	Das ist schon gemacht. – Das Zustandspassiv	11
10	Viele erledigte Aufgaben! – Partizip Perfekt als Adjektiv	11
11	Mit der Fahrgemeinschaft zur Uni	12
12	Fragen rund ums Semesterticket	13
13	Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung (1)	13

20 Pendlerin zwischen den Ländern 14

1	Kennen Sie Österreich?	14
2	Deutschland in Zahlen	14
3	Komparativ und Superlativ – Vergleiche formulieren	15
4	Wie gut kennen Sie Deutschland?	16
5	Hochschulort Liechtenstein	17
6	Relativsätze mit „was“	18
7	Deutsch oder Denglisch?	19
8	Zur Uni pendeln	19
9	Freizeit im Vierländereck	20
10	Ausflüge am Wochenende planen	21
11	Wie schreibt man richtig? – Mit oder ohne „h“?	21

21 Kreativ in Hamburg 22

1	Hamburg hat viele Gesichter	22
2	Hamburg ist eine Hansestadt	22
3	Liebhaber toller Geschäfte – Der Genitiv	23
4	Was wissen Sie über das Freizeitverhalten der Deutschen?	24
5	Infinitivsätze mit „zu“	25
6	„dass“-Sätze oder Infinitiv?	27
7	Was machen wir am Wochenende?	27
8	Entweder ... oder? – Alternativen formulieren	28
9	Eine Autorenlesung im Literaturhaus	29
10	Wie schreibt man richtig? – „s“ oder „z“?	29

Lektion

22	In Kontakt bleiben	30
1	Wie kommunizieren Sie?	30
2	Wo? – Irgendwo! – Indefinitpronomen und -artikel mit „irgend-“	30
3	Schreiben und Sprechen	31
4	Kommunikationsprobleme	32
5	Kommunikation früher und heute	33
6	Was wäre, wenn ... ? – Der Konjunktiv II	34
7	Online unterwegs	35
8	Die Geschichte der E-Mail	36
9	Wie schreibt man richtig? – Harte und weiche Plosive: „p – b“, „t – d“, „k – g“	37

23 Studium in Deutschland 38

1	Was bedeutet das denn? – Begriffsdschungel an deutschen Hochschulen	38
2	Studienwünsche und Hochschultypen	38
3	Es gibt viele gute Gründe	39
4	Lesestrategien für die B1-Prüfung	40
5	Einen unwirksamen Gegengrund nennen – Konzessivsätze	41
6	Was sich Leute so wünschen – Irreale Wunschsätze	42
7	Hier gibt es Hilfe	42
8	Wie schreibt man richtig? – „h“ oder kein „h“ am Wortanfang?	43

24 Freiwillig arbeiten 44

1	Freiwillig arbeiten – Wozu das denn?	44
2	Worüber? Über wen?	45
3	Was man im Alltag so braucht ...	45
4	Ich hätte da noch ein paar Fragen ...	46
5	Was sind Bio-Lebensmittel?	46
6	Bewirbt er sich bei WWOOF? – Verben mit Präpositionen	47
7	Worauf? – Darauf. – Fragewort und Präpositionalpronomen	47
8	Präpositionalpronomen als Verweisformen	48
9	Partizipien als Adjektive	48
10	Wie schreibt man richtig? – „f“, „pf“ oder „v“?	49

Lektion

25 Sich verstehen – ganz einfach? 50

- 1 Gehört sich das? 50
- 2 Reflexivpronomen – reziproke Bedeutung 50
- 3 Benimmregeln im Zeitalter des Smartphones 51
- 4 Duzen und Siezen – ein schwieriges Thema 52
- 5 Briefe schreiben, aber richtig! 54
- 6 Themen für den Small Talk 54
- 7 „Das“ oder „dass“? – Artikel, Konnektor oder Pronomen? 55
- 8 Wie kann ich mein Deutsch verbessern? 56
- 9 Wie schreibt man richtig? – Auslautverhärtung „p – b“, „t – d“, „k – g“ 57

26 Auf nach Dresden 58

- 1 Rund um die Arbeit 58
- 2 Bitte lassen Sie das! – „(sich) lassen“ + Verb 59
- 3 Einen Ausflug planen 61
- 4 Der Dresdner Stollen 61
- 5 Er kann sehr gut Englisch – Modalverben als Vollverben 63
- 6 Er hat in Dresden arbeiten wollen. – Modalverben im Perfekt 63
- 7 Wie schreibt man richtig? – Lange und kurze Vokale 63

27 Geschichten und Gesichter Berlins 64

- 1 Stadt oder Land – wo lebt es sich besser? 64
- 2 Vorher, nachher und zur gleichen Zeit – Temporalsätze 66
- 3 Plusquamperfekt Passiv 68
- 4 Sie tun so, also ob ... – Irreale Vergleiche 70
- 5 Eine Zusammenfassung schreiben 71
- 6 Nomen, Verben, Adjektive 71
- 7 Wie schreibt man richtig? – „ä“ oder „e“? 71

Lektion

28 Von hier nach dort – von dort nach hier 72

- 1 Auswandern? Dafür gibt es viele Gründe 72
- 2 Auswandern? Wandern! 72
- 3 Futur I – mehr als nur Zukunft 74
- 4 Das geht problemlos – „brauchen ... zu“ + Infinitiv 75
- 5 Jeder ist anders 76
- 6 Deutschland und seine Migranten 76
- 7 Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung 77

29 Interessieren Sie sich für Politik? 78

- 1 Politisches Handeln – Nicht nur in Berlin! 78
- 2 Manche Leute haben einiges zu tun 78
- 3 Politik in der Bundesrepublik Deutschland 79
- 4 Auch das ist Politik 80
- 5 Parteien und Wahlen 81
- 6 Berufsanfänger – Ab heute ist alles anders 82
- 7 Je früher, desto besser 83
- 8 Es gibt viel zu tun ... 83
- 9 Was denken Sie? 84
- 10 Wie schreibt man richtig? – „k“ oder „ck“? 85

Quellen

96

Binnendifferenziertes Lernen mit DaF kompakt neu B1

Der **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** bietet eng auf das **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** zugeschnittenes Zusatzmaterial. Er kann zur Binnendifferenzierung im Unterricht oder für das Selbststudium verwendet werden.

Aufbau

Der **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** umfasst acht Kapitel, die in der Grammatikprogression und dem Wortschatz genau auf die gleichnamigen Lektionen im **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** abgestimmt sind. Der Intensivtrainer orientiert sich zwar an der Progression des Kursbuchs, richtet sich aber nicht nach dem Doppelseitenprinzip, sondern hat eigene Schwerpunkte, die im **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** behandelte Phänomene aufgreifen und gezielt üben. Ein Verweissystem verweist auf die entsprechende Aufgabe im Kursbuch:



A 2

Hier wird auf die Aufgabe A2 der jeweiligen Lektion im Kursbuch verwiesen.

Arbeiten mit dem DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik

Der Intensivtrainer bietet eine Fülle von Zusatzübungen zum Wortschatz und zur Grammatik zu den einzelnen Lektionen des **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuchs**. Daneben bietet der Intensivtrainer ein Rechtschreibtraining an, das auch relevante Aspekte des Phonetikprogramms aufgreift, sowie zahlreiche hinführende Aufgaben zum produktiven Schreiben. Jede Übung ist mit einem Buchstaben gekennzeichnet:

- W für Wiederholung
- V für Vertiefung
- E für Erweiterung
- R für Rechtschreibung

So können Kursleiter / Kursleiterinnen im Unterricht bzw. die Lernenden selbst leicht entscheiden, ob sie Inhalte aus dem **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** wiederholen oder vertiefen oder gar um neue Aspekte erweitern möchten.

Viel Spaß und viel Erfolg beim Lernen mit dem **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** und dem **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** wünschen Ihnen der Verlag und das Autorenteam.

1 Verkehrsregeln

W Was müssen Sie hier tun? Was dürfen Sie nicht tun? Vervollständigen Sie die Sätze.

A 1 das Licht einschalten | ~~losfahren~~ | nicht schneller als 50 km/h fahren | blinken | nicht wenden | Schrittgeschwindigkeit fahren | auf Gegenverkehr achten | anhalten

1. Wenn die Ampel grün ist, darf man losfahren.
2. Wenn die Ampel rot ist, _____
3. Wenn man nach rechts oder links abbiegt, _____
4. Wenn man in einen Tunnel fährt, _____
5. Wenn man in eine Einbahnstraße fährt, _____
6. Wenn man in einer verkehrsberuhigten Zone fährt, _____
7. Wenn man in einer Stadt unterwegs ist, _____
8. Wenn man ein anderes Fahrzeug überholt, _____

2 Passiv mit Modalverben

W a Was muss hier gemacht werden? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens.

A 3 die Koffer packen | Getränke besorgen | die Urlaubsfotos am PC bearbeiten | Flaschen in den Altglas-container werfen | eine Unterkunft suchen | ~~Lebensmittel einkaufen~~ | die schmutzige Wäsche waschen | die Wohnung putzen | ein Buffet vorbereiten | die Koffer auspacken | für die Gäste ein Taxi rufen | einen Flug buchen

1. Für eine Party ... müssen Lebensmittel eingekauft werden,
2. Nach der Party ... _____
3. Vor einer Reise ... _____
4. Nach einer Reise ... _____

W b Wie war das früher? Schreiben Sie Sätze im Passiv Präteritum.

A 3 1. Hobbymechaniker Autos reparieren können
Früher konnten Autos von Hobbymechanikern repariert werden.

2. Autos nicht so oft in die Werkstatt bringen müssen
3. Für den Führerschein weniger Geld bezahlen müssen
4. Fahrschüler weniger Fahrstunden nehmen müssen
5. Im Internet keine Online-Tests machen können
6. Beim Motorradfahren keinen Helm tragen müssen
7. Beim Autofahren keinen Sicherheitsgurt benutzen müssen

c Das unpersönliche Passiv. Was darf hier nicht gemacht werden? Schreiben Sie in Ihr Heft.

essen und trinken | Eis essen | fotografieren | ~~rauchen~~ | Fahrrad fahren | laut Musik hören | telefonieren | Inlineskate fahren



1. Hier darf nicht geraucht werden.



3. _____



5. _____



7. _____



2. _____



4. _____



6. _____



8. _____

V

Verbote können so ausgedrückt werden:

Hier **darf man** nicht rauchen.

Oder:

Hier **darf** nicht geraucht werden.

3 Das Auto und seine Teile

a Wie heißen die Teile? Ordnen Sie zu.

-gang | -gurt | -pedal | -rad | -schaltung | -spiegel | -licht | -stoff

W

ÜB A 3

- | | | |
|------------------------------|--------------------|------------------------|
| 1. der Sicherheitsgurt _____ | 4. das Gas _____ | 7. der Rückwärts _____ |
| 2. das Abblend _____ | 5. der Kraft _____ | 8. die Gang _____ |
| 3. das Lenk _____ | 6. der Rück _____ | |

b Ergänzen Sie die Wörter aus 3a.

W

ÜB A 3

- Bevor man losfährt, müssen der Fahrer und alle Mitfahrer den _____ anlegen.
- Wenn man ein Auto lenkt, muss man beide Hände am _____ halten.
- Wenn man vom ersten in den zweiten Gang wechseln möchte, muss man die _____ bedienen.
- Wenn man schneller fahren will, muss man das _____ treten.
- Wenn man abbiegen will, muss man in den _____ schauen.
- Wenn man rückwärts fahren will, muss man den _____ einlegen.
- Wenn es dunkel ist, muss man das _____ einschalten.
- An der Tankstelle tankt man _____, Benzin oder Diesel.

4 Autofahren heute

a Ordnen Sie die passenden Verben zu.

bringen | ausgeben | besitzen | bezahlen | kommen | reparieren | ~~sein~~ (2x) | spielen | betanken

W

A 4

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1. frei und unabhängig <u>sein</u> _____ | 6. Steuern und Versicherung _____ |
| 2. ein eigenes Auto _____ | 7. ein Auto in die Werkstatt _____ |
| 3. eine / keine große Rolle _____ | 8. ein kaputtes Auto _____ |
| 4. ans Ziel _____ | 9. viel Geld fürs Auto _____ |
| 5. ein Auto mit Kraftstoff _____ | 10. ein Statussymbol _____ |

b Das Auto und ich – Schreiben Sie einen kurzen Text mit den Ausdrücken in 4a in Ihr Heft.

E

Ich habe (k)ein eigenes Auto, weil ...

5 Auf den Straßen ist viel los

☐ V Wie sind die folgenden Sätze in den Zeitungsmeldungen im Kursbuch Teil B, Übung 2a, formuliert?

 B 2a

1. Auf den Straßen ist viel los.
Autofahrer stehen oft im Stau.
2. Doch nicht nur im Ruhrgebiet gibt es viele Staus.

3. Im Ruhrgebiet sind täglich 2 Millionen Menschen auf den Straßen.

4. Nur wenige wollen das Auto stehen lassen und mit Bussen und Bahnen fahren.

5. Jedes Jahr haben Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen schwere Unfälle.

6. Verkehrsexperten finden, dass dieses Tempo zu hoch ist.

7. Sie wollen, dass man nur Tempo 80 fährt.

8. In den anderen EU-Ländern darf man nur 80 oder 90 Stundenkilometer fahren.

6 Unfälle auf den Straßen

☐ V a Ordnen Sie zu.

 B 2a + ÜB B 1a

der Verkehrsteilnehmer | die Autobahn | ~~die Baustelle~~ | beschädigt sein | pendeln | rasen |
auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen | stehen bleiben | verunglücken | zusammenstoßen

1. Hier wird auf der Straße gearbeitet: die Baustelle
2. Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger: _____
3. sehr schnell fahren: _____
4. eine Kollision mit einem anderen Fahrzeug haben: _____
5. zum Arbeiten in eine andere Stadt fahren: _____
6. einen schweren Unfall haben: _____
7. eine Straße, auf der man sehr schnell fahren darf: _____
8. kaputt sein: _____
9. das Auto stehen lassen und mit Bussen und Bahnen fahren: _____
10. anhalten: _____

☐ V b Warum geschehen Unfälle? Schreiben Sie die Gründe. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

in Kurven überholen | Baustellen geben | bei Rot über die Straße gehen | keinen Helm tragen |
nicht auf Fußgänger achten | Fahrer nicht aufpassen | zu viel Individualverkehr geben

1. Im Stadtverkehr verursachen Autofahrer oft Unfälle, weil _____
2. Auf Autobahnen steht man oft im Stau, weil _____
3. Radfahrer werden bei Unfällen oft schwer verletzt, weil _____
4. Fußgänger verursachen Unfälle, weil _____
5. Auf Landstraßen passieren Unfälle, weil _____

C Was ist denn hier passiert? Ordnen Sie die passenden Antworten zu und schreiben Sie Sätze im Passiv Perfekt.



B 5

den Unfall in den Verkehrsnachrichten melden | der Abschleppdienst das Auto in die Werkstatt bringen | den Autofahrer verletzen | das Auto bei dem Unfall beschädigen | ~~ein LKW-Fahrer einen PKW auf der Autobahn nicht sehen~~ | die Polizisten befragen einen Zeugen | die Sanitäter behandeln den Autofahrer | die Polizei die Autobahn sperren

1. Wie ist es denn zu dem Unfall gekommen?

Ein PKW ist auf der Autobahn von einem LKW-Fahrer nicht gesehen worden.

2. Ist dem Autofahrer etwas passiert?

Ja, _____

3. Ist ein Krankenwagen gekommen?

Ja, _____

4. Und was war mit dem Auto? Ist es kaputt?

5. Was ist mit dem beschädigten Auto geschehen?

6. Hat jemand den Unfall beobachtet?

Ja, denn _____

7. Hat es einen langen Stau gegeben?

Ja, _____

8. Und hat man auch andere Autofahrer über den Unfall informiert?

Ja, _____

d Verbinden Sie die passenden Wörter und bilden Sie Sätze im Passiv Perfekt.



B 5

- | | | |
|------------------------|-------------------|-------------------------|
| 1. der Unfall | der Polizist | ins Krankenhaus bringen |
| 2. die Unfallstelle | die Zeugin | verursachen |
| 3. die Zeugen | der Rettungswagen | schildern |
| 4. der Unfall | ein Journalist | vernehmen |
| 5. die Fahrradfahrerin | ein Autofahrer | fotografieren |

1. *Der Unfall ist von einem Autofahrer verursacht worden.*

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

e Ergänzen Sie das Gespräch zwischen einer Polizistin und einem Zeugen.



B 6

~~heute Morgen, 8 Uhr~~ | Autobahnkreuz Bochum, A 40 | der Motorradfahrer bremsen müssen – regnen, Straße nass | der Motorradfahrer stürzen – die Mercedesfahrerin hinter ihm ausweichen wollen | die Mercedesfahrerin gegen die rechte Leitplanke fahren | ich die Polizei und den Krankenwagen rufen | beide Fahrer vom Notarzt untersucht werden | der Motorradfahrer nur leicht verletzt werden | die Autofahrerin einen Schock haben | auf der Autobahn ein langer Stau entstehen

1. Polizistin: (Wann – Unfall geschehen?) → *Wann ist der Unfall geschehen?*

Zeuge: *Heute Morgen um 8 Uhr.*

2. Polizistin: (Wo – Unfall sich ereignen?) → _____

Zeuge: _____

3. Polizistin: (Wie – Unfall passieren?) → _____

Zeuge: _____

4. Polizistin: (Was – noch geschehen?) → _____

Zeuge: _____

7 Ausflüge im Ruhrgebiet

W a Ordnen Sie die Verben zu.

- C 1** beeindrucken | begleiten | erkunden | ~~stammen~~ | stilllegen | verzichten | vorhaben | bewundern
- aus dem Ruhrgebiet stammen
 - Besucher auf dem Hochseilparcours _____
 - ein nächtliches Spektakel _____
 - eine Fabrik _____
 - den Landschaftspark mit dem Rad _____
 - am Wochenende viel _____
 - Besucher sehr _____
 - auf Alkohol _____

E b Ein Ausflug nach Oberhausen. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

- Hast du am Wochenende etwas unternommen?
 - Warst du allein unterwegs?
 - Und was habt ihr gemacht?
 - In einem Gasometer wird Gas gelagert, oder?
 - Das verstehe ich nicht. So ein Gasometer ist doch eine große Kugel?
 - Und jetzt kann man darin Bilder bewundern?
 - Das klingt nicht schlecht.
 - Was habt ihr sonst noch gemacht?
 - Ist das auch eine umgebaute Industrieanlage?
 - Ich habe gehört, dass es dort auch ein großes Aquarium gibt?
 - Wenn ihr noch mal einen Ausflug macht, nehmt mich doch bitte mit.
- ☐ Danach haben wir das CentrO erkundet – das größte Einkaufszentrum Europas.
 - ☐ Das heißt Sea Life. Aber auf einen Besuch mussten wir verzichten, denn es war schon zu spät. Vielleicht beim nächsten Mal.
 - ☐ Das stimmt. Aber man hat ihn schon vor Jahren stillgelegt und umgebaut.
 - ☐ Der Gasometer in Oberhausen hat keine Kugelform, sondern sieht aus wie ein Zylinder.
 - ☐ Guido hat mich begleitet. Er stammt aus Oberhausen und kennt sich dort ganz gut aus.
 - ☒ Ja, ich war in Oberhausen.
 - ☐ Na klar. Hast du nächstes Wochenende schon was vor? Wir wollen nach Essen, ins Museum Folkwang.
 - ☐ Nein, das ist ein Neubau. Aber er steht auf dem Gelände eines ehemaligen Hüttenwerks, das man abgerissen hat.
 - ☐ Nicht wahr? Und nachts ist er beleuchtet. Man sieht ihn schon von weitem. Er ist das neue Wahrzeichen von Oberhausen.
 - ☐ Richtig. Dort gibt es tolle Ausstellungen und Musikveranstaltungen.
 - ☐ Wir haben zuerst eine Ausstellung im alten Gasometer besucht.

8 Zusammengesetzte Wörter

V Was gehört zusammen? Schreiben Sie die Wörter mit Artikel und ergänzen Sie den Plural.

- C 1/3** -bahn | -gast | -gemeinschaft | -karte | ~~-mittel~~ | -regel | -schild | -schule | -stau | -streifen | -teilnehmer | -verkehr

Verkehrs-: das Verkehrsmittel, die Verkehrsmittel

Straßen-: _____

Fahr-: _____

9 Das ist schon gemacht. – Das Zustandspassiv

a Der Ausflug zum Landschaftspark – Antworten Sie mit dem Zustandspassiv Präsens.

W

mit Wasser gefüllt sein | ~~schon angemeldet sein~~ | geöffnet sein | die Industrieanlage stillgelegt sein | geschlossen sein | gut vorbereitet sein

C 2

1. Nimmst du an dem Ausflug zum Landschaftspark teil? – Ja, ich bin schon angemeldet.
2. Hast du dich auf den Ausflug vorbereitet? – Sicher, ich habe im Internet recherchiert, jetzt _____
3. Glaubst du, der Ausflug wird interessant? – Auf jeden Fall, früher wurde dort Eisen und Stahl hergestellt, aber heute _____ und man kann auf den Hochofen steigen und alles besichtigen.
4. Man kann dort auch tauchen, oder? – Ja, es gibt dort einen Gasometer, der _____ . Er hat 45 Meter Durchmesser und ist 13 Meter tief.
5. Kann man dort jeden Tag tauchen? – Am Dienstag nicht, da _____ , aber an den anderen Tagen _____ .

b Sie organisieren im Landschaftspark ein Picknick, bei dem gegrillt wird. Schreiben Sie Sätze im Zustandspassiv Präsens.

W

C 2

~~Freunde informieren~~ | Essen vorbereiten | Getränke einkaufen | Decken und Grill einpacken | Holzkohle kaufen

1. Die Freunde sind schon informiert.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

10 Viele erledigte Aufgaben! – Partizip Perfekt als Adjektiv

a Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel. Denken Sie an die Adjektivendungen beim Partizip Perfekt.

W

ÜB C 2c

1. Der Autofahrer, der verletzt wurde, wird versorgt.
→ Der verletzte Autofahrer wurde versorgt.
2. Die Zeugen, die befragt wurden, können die Polizeiwache wieder verlassen.
→ _____
3. Die Autobahn, die gesperrt wurde, wird wieder geöffnet.
→ _____
4. Der PKW, der beschädigt wurde, wird abgeschleppt.
→ _____
5. Das Auto, das abgeschleppt wurde, wird in der Werkstatt repariert.
→ _____
6. Der Besitzer kann sein Auto, das repariert wurde, wieder abholen.
→ _____



ÜB C 2 c

b Ergänzen Sie die Partizipien. Achten Sie auf die Endungen.

Fabian und Svenja haben nach ihrer bestanden [1] (bestehen) Führerscheinprüfung zusammen einen Ausflug gemacht. Mit dem _____ [2] (schenken) Opel von Svenjas Opa sind sie nach Duisburg gefahren. Dort gibt es eine _____ [3] (stilllegen) Industrieanlage, ein ehemaliges Hüttenwerk. In den _____ [4] (umbauen) Werkshallen finden jetzt Veranstaltungen statt. Auf dem Hochofen gibt es eine rund um die Uhr _____ [5] (öffnen), nur bei Eis und Schnee _____ [6] (schließen) Aussichtsplattform. Auf einem Hochseilparcours kann man zusammen mit _____ [7] (schulen) Personal klettern. Mit _____ [8] (mieten) Fahrrädern haben Svenja und Fabian den Park erkundet. Am Abend haben sie bis 23 Uhr die _____ [9] (einschalten) Lichtinstallation bewundert. Der Landschaftspark hat nun zwei neue _____ [10] (begeistern) Fans.

11 Mit der Fahrgemeinschaft zur Uni


C 3

a Ordnen Sie die Fragen zu.

Hast du schon mal überlegt, eine Fahrgemeinschaft zu bilden? | Stehst du nicht oft im Stau? | Wie kommst du zur Uni? | Und wie klappt das? | Warum nutzt du nicht das Semesterticket? | Was machen deine Mitfahrer, wenn du einmal nicht fahren kannst, weil du vielleicht krank bist? | Wie hast du deine Mitfahrer gefunden?

1. Wie kommst du zur Uni?

Meistens fahre ich mit dem Auto. Ich wohne in Essen und studiere in Wuppertal.

2.

Mit dem eigenen Auto bin ich einfach unabhängig von Fahrplänen. Das ist ein großer Vorteil.

3.

Das mache ich doch schon längst.

4.

Richtig gut. Ich verstehe mich prima mit meinen Mitfahrern.

5.

Ganz einfach. Übers Pendlerportal.

6.

Freitags stehe ich manchmal im Stau. Da ist wirklich viel los auf den Straßen. Aber das ist der einzige Nachteil.

7.

Das ist bisher zum Glück noch nicht passiert.



ÜB C 5

b Was denken Sie über Fahrgemeinschaften? Ergänzen Sie die Satzanfänge mit den passenden Elementen im Schüttelkasten.

Geld sparen können | etwas für den Umweltschutz tun können | nicht alleine unterwegs sein | weniger Abgase produzieren | nicht auf öffentliche Verkehrsmittel warten müssen | nette Leute kennenlernen können | auf Mitfahrer warten müssen | sein Auto mit anderen teilen müssen | oft einen Umweg fahren müssen | zeitlich von anderen abhängig sein

1. Positiv ist, dass man Geld sparen kann.

2. Negativ ist, dass _____

3. Ein Vorteil ist, dass _____

4. Ein Nachteil ist, dass _____

5. Vorteilhaft ist, dass _____

6. Ich finde Fahrgemeinschaften sinnvoll, weil _____

7. Meiner Meinung nach sind Fahrgemeinschaften problematisch, weil _____

8. Ich persönlich finde es gut, dass _____

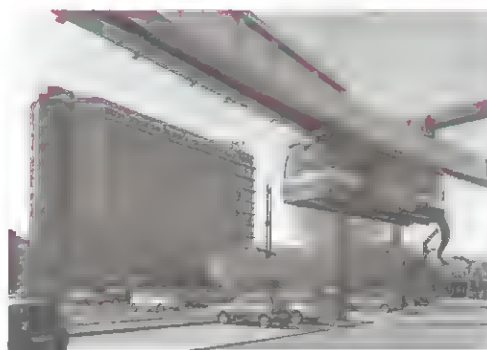
9. Ich kann mir nicht vorstellen, dass _____

10. Ich bin der Meinung, dass _____

12 Fragen rund ums Semesterticket

Ordnen Sie die Fragen den Textabschnitten zu.

- Für wie viele Personen gilt das Semesterticket?
- Was ist das Semesterticket?
- Was ist der Vorteil vom Semesterticket?
- Was mache ich, wenn ich kein Semesterticket brauche?
- Wie bekommt man das Semesterticket?
- Wie lange ist das Semesterticket gültig?
- Wo und wie weit darf ich mit dem Semesterticket fahren?



E

Die H-Bahn Dortmund ist eine vollautomatisch gesteuerte Großkabinenbahn, die die beiden Campus der Universität und den angeschlossenen Technologiepark verbindet.

Bereits am 2. Mai 1984 wurde sie dem öffentlichen Verkehr übergeben und gilt als erste Anlage ihrer Art in Deutschland. (Mittlerweile existiert ein Ableger am Internationalen Flughafen Düsseldorf.) Sie ist in das ÖPNV-Netz der Stadt Dortmund und tariflich in den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr integriert, mit dem Semesterticket können Studierende die H-Bahn also kostenlos nutzen.

1. _____
Das Semesterticket ist ein Fahrausweis für Studierende. Es gilt für Fahrten im öffentlichen Nahverkehr, also für Busse, Straßenbahnen, U-Bahnen, S-Bahnen und Regionalzüge. In IC-, ICE- oder EC-Zügen darf man nicht mit dem Semesterticket fahren.
2. _____
Das Semesterticket kann man nicht kaufen. Bei der Einschreibung und bei der Rückmeldung für jedes Semester bezahlen Studierende einen Semesterbeitrag. In diesem Beitrag ist der Preis für das Semesterticket enthalten.
3. _____
Jeder Studierende bekommt nach der Einschreibung bzw. Rückmeldung automatisch das Semesterticket, auch wenn man die öffentlichen Verkehrsmittel gar nicht nutzen will. Allerdings gibt es Ausnahmeregelungen, die man bei der Universität erfragen kann.
4. _____
Es ist – wie der Name schon sagt – ein Semester lang gültig, für das Wintersemester oder das Sommersemester.
5. _____
Das Semesterticket gilt für die Stadt, in der man studiert, und für das Umland. Einige Universitäten bieten sogar Semestertickets an, die Fahrten durch das ganze jeweilige Bundesland möglich machen.
6. _____
In der Regel gilt das Semesterticket nur für eine Person. Manche Semestertickets erlauben auch die Mitnahme von Fahrrädern oder einer zweiten Person an Wochenenden oder Feiertagen.
7. _____
Das Semesterticket ist billiger als eine normale Dauerkarte für den öffentlichen Nahverkehr. Die Verkehrsbetriebe können das Semesterticket zu einem so günstigen Preis anbieten, weil alle Studenten einer Hochschule dafür bezahlen.

13 Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung (1)

Lesen Sie die Sätze laut. Setzen Sie an den richtigen Stellen die Kommata.

R

1. Die Bremse, die Kupplung und die Gangschaltung mussten repariert werden.
2. Bremse Kupplung Gangschaltung Blinker alles war kaputt.
3. Ich habe zwar ein Auto aber ich benutze es selten.
4. Zwei Autofahrer die als Zeugen befragt wurden hatten den Unfall beobachtet.
5. Der Notarzt behandelte die Frau die einen Schock erlitten hatte.
6. In Duisburg einer Stadt im Ruhrgebiet kann man interessante Industriekultur besichtigen.
7. Ein Fahrstreifen musste gesperrt werden sodass der Verkehr sich staute.
8. Der Unfall ereignete sich am Montag den 01. Januar.
9. Entschuldigen Sie wann ist der Landschaftspark in Duisburg geöffnet?

1 Kennen Sie Österreich?

W a Verbinden Sie die Verben mit den Präpositionen im Schüttelkasten.

A1+A2 aus | zu | auf | bei | ~~in~~ | von (2x) | für (2x) | an

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------|-------------------|
| 1. liegen <u>in</u> | 5. eine Fläche haben _____ | 9. bestehen _____ |
| 2. beliebt sein _____ | 6. konzentriert sein _____ | 10. sorgen _____ |
| 3. gehören _____ | 7. grenzen _____ | |
| 4. eine Rolle spielen _____ | 8. einen Anteil haben _____ | |

V b Ergänzen Sie die Wörter aus 1a.

A2 Österreich liegt [1] in Mitteleuropa und _____ [2] an Liechtenstein, die Schweiz, Deutschland, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien und Italien. Es hat _____ [3] von 83.858 km². Mehr als die Hälfte des Landes _____ [4] aus Bergen. Das wichtigste Gebirge sind die Alpen. Im nördlichen Teil Österreichs fließt die Donau. Die Hauptstadt ist Wien. Die Einwohnerzahl beträgt 8,7 Mio. Österreich _____ [5] zur Europäischen Union. Die Wirtschaft ist fast ausschließlich auf die Industrie und den Dienstleistungssektor _____ [6]. Die Landwirtschaft hat nur _____ [7] von 1,3 % und _____ [8a] keine große _____ [8b] für die Wirtschaft. Österreich ist ein attraktives Urlaubsland und bei einheimischen und internationalen Besuchern _____ [9]. Das vielfältige Angebot an Aktivitäten im Sommer und auch im Winter _____ [10] das ganze Jahr für eine hohe Zahl von Touristen.

2 Deutschland in Zahlen

E a Geografie und Klima. Ergänzen Sie die Zahlen.

Dänemark

1 | 2,85 | 9 | 11 | 21,8 | 33 | 40,3 | 729 | 865 | 1.200 |
2.962 | 357.340

Geografie und Klima

Deutschland liegt in der Mitte von Europa und hat sehr viele Nachbarländer: Es grenzt an _____ [1] andere Länder. Im Norden grenzt Deutschland an die Ost- und Nordsee und besitzt somit eine Küstenlänge von _____ [2] Kilometern. Der höchste Berg ist die Zugspitze mit einer Höhe von _____ [3] Metern. Deutschland hat eine Fläche von _____ [4] Quadratkilometern. Knapp _____ [5]

Prozent, also ein Drittel, seiner Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt. Der längste Fluss ist der Rhein. Er fließt über eine Länge von _____ [6] Kilometern durch Deutschland und mündet in den Niederlanden in die Nordsee. Seine Gesamtlänge beträgt 1238 Kilometer.

In Deutschland herrscht ein gemäßigtes Klima: Im Juli liegt die maximale Durchschnittstemperatur bei _____ [7] Grad Celsius. Im Januar liegt die niedrigste Durchschnittstemperatur bei minus _____ [8] Grad. Die höchste Temperatur wurde am 5. Juli 2015 mit _____ [9] Grad Celsius in Kitzingen am Main gemessen. Im Durchschnitt regnet es in Deutschland an _____ [10] Tagen im Monat. Übers Jahr verteilt fallen in Deutschland _____ [11] Liter Regen pro Quadratmeter. Der Klimawandel zeigt sich leider auch in Deutschland: Seit 1881 ist die Temperatur über _____ [12] Grad gestiegen.

Niederlande

Polen

Belgien

Luxemburg

Frankreich

Tschechische Republik

Schweiz

Österreich

b Bevölkerung und Demografie. Ergänzen Sie die Zahlen.

E

1,5 | 4 | 5 | 9 | 17,1 | 58,8 | 77 | 82,8 | 200.000 | 750.00

Bevölkerung und Demografie

In Deutschland leben _____ [1] Millionen Menschen. Die Zahl der Geburten sinkt aber seit vielen Jahren. Im Durchschnitt bekommen deutsche Frauen _____ [2] Kinder, in Frankreich liegt die Geburtenrate bei 1,9 Kindern.

Deutschland ist ein Zuwanderungsland: Die Zahl der Menschen, die nach Deutschland kommen, steigt seit vielen Jahren. Im Jahre 2016 waren es etwa _____ [3]. _____ [4] Millionen der in Deutschland lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Von ihnen haben mehr als _____ [5] Millionen einen deutschen Pass. Daneben gibt es noch _____ [6] nationale Minderheiten: Friesen und Dänen in Norddeutschland, Sorben an der deutsch-polnischen Grenze in Sachsen sowie Sinti und Roma. Deutschland ist ein Land, wo die Menschen alt werden: Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt bei Männern _____ [7] Jahre. Frauen werden älter: Sie leben im Schnitt 82 Jahre.

In Deutschland herrscht Religionsfreiheit. _____ [8] Prozent, das heißt mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung ist Mitglied einer christlichen Kirche. 34 Prozent der Menschen gehören keiner Konfession an. Man schätzt die Zahl der Muslime auf circa _____ [9] Millionen. In Deutschland leben außerdem _____ [10] Juden. Die meisten von ihnen leben in Berlin.

3 Komparativ und Superlativ – Vergleiche formulieren
a Ergänzen Sie die Komparativformen und Superlativformen (attributiver Gebrauch) in der Tabelle.

W

A 2 b

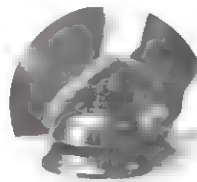
Komparativ und Superlativ – attributiv

Grundform	Komparativ		Superlativ	
1. der hohe Berg	der <i>höhere</i>	Berg	der <i>höchste</i>	Berg
2. der kleine Staat	der	Staat	der	Staat
3. der alten Adelsfamilie	der	Adelsfamilie	der	Adelsfamilie
4. dem großen Angebot	dem	Angebot	dem	Angebot
5. das teure Urlaubsland	das	Urlaubsland	das	Urlaubsland
6. den nahen Ort	den	Ort	den	Ort
7. die interessanten Aktivitäten	die	Aktivitäten	die	Aktivitäten
8. die guten Skigebiete	die	Skigebiete	die	Skigebiete

b Manche sind nie zufrieden ...

Was wünscht sich der Gast
beim nächsten Aufenthalt?
Schreiben Sie.

Wie hat Ihnen der
Aufenthalt bei uns
gefallen?



Das Zimmer war *zu klein*.
Beim nächsten Mal hätte ich
gern ein *größeres* Zimmer.

- Das Sofa war zu unbequem. Beim nächsten Mal hätte ich gern _____
- Die Matratze war zu weich. _____
- Der Zimmerservice war schlecht. _____
- Die Internetverbindung war zu langsam. _____
- Die Getränkeauswahl in der Minibar war zu klein. _____
- Die Zimmernachbarn waren zu laut. _____
- Das Badezimmer war nicht sehr sauber. _____
- Der Balkon war zu schmal. _____
- Das Zimmer war zu dunkel. _____
- Das Frühstücksbüffet war nicht sehr reichhaltig. _____

W ■ Liechtenstein ist das beste Land. – Ergänzen Sie den Superlativ vor Nomen mit bestimmtem Artikel.

A 2b

1. Vaduz ist für Anna die attraktivste (attraktiv) Stadt, die sie kennt.
2. Sie hat dort die _____ (gut) Arbeitsstelle bekommen, die sie sich vorstellen kann.
3. Sie wohnt jetzt in der _____ (schön) Wohnung, die sie jemals hatte.
4. Sie arbeitet mit den _____ (nett) Kollegen zusammen, die sie finden konnte.
5. Ihre Firma benutzt die _____ (modern) Technologie.
6. Sie bekommt das _____ (hoch) Gehalt, das sie jemals hatte.
7. In der neuen Kantine gibt es das _____ (lecker) Essen in der ganzen Stadt.
8. In Liechtenstein erwarten Anna die _____ (viel) beruflichen Möglichkeiten.

E ■ Vergleichen Sie Deutschland mit Ihrem Heimatland wie im Beispiel.

1. Einwohner – viel → Mein Heimatland hat mehr/weniger Einwohner als Deutschland. / In meinem Heimatland gibt es mehr Einwohner als/nicht so viele Einwohner wie in Deutschland.
2. Fläche – groß → _____
3. Klima – gut → _____
4. Berge – hoch → _____
5. Flüsse – lang → _____
6. Städte – groß → _____
7. Ausländer – viel → _____
8. Universitäten – alt → _____

E ■ Was finden Sie am besten? Schreiben Sie in Ihr Heft.

- | | |
|--|---|
| 1. Die schönste Stadt in Deutschland? | 4. Die berühmteste Universität in Ihrem Heimatland? |
| 2. Die beste Universität in Deutschland? | 5. Das wichtigste Fest in Ihrem Heimatland? |
| 3. Die größte Stadt in Ihrem Heimatland? | 6. Das beliebteste Essen in Ihrem Heimatland? |

■ Wie gut kennen Sie Deutschland?

E ■ Wer ist der größte/älteste/wichtigste ...? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

A 2b

die Stadt | ~~der See~~ | das Bundesland | der Berg | der Fluss | die Insel | der Industriestandort |
das Gebäude | die Universität

alt | klein | hoch | lang | groß | wichtig

1. Der Bodensee ist der größte See Deutschlands.
2. Der Fernsehturm auf dem Alexanderplatz in Berlin _____
3. Bayern _____
4. Berlin _____
5. Bremen _____
6. Die Zugspitze in den Alpen _____
7. Der Rhein _____
8. Rügen in der Ostsee _____
9. Die Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg _____
10. Das Ruhrgebiet _____

b Und wer kommt danach? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

E

1. Der Chiemsee *ist einer der größten Seen Deutschlands.*
2. Der Europaturm in Frankfurt _____
3. Baden-Württemberg _____
4. Hamburg _____
5. Das Saarland _____
6. Der Watzmann in den Alpen _____
7. Die Elbe _____
8. Sylt _____
9. Das Rhein-Main-Gebiet _____
10. Die Universität Erfurt _____

c Schreiben Sie Sätze über Ihr Heimatland in Ihr Heft.

E

Beispiel: *Marseille ist eine der größten Städte Frankreichs. Aber die größte Stadt ist Paris.*

5 Hochschulort Liechtenstein

a Trennen Sie die Wörter in der Wortschlange. Ergänzen Sie die fehlenden Wortteile, den Artikel und die Pluralform.

W

B 1a

*platzverhältnisspracheleistungstudiumuniversitätstudiendauerchancengebühr
modulmarktarbeitkonzernorientierungbeginn*

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. <i>der</i> Arbeits <u>platz</u> , <i>„e</i> _____ | 9. _____ Betreuungs_____ |
| 2. _____ Wahl _____ | 10. _____ Arbeits _____ |
| 3. _____ Dienst _____ | 11. _____ Master _____ |
| 4. _____ Welt _____ | 12. _____ Karriere _____ |
| 5. _____ Studien _____ | 13. _____ Unterrichts _____ |
| 6. _____ Gruppen _____ | 14. _____ Studien _____ |
| 7. _____ Partner _____ | 15. _____ Mindest _____ |
| 8. _____ Praxis _____ | |

b Ordnen Sie die passenden Wörter aus 5a zu.

W

B 1a

1. Möglichkeiten, Karriere zu machen → *Karrierechancen*
2. soviel muss man pro Semester für das Studium bezahlen → _____
3. ein Unternehmen, das weltweit aktiv ist → _____
4. um wie viele Studierende sich ein Professor / eine Professorin kümmert → _____
5. in einem Seminar mit anderen Studierenden zusammenarbeiten → _____
6. Veranstaltung an der Universität, die man freiwillig belegen kann → _____
7. dauert meistens zwei bis vier Semester und kommt nach dem Bachelorstudium
→ _____
8. enge Verbindung von Theorie und Praxis beim Studium → _____
9. Universitäten, die miteinander kooperieren → _____
10. wann das Studium anfängt → _____

6 Relativsätze mit „was“

V a Ordnen Sie zu.

B 3

„was“ bezieht sich
– auf einen voran-
gehenden Satz
– auf ein Indefinit-
pronomen („alles“,
„etwas“, „viele“,
„nichts“)

1. In Liechtenstein studiert Lena etwas,
 2. Der Studienbeginn ist zweimal im Jahr,
 3. Die Unterrichtssprache ist Deutsch und Englisch,
 4. Die enge Vernetzung mit Unternehmen ist etwas,
 5. In einer Vorlesung sitzen nur 35 Studierende,
 6. Lena hat schnell die Zusage von der Universität Liechtenstein bekommen,
 7. Es gibt viel Positives,
 8. Außer den hohen Preisen gibt es nichts,
- a. ☐ was Lena hilfreich für die spätere Arbeitsplatzsuche findet.
 - b. ☐ was Lena in Liechtenstein stört.
 - c. ☐ was sie nach dem Interview auch erwartet hatte.
 - d. ☒ was sie spannend findet: Information Systems.
 - e. ☐ zum Beispiel das gute Betreuungsverhältnis.
 - f. ☐ was sehr praktisch ist – immer im März und September.
 - g. ☐ was einen engen Kontakt zu den Professoren ermöglicht.
 - h. ☐ was Lena sehr gut findet, weil sie beide Sprachen spricht.

W b Formulieren Sie Sätze mit „was“.

B 3

1. Lena wohnt in Österreich und studiert in Liechtenstein. Das machen viele Studierende.
Lena wohnt in Österreich und studiert in Liechtenstein, was viele Studierende machen.
2. Sie fährt mit dem Bus von Feldkirch nach Vaduz. Das dauert zwischen 35 und 45 Minuten.
3. In Vaduz gibt es nur ein Studentenwohnheim. Das ist nicht genug.
4. Liechtenstein ist ein sehr reiches Land. Das merkt man an den Preisen.
5. Bei den hohen Preisen kaufen Studierende lieber in Österreich ein. Das ist verständlich.
6. Liechtenstein gehört nicht zur EU. Das ist aber kein Problem für die ausländischen Studierenden.

V c Fleißig studieren – Formulieren Sie Sätze mit „alles“ und „was“ wie im Beispiel.

B 3

1. aufschreiben – vortragen – Professorin
Ich habe alles aufgeschrieben, was die Professorin vorgetragen hat.
2. verstehen – erklären – Dozent
3. lesen – vorschlagen – Professor
4. vorbereiten – verlangen – Dozentin

W d Schreiben Sie Relativsätze mit „was“ und Nebensätze mit „dass“ in Ihr Heft.

B 3

1. In Deutschland gibt es keine Studiengebühren – ich gut finden
 2. Es gibt viele ausländische Studierende – sehr interessant sein
 3. An der Universität bekommt man ein Semesterticket – sehr nützlich für die Studierenden sein
 4. Für viele Studiengänge gibt es keine Aufnahmeprüfung – mich überrascht haben
 5. Deutsche Abschlusszeugnisse sind international anerkannt – gut für die spätere Karriere sein
1. *In Deutschland gibt es keine Studiengebühren, was ich gut finde.*
Ich finde es gut, dass es in Deutschland keine Studiengebühren gibt.

7 Deutsch oder Denglisch?

Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen die englischen Wörter.

auf die Kinder aufpassen | das Thesenpapier | der Höhepunkt | die Verabredung | einen Einkaufsbummel machen | ins Netz | lesen | sich entspannen und nichts tun | zu schick angezogen sein



ÜB B 2c

Immer mehr englische Wörter kommen in die deutsche Sprache. Oft benutzt man englische Wörter, weil es keine passenden deutschen Begriffe gibt, wie zum Beispiel „E-Mail“. Manchmal klingt ein englisches Wort aber cooler oder moderner.

- Abends und am Wochenende muss ich bei meinen Nachbarn babysitten.
Abends und am Wochenende passe ich bei meinen Nachbarn auf die Kinder auf.
- Am Wochenende brauche ich meine Ruhe und will einfach nur chillen.
- Wenn du Lust hast, können wir am Samstagnachmittag shoppen gehen.
- Ich komme gleich. Ich muss nur vorher meine Mails checken.
- Heute Abend habe ich ein Date mit Lukas.
- Das Referat ist fertig. Ich muss nur noch das Handout machen.
- Mit dem schwarzen Anzug und der Krawatte bist du overdressed.
- Der Auftritt des Studentenorchesters war das absolute Highlight des Abends.
- Der Professor hat sein Vorlesungsskript schon online gestellt.

8 Zur Uni pendeln

a Lesen Sie den Text und vergleichen Sie Berlin und Frankfurt (Oder).



Die Europa-Universität Viadrina liegt in Frankfurt (Oder) an der polnischen Grenze. Die Stadt hat etwa 60.000 Einwohner, und circa 6.700 Studierende studieren dort an der Universität. Im Vergleich zu den großen Berliner Universitäten – an der Freien Universität Berlin sind beispielsweise fast 32.000 Studierende immatrikuliert – ist die Viadrina eine kleine Hochschule.

- Sie bietet Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Rechtswissenschaften, Kulturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an. Die Unterrichtssprachen in den verschiedenen Veranstaltungen sind Deutsch, Englisch, Polnisch und Französisch. Die Hälfte der Viadrina-Studenten pendelt von Berlin zur Universität. Ungefähr alle 30 Minuten fahren Züge zwischen beiden Städten, und für die 100 km lange Strecke bis Berlin Alexanderplatz braucht ein Regionalzug etwas mehr als eine Stunde.
- Warum pendeln so viele Studierende lieber täglich bis zu drei Stunden, als in Frankfurt zu wohnen? Und das, obwohl die Stadt Frankfurt auch Vorteile hat? Das Leben dort ist ziemlich günstig: Man kann billig im Supermarkt einkaufen und in einer Kneipe für wenig Geld etwas essen und trinken. Auch die Mieten für die Zimmer im Studentenwohnheim sind niedrig.
- Im Vergleich zu Frankfurt sind in Berlin die Preise für Wohnen und Lebensmittel höher und das Wohnungsangebot ist knapper. Aber es gibt natürlich viele Freizeitaktivitäten und auch das Angebot an Nebenjobs ist größer. Deshalb wohnen viele Studierende lieber in Berlin, und die Europa-Universität Viadrina wird wohl eine Pendler-Uni bleiben.

Studium	Wohnen	Einkaufen	Freizeit
Berlin: Freie Universität hat fast 32.000 Studierende			
Frankfurt: Viadrina hat 6.700 Studierende			

V **B** Ergänzen Sie die Adjektive im Schüttelkasten im Komparativ wie im Beispiel.

ÜB 4 viel | hoch | billig | groß | günstig | niedrig | knapp | wenig

In Frankfurt gibt es / kann man ...

1. ein günstigeres Leben.
2. _____ Supermärkte.
3. für _____ Geld in einer Kneipe essen und trinken.
4. _____ Mieten im Studentenwohnheim.

In Berlin gibt es ...

5. _____ Preise.
6. ein _____ Wohnungsangebot.
7. _____ Freizeitaktivitäten.
8. ein _____ Angebot an Nebenjobs.

V **B** Wo würden Sie lieber wohnen? In Frankfurt (Oder) oder in Berlin? Warum? Schreiben Sie in Ihr Heft.

Ich würde lieber in ... wohnen, weil ..

9 Freizeit im Vierländereck

W **a** Schreiben Sie wie im Beispiel.

C 1a Adjektivdeklination unbest. Art.

	Nom.	Gen.	Dat.	Akk.
M Sg.	ein enger	eines engen	einem engen	einen engen
N Sg.	ein enges	eines engen	einem engen	ein enges
F Sg.	eine enge	einer engen	einer engen	eine enge
M/N/F Pl.	enge	enger	engen	enge

1. eine Bergwiese - saftig → eine saftige Bergwiese
2. ein Radweg - ausgebaut → _____
3. ein Panorama - herrlich → _____
4. ein Wanderwegnetz - dicht → _____
5. Gassen - eng → _____
6. Opern-Aufführungen - großartig → _____
7. ein Knotenpunkt - strategisch → _____
8. eine Aussicht - traumhaft → _____
9. ein Wasser - türkisfarben → _____
10. Berge - schneebedeckt → _____

W **b** Zu welchen Orten passen die Elemente aus 9a? Suchen Sie in den Texten A-F im Kursbuch Teil C, Aufgabe 1a.

C 1a

1. In Bregenz auf der Seebühne können Sie bei Sonnenuntergang großartige Opern-Aufführungen erleben.
2. Das Fürstentum hat 400 km Wanderwege. Kein anderes europäisches Land hat ein so _____ wie Liechtenstein.
3. Die Heidialp hoch über Maienfeld bietet ein gemütliches Bergrestaurant und ein _____.
4. Der Walensee liegt auf der Handelsroute zwischen Chur und Zürich. Deshalb war er schon zur Zeit der Römer ein wichtiger _____.
5. In der 2600 Meter hohen Bergwelt von Liechtenstein gibt es _____ und kristallklares Wasser.
6. Rund um den Bodensee gibt es einen 273 km langen _____.
7. In den _____ der Altstadt von St. Gallen können Sie eine Vorstellung vom Leben der Menschen im Mittelalter bekommen.
8. Das Atelier von Eckard Funck befindet sich oberhalb von Weesen. Die _____, das _____ und der Blick auf die _____ sind eine gute Inspiration zum Malen.

10 Ausflüge am Wochenende planen

a Welche Nomen passen? Kreuzen Sie an (jeweils zwei Nomen passen).

☐ V

- | | | | |
|--|--|---|-------------|
| 1. a. <input checked="" type="checkbox"/> eine Tour | b. <input checked="" type="checkbox"/> eine Wanderung | c. <input type="checkbox"/> eine Besichtigung | unternehmen |
| 2. a. <input type="checkbox"/> Tiere | b. <input type="checkbox"/> ein Theaterstück | c. <input type="checkbox"/> einen Unfall | beobachten |
| 3. a. <input type="checkbox"/> die frische Luft | b. <input type="checkbox"/> den Spaziergang | c. <input type="checkbox"/> die Herausforderung | genießen |
| 4. a. <input type="checkbox"/> eine Theaterauf-
führung | b. <input type="checkbox"/> den Drehort
eines Films | c. <input type="checkbox"/> ein Museum | besichtigen |
| 5. a. <input type="checkbox"/> an einer Stadt-
führung | b. <input type="checkbox"/> an einem Malkurs | c. <input type="checkbox"/> an einem Aufenthalt | teilnehmen |
| 6. a. <input type="checkbox"/> einen Extremsport | b. <input type="checkbox"/> eine Opernauf-
führung | c. <input type="checkbox"/> einen Sonnenuntergang | erleben |

☐ C 3

b Welche Vorschläge passen? Ordnen Sie zu. Manchmal passen mehrere Vorschläge.

☐ V

- A. Auf der Seebühne wird am Samstagabend „Carmen“ aufgeführt. Soll ich Karten besorgen?
- B. Eine Bergwanderung wäre sicherlich etwas für dich.
- C. Hast du schon einmal an einer Stadtführung teilgenommen?
- D. Ich habe eine Idee: Am Sonntagmorgen gehen wir brunchen und danach machen wir einen kleinen Spaziergang am Seeufer.
- E. Ich schlage vor, dass wir mit dem Schiff zur Blumeninsel Mainau fahren. Dort können wir in Ruhe zu Mittag essen.
- F. Im Luft- und Raumfahrtmuseum kann man einen virtuellen Rundflug über den Bodensee machen. Wäre das nichts für dich?
- G. In der Stadtbibliothek gibt es heute eine Lesung. Da könnten wir doch hin.
- H. Was hältst du von einer Radtour um den Bodensee?
- I. Wie wäre es damit: Wir setzen uns ans Seeufer und schauen uns den Sonnenuntergang an.
- J. Wie wäre es, wenn wir den Drachenfliegern zuschauen? Das Wetter soll am Wochenende schön werden.
- K. Wir könnten doch ins Zeppelinmuseum gehen.
- L. Wir könnten doch mal Snowboard fahren. Das wäre bestimmt lustig.

☐ C 3

Ich interessiere mich für Technik.

Vorschläge: F, _____

Ich bin zwar sportlich, aber gefährliche Sportarten sind nichts für mich.

Vorschläge: _____

Ich bin gerne in der Natur unterwegs.

Vorschläge: _____

Ich interessiere mich für Literatur und Geschichte.

Vorschläge: _____

Ich begeistere mich für Extremsport.

Vorschläge: _____

Ich habe es am Wochenende eher gemütlich.

Vorschläge: _____

c Markieren und notieren Sie die Redemittel, mit denen man Vorschläge macht.

☐ V

Soll ich...?, _____

☐ C 3

11 Wie schreibt man richtig? – Mit oder ohne „h“?

☐ R

- | | | | |
|----------------|---------------|----------------|------------------|
| 1. die Boh__ne | 6. das Hu__n | 11. wä__len | 16. der U__rlaub |
| 2. der Za__n | 7. der Hu__t | 12. die U__r | 17. der Mu__t |
| 3. die Do__se | 8. ne__men | 13. das U__fer | 18. za__len |
| 4. fü__len | 9. ä__nlich | 14. nä__en | 19. ma__len |
| 5. der Befe__l | 10. schä__len | 15. nä__mlich | 20. der So__n |

1 Hamburg hat viele Gesichter

W Lesen Sie noch einmal den Text im Kursbuch in A 1b. Ergänzen Sie die passenden Wörter.

A 1b

1. Die große Fontäne ist ein _____ Hamburgs.
2. An der Binnenalster kann man auf einer Café-Terrasse sitzen und einen leckeren Kaffee und den Anblick der schönen Häuserfassaden _____.
3. Auf dem Fischmarkt kann man sich mit Fisch und anderen Lebensmitteln _____.
4. Auf dem „Mediencampus Finkenau“ kann man an privaten und _____ Schulen studieren.
5. Auf dem Mediencampus kann man nicht nur studieren, sondern hat auch die Möglichkeit, eine _____ zu machen.
6. Ein Studium an der Miami Ad School _____ viel Geld und viel Arbeit.
7. In Hamburg _____ sehr viele Menschen ihr Geld in der Werbebranche.

2 Hamburg ist eine Hansestadt



E a Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

A 1

Hansestädte sind Städte, die früher der Hanse angehörten. Die Hanse war eine Organisation von deutschen Kaufleuten, die im Mittelalter entstand. Dazu gehörten etwa 70 große und 100 bis 130 kleinere Städte in Deutschland, Polen, dem Baltikum, den Niederlanden, Belgien und Schweden. Vom 13. bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts beherrschte die Hanse zu einem großen Teil den Fernhandel Nordeuropas. Die hansischen Kaufleute versorgten West- und Mitteleuropa mit Luxuswaren, Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die aus Nord- und Osteuropa kamen. Hierzu gehörten z. B. Pelze, Wachs, Getreide, Fisch. Außerdem brachten die Hansekaufleute die Waren West- und Südeuropas wie Metallwaren, Waffen und Gewürze nach Nord- und Osteuropa.

Die Kaufleute der Hanse hatten wirtschaftliche Ziele und wollten ihre Handelsrouten in der Nordsee und Ostsee sicherer machen. Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts versuchten die Hansestädte dann, sich fester zusammenzuschließen. Mit diesem festeren Zusammenschluss wollten sie sich gegen die wachsende Konkurrenz englischer, italienischer und süddeutscher Kaufleute und holländischer Seehändler verteidigen. Außerdem gab es jetzt auch Konkurrenz durch Händler, die ihre Waren auf dem Landweg transportierten.

Die Hansekaufleute konnten jedoch diese Entwicklung nicht aufhalten und sie führte dazu, dass die Hanse ihre mächtige Position verlor. Nationale Wirtschaften entstanden und für die Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute und die Hansestädte gab es keinen Platz mehr. Im Jahr 1669 fand in Lübeck der letzte Hansetag der historischen Hanse statt.

In Deutschland ist die Hanse aber auch heute noch an vielen Orten präsent. Zahlreiche Städte wie zum Beispiel Hamburg, Lübeck und Bremen werben gern damit, dass sie früher der Hanse angehörten. Die frühere Zugehörigkeit zur Hanse zeigt sich auch auf den Autokennzeichen: Autos aus Hamburg erkennt man am HH (Hansestadt Hamburg) auf dem Nummernschild, Bremer Autos tragen ein HB. Nach 1990 konnten auch ostdeutsche Städte wie Rostock, Wismar und Stralsund wieder den Namenszusatz „Hansestadt“ tragen. Der frühere Reichtum und Einfluss der Hansestädte ist noch immer zu sehen. Prächtige Bauten wie Kirchen, Rathäuser und Märkte erinnern auch heute noch an die reiche Geschichte des deutschen Ostseeraums.

b Worum geht es in diesem Text? Kreuzen Sie an.

- a. ☐ Die Geschichte einer Handelsorganisation
- b. ☐ Die Geschichte Hamburgs
- c. ☐ Die Wirtschaft Norddeutschlands

c Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. a. ☐ Zahlreiche Städte aus verschiedenen Ländern waren Hansestädte.
b. ☐ Nur deutsche Städte waren Hansestädte.
c. ☐ Viele Städte in Nord- und Südeuropa waren Hansestädte.
2. a. ☐ Die Kaufleute brachten Fisch und Getreide nach Nordeuropa.
b. ☐ Die Kaufleute verkauften all ihre Waren in Südeuropa.
c. ☐ Die Kaufleute transportierten die Waren in andere Regionen.
3. a. ☐ Die Kaufleute der Hanse beherrschten den Fernhandel bis 1669.
b. ☐ Die Kaufleute der Hanse dominierten den Fernhandel bis ins 13. Jahrhundert.
c. ☐ Die Kaufleute der Hanse dominierten den Fernhandel etwa 200 Jahre lang.
4. a. ☐ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren auf dem Seeweg.
b. ☐ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren auf dem Wasser und auf dem Landweg.
c. ☐ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren wie die Konkurrenz.
5. a. ☐ Die nationalen Wirtschaften gründeten auch eine Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute.
b. ☐ Die nationalen Wirtschaften verdrängten die Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute.
c. ☐ In den nationalen Wirtschaften gab es keinen Handel mehr.
6. a. ☐ Auch ostdeutsche Städte sind heutzutage Hansestädte.
b. ☐ Deutsche Städte erinnern gern an ihre Geschichte.
c. ☐ Seit 1990 existiert die Hanse wieder.

3 Liebhaber toller Geschäfte – Der Genitiv



a Ergänzen Sie die Adjektive im Schüttelkasten.

exklusiver | eleganter | erfolgreichen | leckeren | ~~feiner~~ | guter | gemütlicher

W

A 2

Shopping-Paradies Hamburg

Wenn Liebhaber feiner [1] Mode auf der Suche nach etwas Besonderem sind, gehen Sie in die Alsterarkaden. Dort finden Sie eine Reihe _____ [2] Geschäfte, sehr _____ [3] Restaurants und _____ [4] Bistros und der Anblick _____ [5] Kuchens in den Schaufenstern lädt zum Besuch _____ [6] Cafés ein. Der Bau der Arkaden nach einem großen Brand war ein Beispiel _____ [7] Engagements der Stadt Hamburg.

W **B** Die Speicherstadt. Ergänzen Sie die Adjektivendungen im Genitiv vor Nomen mit oder ohne Artikel.

- A 2**
1. Die Speicherstadt ist eine der größten Attraktionen des Hamburger Hafens.
 2. Die Schönheit des weltgrößten Lagerhauses liegt in der Vielfalt des kulturellen Angebots.
 3. Die Speicherstadt ist ein Beispiel erfolgreichen Gebrauchs alter und wertvoller Gebäude.
 4. Das Modelleisenbahnmuseum begeistert die Touristen mit Modellen europäischer Länder.
 5. Das Dunkelcafé weckt das Interesse nicht-sehender und sehender Menschen.

V **C** Welche Gerüche lieben Sie? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

A 2

frisch	Kaffee
gebraten	Würstchen
frisch gebacken	Kartoffeln
lecker	Brot
	Kuchen
	Fischgerichte
	Pizza

Ich liebe den Geruch frischen Kaffees.

V **d** Sind Sie ein Liebhaber/eine Liebhaberin schöner Dinge? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

A 2

elegant	Autos
schick	Parfüms
teuer	Kleidung
deutsch	Schuhe
amerikanisch	Uhren
französisch	Brillen
	Handys

Ich bin (k)ein Liebhaber eleganter Kleidung.

4 Was wissen Sie über das Freizeitverhalten der Deutschen?

E **a** Was meinen Sie? Was ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie Ihre Vermutung an.

- | | |
|---|--|
| 1. Wie viel Freizeit haben die erwachsenen Deutschen an einem Werktag? | 4. Wie viel Prozent der Deutschen treiben Sport in ihrer Freizeit? |
| a. <input type="checkbox"/> 3 Stunden 46 Minuten | a. <input type="checkbox"/> Knapp ein Viertel |
| b. <input type="checkbox"/> 4 Stunden 46 Minuten | b. <input type="checkbox"/> Mehr als ein Drittel |
| c. <input type="checkbox"/> 5 Stunden 46 Minuten | c. <input type="checkbox"/> Fast die Hälfte |
| 2. Was ist die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen? | 5. Welche Freizeitaktivität hat in den letzten Jahren stark zugenommen? |
| a. <input type="checkbox"/> Ausschlafen | a. <input type="checkbox"/> Faulenzen |
| b. <input type="checkbox"/> Fernsehen | b. <input type="checkbox"/> Online-Aktivitäten |
| c. <input type="checkbox"/> Zeit mit Freunden verbringen | c. <input type="checkbox"/> Theaterbesuche |
| 3. Welche Sportart betreiben die Deutschen in ihrer Freizeit am liebsten? | 6. Wie viel Geld geben die Deutschen jährlich für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aus? |
| a. <input type="checkbox"/> Fitnessstudio besuchen | a. <input type="checkbox"/> 100 Euro |
| b. <input type="checkbox"/> Joggen | b. <input type="checkbox"/> 140 Euro |
| c. <input type="checkbox"/> Radfahren | c. <input type="checkbox"/> 280 Euro |

b Lesen Sie jetzt den Text. Welche Ihrer Vermutungen waren richtig?

Die Deutschen und ihre Freizeit

- An einem normalen Werktag hat der oder die durchschnittliche Deutsche 3 Stunden und 46 Minuten Freizeit. Da stellt sich die Frage, womit er oder sie die freie Zeit verbringt. Der neueste Freizeit-Monitor kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Die häufigste Freizeitbeschäftigung ist das Fernsehen, denn 97 % sehen mindestens einmal pro Woche fern. Auf Platz zwei folgt die Nutzung des Internets: Drei Viertel der Deutschen sind in ihrer Freizeit oft online. Vor 5 Jahren war es nicht einmal die Hälfte. Besonders beliebt sind das Streamen von Filmen und bei den Jüngeren die Nutzung der sozialen Netzwerke. Doch sind die Deutschen keine „Couch-Potatoes“ geworden, die ihre Feierabende oder Wochenenden faul auf dem Sofa verbringen. Die aktuelle Umfrage zeigt nämlich auch, dass die Bundesbürger mehr Sport treiben als in der Vergangenheit. Die beliebteste Sportart ist das Radfahren. Mehr als ein Drittel radelt in der Freizeit. Auch Fitnesstrainer können sich über viele neue Kunden freuen: Jeder zehnte Deutsche trainiert inzwischen in Fitnessstudios, die man früher oft belächelt und als

- „Mucki-Buden“ bezeichnet hat. Etwas für die Gesundheit zu tun, liegt also im Trend. Genauso wichtig ist es, sich auszuruhen, zu faulenzen und auszuschlafen. Die Arbeitswelt ist stressiger geworden und so überrascht es nicht, dass 74 Prozent gerne „ihren Gedanken nachgehen“.
- Weniger geworden sind allerdings Treffen mit Freunden oder Familienbesuche. Das heißt aber nicht, dass die Deutschen keine sozialen Kontakte mehr pflegen. Mit anderen zu reden ist 70 Prozent der Deutschen sehr wichtig in der Freizeit. Nur findet die Kontaktpflege heute übers Internet und Telefon statt – vorzugsweise mit dem Smartphone.
- Und wie sieht es mit Kultur und Bildung aus? Zeitungen und Zeitschriften werden immer noch gerne gelesen. Besuche von Rock- und Popkonzerten, Volksfesten und Kinobesuche haben in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen. Verlierer sind hingegen die klassischen Kulturveranstaltungen Theater, Oper und Ballett.
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur – so die Statistik – ist den Deutschen lieb und teuer: Dafür geben sie jährlich 270 Euro aus. Tendenz steigend.

c Beantworten Sie folgende Fragen. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Warum sind die Deutschen keine „Couch-Potatoes“?
2. Warum gehen viele Deutsche gerne ihren Gedanken nach?
3. Wie pflegen die befragten Deutschen heute vor allem ihre Kontakte?
4. Wie beliebt sind klassische Kulturveranstaltungen?

5 Infinitivsätze mit „zu“

a Ein Deutschkurs in Hamburg: Ein Student erzählt. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

W

B 2

- | | |
|---|---|
| 1. Mit 10 Jahren habe ich angefangen, | a. <input type="checkbox"/> Deutsch zu lernen. Aber mir fehlte die Zeit. |
| 2. Ich hatte schon lange vor, | b. <input type="checkbox"/> die Schreibaufgaben zu machen. Das war peinlich. |
| 3. Mein Bruder hat mir empfohlen, | c. <input type="checkbox"/> einen Sommerkurs in Hamburg zu besuchen. Das war eine gute Idee. |
| 4. In den Ferien habe ich Zeit, | d. <input type="checkbox"/> Fehler zu machen. Aber die Lehrerin sagt, es ist nicht schlimm, Fehler zu machen. |
| 5. Jeden Morgen freue ich mich, | e. <input type="checkbox"/> im nächsten Sommer noch einmal einen Sprachkurs zu besuchen. |
| 6. Ich finde es wichtig, | f. <input type="checkbox"/> im Unterricht viel zu sprechen. Ich liebe es auch, Rollenspiele zu machen. |
| 7. Es ist langweilig, | g. <input type="checkbox"/> immer nur Grammatikübungen zu machen. |
| 8. Manchmal habe ich Angst, | h. <input checked="" type="checkbox"/> in der Schule Englisch zu lernen. Das war bei uns Pflichtfach. |
| 9. Gestern habe ich die Lehrerin gebeten, | i. <input type="checkbox"/> zum Deutschkurs zu kommen und die anderen Teilnehmer wiederzusehen. |
| 10. Leider habe ich am Abend vergessen, | j. <input type="checkbox"/> mich wirklich aufs Sprachenlernen zu konzentrieren. |
| 11. Ich habe vor, | k. <input type="checkbox"/> mir ein paar Schreibaufgaben zu geben. |

W

B 2

Beachten Sie:

Es ist wichtig, Übungen zu machen.

Ich finde es auch wichtig, viel zu lesen.

b Markieren Sie die Ausdrücke, bei denen der Infinitiv mit „zu“ steht, und ordnen Sie zu. Welche anderen Ausdrücke kennen Sie? Schreiben Sie in Ihr Heft.

Nomen + Verb

Ich habe (keine) Zeit,

sein/finden + Adjektiv

Es ist wichtig,

andere Verben

anfangen,

V

B 2

c Was finden Sie wichtig im Deutschkurs? Was ist für Sie nicht so wichtig? Schreiben Sie fünf Sätze in Ihr Heft.

Filme sehen | Gruppenarbeit machen | interessante Texte lesen | Lieder hören | nur Deutsch sprechen | Projekte machen | spielen | sprechen | viel Wortschatz lernen | viele Grammatikübungen machen

Ich finde es wichtig, deutsche Filme zu sehen.

V

B 2

d Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Was nicht? Beginnen Sie Ihre Sätze mit „Ich liebe / mag es, / Ich mag es nicht,“ oder „Ich finde es interessant, / langweilig,“.

Ich liebe es, meinen Gedanken nachzugehen. Ich finde es langweilig, abends fernzusehen.

V

B 2

e Freude und Ärger im Alltag – Was mögen Sie? Was stört Sie? Schreiben Sie Sätze mit dem Infinitiv Passiv.

1. Ich werde morgens von einem Freund im Auto mitgenommen. Das finde ich praktisch.
Ich finde es praktisch, morgens von einem Freund im Auto mitgenommen zu werden.

2. Ich werde am Wochenende von meiner Mutter mit gutem Essen verwöhnt. Ich mag das.

3. Ich werde abends von Freunden besucht. Das finde ich schön.

4. Ich werde im Bus angerempelt. Das mag ich nicht.

5. Ich werde auf eine Karnevalsparty eingeladen. Das finde ich schön.

V

B 2

f Neu in Hamburg – Was kann man unternehmen? Was schlagen Sie vor? Schreiben Sie Sätze mit „Ich schlage ihm / ihr / ihnen vor, ... zu ...“.

ein Spiel des HSV im Volksparkstadion anschauen | einen Vortrag im Planetarium hören | ~~in die neue Elbphilharmonie gehen~~ | Tickets für „König der Löwen“ kaufen | Udo Lindenberg live in der Barclaycard Arena erleben | zu einer Autorenlesung im „Literaturhaus“ gehen

1. Tom hört gern klassische Musik.

Ich schlage ihm vor, in die neue Elbphilharmonie zu gehen.

2. Alina liebt Musicals.

3. Lea und Susanne interessieren sich für Literatur.

4. Marco mag deutsche Rockmusik.

5. Pia ist ein Fußballfan.

6. Alex und Oliver interessieren sich für Astronomie.

6 „dass“-Sätze oder Infinitiv?

a Die Professorin oder die Studenten? Wer macht was? Lesen Sie die Sätze, stellen Sie Fragen und antworten Sie.



B 2

1. Die Professorin rät den Studenten, die Prüfung zu wiederholen. → Wer rät? – Die Professorin. Wer wiederholt die Prüfung? – Die Studenten.
2. Die Studenten bitten sie, ihnen zu helfen. → _____
3. Die Professorin plant, in den Ferien ein Blockseminar abzuhalten. → _____
4. Sie empfiehlt den Studenten, Lerngruppen zu bilden. → _____
5. Die Professorin bittet die Studenten, um 9:00 Uhr im Labor zu sein. → _____

b Wann kann man „dass“-Sätze bilden? Wann kann man Infinitivsätze bilden? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie die Regeln mit den Satznummern von 6a.



G

1. Man kann Infinitivsätze bilden, wenn das Subjekt im Hauptsatz und das Subjekt im Nebensatz
a. ☐ gleich b. ☐ nicht gleich sind. Satz: _____
2. Man kann Infinitivsätze bilden, wenn die Subjekte in Haupt- und Nebensatz verschieden sind, aber eine Dativ- oder Akkusativergänzung im Hauptsatz sich auf das Subjekt im Nebensatz
a. ☐ bezieht. b. ☐ nicht bezieht. Satz: _____

7 Was machen wir am Wochenende?

a Schreiben Sie die passende Frage mit „Hättest du Lust, ... zu ...“?



B 2

am Sonntag am Campus-Lauf teilnehmen	eine Ausstellung in der Kunsthalle besuchen
an der Elbe spazieren gehen	ins Kino gehen
auf der Alster segeln	ins Konzert der „Toten Hosen“ gehen
bei mir zu Hause kochen	zum Chinesen gehen
das Wochenende an der Nordsee verbringen	

1. Hättest du Lust, ins Kino zu gehen? Na ja. Im Moment laufen doch nur Liebesfilme.
2. _____ Das können wir machen. Aber wo wollen wir übernachten?
3. _____ Du weißt doch, ich bin kein Fan von asiatischer Küche.
4. _____ Weiß nicht, Kunst ist nicht so mein Ding.
5. _____ Und ich kümmere mich um die Einkäufe. Einverstanden?
6. _____ Super. Ich liebe deutsche Rockmusik.
7. _____ Das klingt gut. Aber hast du einen Segelschein?
8. _____ Lust hätte ich schon, aber ich habe mich am Fuß verletzt.
9. _____ Spaziergänge sind langweilig. Ich habe einen besseren Vorschlag: Wir machen eine Radtour.

b Wie kann man auf Vorschläge reagieren? Markieren Sie die Redemittel in 7a. Ordnen Sie zu.



Zustimmung

Ablehnung

Das können wir machen.

8 Entweder ... oder? – Alternativen formulieren

W a Verbinden Sie Satzteile mit „entweder ... oder“. Schreiben Sie die Sätze in die Tabelle in Ihr Heft.

- B 4**
- gehen: auf den Fischmarkt – in die Speicherstadt
 - kaufen: eine Karte für ein Popkonzert – das Musical
 - machen: einen Spaziergang – eine Hafenrundfahrt
 - besuchen: das Hafenfest – das Straßenfest in Barmbeck

1. Satzteil	Position 0	2. Satzteil
1. Entweder wir gehen auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.
2. Entweder gehen wir auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.
3. Wir gehen entweder auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.

W b Verbinden Sie die Hauptsätze mit „entweder ... oder“. Schreiben Sie die Sätze in die Tabelle in Ihr Heft.

- B 4**
- auf den Fischmarkt gehen / die Speicherstadt besuchen
 - eine Karte für ein Popkonzert kaufen / ein Musical ansehen
 - im Stadtpark spazieren gehen / an einer Hafenrundfahrt teilnehmen
 - das Hafenfest besuchen / auf das Straßenfest in Barmbeck gehen

1. Hauptsatz	Position 0	2. Hauptsatz
1. Entweder wir gehen auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.
2. Entweder gehen wir auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.
3. Wir gehen entweder auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.

V c Moritz hat gerade das Abitur gemacht. Eine Nachbarin fragt ihn nach seinen Plänen. Suchen Sie die passenden Antworten im Schüttelkasten. Schreiben Sie die Antworten und verwenden Sie „entweder ... oder“.

B 4

Interrail machen | als Journalist arbeiten | ein Zimmer in einer WG suchen | ~~ein paar Wochen in der Firma von meinem Vater jobben~~ | in die Politik gehen | in Hamburg bleiben | Politikwissenschaften studieren | ~~in einem Feriencamp mithelfen~~ | Jura studieren | in Norwegen wandern | ins Studentenwohnheim ziehen | nach Köln ziehen

1. Was willst du jetzt machen? Arbeiten?

Entweder jobbe ich ein paar Wochen in der Firma von meinem Vater oder ich helfe in einem Feriencamp mit.

2. Willst du dich nicht erholen? Wo willst du Urlaub machen?

3. Und was hast du danach vor? Studieren oder eine Ausbildung machen?

4. Hast du vor, in Hamburg zu bleiben, oder willst du umziehen?

5. Wo willst du wohnen? Im Studentenwohnheim?

6. Hast du schon Pläne für die Zeit nach dem Studium?

7. Du willst Politiker werden? Da bin ich ja mal gespannt ...

9 Eine Autorenlesung im Literaturhaus

- a** Zwei Freundinnen sprechen über eine Autorenlesung. Ergänzen Sie das passende Adjektiv. E
Achten Sie auch auf die Endung.

spannend | begeistert | ehemalig | einzigartig | erfolgreich | unterhaltsam | unvergesslich |
bekannt | beeindruckt

1. Was macht eigentlich deine *Begeisterung* für Krimis. Bist du immer noch so verrückt danach? – Ja klar. Ich bleibe eine begeisterte Krimileserin. Am Samstagabend war ich übrigens auf einer Lesung im Literaturhaus.
2. *Kanntest* du den Autor? – Oh ja. Das war Michel Kremer, ein sehr _____ Krimiautor.
3. Der Name sagt mir was. Hat der nicht *früher* mal Fußball gespielt? – Das stimmt. Michel Kremer ist ein _____ Fußballspieler.
4. Hat er euch gut *unterhalten*? – Natürlich. Der Abend war wirklich _____.
5. War die Geschichte voller *Spannung*? – Na klar. Krimis sind doch meistens _____.
6. Wie war dein *Eindruck* vom Autor? Ein Fußballspieler, der Krimis schreibt ... – Ich war _____ von seinem Erzähltalent.
7. Wie verkaufen sich denn seine Bücher? Hat er *Erfolg*? – Ich glaube, der Krimiautor Kremer ist _____ als der Fußballspieler Kremer.
8. Krimis und Krimiautoren gibt es doch viele. Da ist *einer* wie der andere ... – Das glaube ich nicht. Michel Kremer ist _____.
9. Ich nehme mal an, dass du diesen Abend nicht *vergisst*. – Ganz bestimmt nicht. Der Abend war wirklich _____.

- b** Sind Sie ein/e begeisterte/r Krimileser/in oder ...? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft. E

Anhänger von Bayern München / Real Madrid ... | Hamburg-Fan / Berlin-Fan / ... | Kinogänger |
Krimileser | Opernfreund | Sammler von ... | Sportler | Theaterbesucher | Jazzfan | Zeitungsleser ...

*Mein Bruder ist ein begeisterter Anhänger vom 1. FC Köln.
Ich bin eine begeisterte Skifahrerin.*

10 Wie schreibt man richtig? – „s“ oder „z“?

Ergänzen Sie „s“, „ss“, „z“, „zz“, „tz“ oder „ts“. Lesen Sie die Wörter dann laut. R

- | | | | |
|-------------|----------------|--------------------|----------------|
| 1. ein__ig | 6. Pi__a | 11. Mu__ical | 16. spe__ial |
| 2. verpa__t | 7. Schut__ | 12. kon__entrieren | 17. ex__ellent |
| 3. pu__en | 8. Campu__ | 13. Hal__ | 18. Hi__e |
| 4. Pre__e | 9. rech__ | 14. offi__iell | |
| 5. stol__ | 10. Kompeten__ | 15. Gle__ | |

1 Wie kommunizieren Sie?

 Wie kommunizieren Sie mit Ihrem Umfeld? Schreiben Sie Sätze mit „wenn“. Achten Sie auch auf die Personalpronomen. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

 A 1

anrufen | eine E-Mail schreiben | eine Nachricht auf Facebook posten | eine SMS/WhatsApp-Nachricht schicken | einen Brief schreiben | schriftlich benachrichtigen | skypen

1. Freunde zum Geburtstag einladen

Wenn ich Freunde zum Geburtstag einladen möchte, rufe ich sie an.

2. einen Termin beim Arzt verschieben

3. mit einer Freundin im Ausland sprechen

4. einer Tante zum Geburtstag gratulieren


5. sich zum Essen verspäten

6. einem Freund von einer Urlaubsreise erzählen

7. einen Gesprächstermin mit dem Professor absagen

8. Freunde über einen Umzug informieren

2 Wo? – Irgendwo! – Indefinitpronomen und -artikel mit „irgend-“

 a In der Warteschlange vor dem Postschalter hören Sie folgende Dialoge. Ergänzen Sie „irgend-“ + Fragewort (wann, wo, wohin, woher, wie, wer, was).

 A 3

1. Wann fährt ihr nach Bonn? – Keine Ahnung, irgendwann am Wochenende.

2. Ist hier eine Apotheke in der Nähe? – Ja, _____ da drüben.

3. Wohin wollen Sie dieses Jahr fahren? – Wahrscheinlich _____ in Italien.

4. Woher hast du diese Informationen? – _____ aus dem Internet.

5. Wie schaffen Sie das alles nur? – Ich weiß es selbst nicht, aber _____ geht's.

6. Erwartest du viele Leute? – Keine Ahnung, aber _____ kommt bestimmt.

7. Was wollt ihr heute Abend kochen? – Keine Ahnung, _____ ohne Fleisch.

 b „irgendjemand / irgendwer“ – Lesen Sie den Hinweis und ergänzen Sie die Tabelle.

 A 3

N: irgendjemand / irgendwer

A: irgend _____ / irgend _____

D: irgend _____ / irgend _____

irgendjemand = irgend-
wer (beide sind deklin-
ierbar)

Wem gehört die Jacke?
– Keine Ahnung, irgend-
jemandem / irgendwem
im Kurs.

■ Nichts Genaues gewusst. Ergänzen Sie die Formen von „irgendjemand / irgendwer“.   A 3

1. Kennst du hier irgendwen / irgendjemanden? – Nein, niemanden.

2. Glaubst du, dass uns _____ helfen kann? – Ja, bestimmt.

3. Mit wem müssen wir sprechen? – Keine Ahnung, mit _____ vom Zoll.

4. Wen könnten wir fragen? – Hm, vielleicht _____ vom Service-Schalter.

5. Wem gehört die Zeitung? – Keine Ahnung, _____ in unserem Haus.

6. Bei wem hat der Postbote geklingelt? – Ich glaube, bei _____ im 1. Stock.

d Der Terminkalender ist weg! Ergänzen Sie den Dialog wie im Beispiel.

W

ÜB A 1c

1. (mein Kalender?)
○ Hast du meinen Kalender irgendwo gesehen?
■ *Nein, ich habe ihn nirgendwo / nirgends gesehen.*
2. (legen?)
○ Du hast ihn wohl _____
● *Nein, ich habe ihn auch nirgendwohin gelegt.*
3. (mitnehmen?)
○ Hat ihn vielleicht irgendjemand mitgenommen?
■ *Nein, _____*
4. (Wichtiges?)
○ Hast du denn irgendwas Wichtiges darin notiert?
● *Nein, _____*
5. (wiederfinden)
○ Na, dann ist es ja nicht so schlimm. Du findest ihn bestimmt irgendwann wieder!
■ *Nein, _____*
○ Ach, das glaubst du doch selbst nicht.

e Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie sie.

G

Bei den Formen im Femininum sind Indefinitartikel und Indefinitpronomen im Nominativ und Akkusativ identisch, z. B.: Was für eine Farbe möchtest du? – Ist mir egal. Ich nehme irgendeine Farbe. Gib mir einfach irgendeine!

Bei Mask. und Neut. gilt:

	Maskulinum	Neutrum
Nom.	irgendein Flug → irgendeiner	irgendein Problem → irgendeins
Akk.	irgendeinen Flug → _____	irgendein Problem → _____

f Auf Barbaras Geburtstagsfeier. Ergänzen Sie die Indefinitartikel und -pronomen.

W

ÜB 1d + 1e

1. Der Kuchen ist aber lecker. Woher hast du das Rezept? – Das hat mir mal irgendeine Bekannte gegeben.
2. Die Stücke sind verschieden groß. Welches willst du? – Egal, gib mir _____.
3. Wie komme ich abends nur nach Hause? – Du kannst bestimmt mit _____ Kollegen fahren.
4. Die bleiben aber alle so lange! – Keine Sorge, _____ von ihnen fährt bestimmt früher.
5. Woher hast du denn den tollen Schal? – Der ist aus _____ kleinen Boutique in Paris.
6. Ist eigentlich dein Paket schon da? – Leider nein, ich habe mit _____ Mitarbeiterin auf der Post gesprochen, aber ohne Erfolg.
7. Hast du noch ein Glas? – Ja, es steht noch _____ im Küchenschrank.

3 Schreiben und Sprechen

a Was kann man sagen? Ordnen Sie die Verben den Nomen zu. Zu einigen Nomen passen mehrere Verben.

W

A 4

angeben | ausfüllen | befördern | benachrichtigen | erhalten | erreichen | erwarten | führen | herausfinden | schicken | zustellen

ein Paket befördern / erhalten / erwarten / schicken / zustellen
 ein Formular _____
 einen Brief _____
 eine Adresse _____
 eine E-Mail _____
 einen Freund / eine Freundin _____
 ein Telefongespräch _____

- ☐ **b** Schreiben Sie zu jedem Nomen mindestens einen Satz in Ihr Heft.

Zu Weihnachten schickt mir meine Großmutter immer ein Paket mit Weihnachtsgebäck.

4 Kommunikationsprobleme

- ☐ **E** Was sagt man in diesen Situationen? Ergänzen Sie die passenden Sätze.

~~Da habe ich mich verhöhrt.~~ | Da hat er sich verschrieben. | Das ist wohl ein Missverständnis. |
Ich habe mich verwählt. | Ich kann dich kaum verstehen. | Kannst du mir bitte erklären, was das ist? |
Könnten Sie die Frage bitte wiederholen?

Ein Anruf beim Arzt

☐ Also, Frau Kuhn, Sie können morgen um 10 Uhr kommen.

☒ Mein Name ist nicht Kuhn, sondern Kühn.

☐ Oh, entschuldigen Sie bitte. Da habe ich mich verhöhrt.

An der Hotelrezeption

☐ Wir haben telefonisch reserviert, auf den Namen Christiani.

☒ Einen Moment ... für Christiani ist ein Doppelzimmer für zwei Nächte gebucht.

☐ Oh nein.

☒ Wir haben zwei Einzelzimmer reserviert, nicht ein Doppelzimmer.

☒ Kleinen Moment bitte, das klären wir sofort.

Am Telefon

☐ Möbelhaus Holz. Guten Tag.

☒ Ist das nicht der Anschluss von Felix Gebauer?

☐ Nein. Hier ist Möbelhaus Holz.

☒ Entschuldigen Sie bitte.

In der B1-Prüfung

☐ Könnten Sie uns etwas über die Nachteile der Handynutzung sagen?

☒ Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden.

☐ Selbstverständlich. Also ...

Im Büro

☐ Ich habe gerade eine Mail vom Chef bekommen. Er schreibt, dass er am 14.07. nach Madrid fliegt.

☒ Das kann nicht sein. Er fliegt erst im August, das hat er mir gestern gesagt.

☐ Das passiert ihm öfters, wenn er schnell tippt.

Auf dem Campus

☐ Zum Auslandsamt geht es hier geradeaus. Dort, gleich neben der Litfaßsäule ist der Eingang.

☒ „Litfaßsäule“?

Am Handy

☐ Was hast du gesagt?

☐ Die Verbindung ist ganz schlecht.

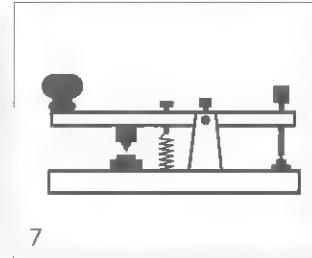
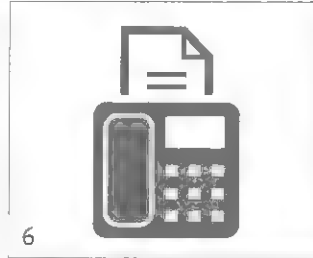
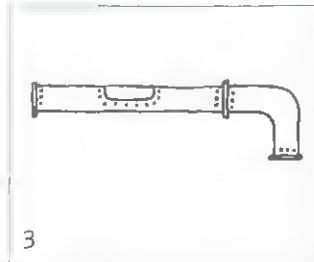
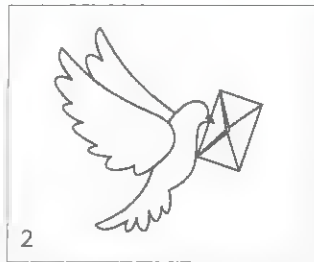
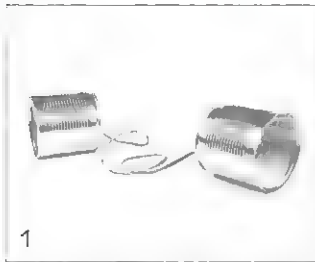
☒ Ich lege auf und rufe zurück, ok?



5 Kommunikation früher und heute

a Wie heißen die Kommunikationsmittel? Ordnen Sie die Bezeichnungen den Fotos zu.

E



das Fadentelefon ☐ das Rauchzeichen ☐ die Brieftaube ☐ die persönliche
das Fax ☐ der Schreibletegraf ☐ die Rohrpost ☐ Unterhaltung ☐

b Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Bezeichnungen zu. Für ein Kommunikationsmittel gibt es keinen Text.

E

1. das Rauchzeichen

Es ist die frühe Form der Telekommunikation. Man vermutet, dass Menschen sich schon vor 350.000 Jahren auf diese Weise verständigten. Die Zeichen dieser Signalsprache waren am Tag und in der Nacht von weitem sichtbar.

2. _____

Schon die alten Ägypter überbrachten mit ihrer Hilfe Nachrichten. Dabei konnten Strecken von 1000 Kilometern zurückgelegt werden. In der Schweizer Armee gab es sie noch bis 1997.

3. _____

Es wurde schon im 10. Jahrhundert in China erfunden. Heute wird es von Kindern nachgebaut: Zwei Konservendosen werden mit einem Faden verbunden. Dabei dient eine Dose als Mikrofon, die andere als Lautsprecher.

4. _____

1837 wurde das Gerät von Samuel Morse erfunden und funktionierte mit elektrischem Strom. Das Morsealphabet, das man dafür benötigte, bestand aus Strichen und Punkten. Mit dieser Erfindung wurde Morse zum Pionier der modernen Telekommunikation.

5. _____

Die sogenannte „Fernkopie“ gibt es schon seit 1843. In Deutschland verbreitete sie sich aber erst Ende der 1970er Jahre und spielte vor allem in Büros eine große Rolle. Das Internet und die E-Mail sind heute ihr größter Konkurrent.

6. _____

Es ist die älteste und direkteste Form der menschlichen Kommunikation. Von den ersten Lauten bis zur Entwicklung einer komplexen Sprache war es allerdings ein langer Weg. Bei dieser Form der Kommunikation spielen auch Gestik, Mimik und Körperhaltung eine wichtige Rolle.

6 Was wäre, wenn ... ? – Der Konjunktiv II

a Wozu braucht man das? Ordnen Sie zu.

- | | |
|------------------------|--|
| 1. Kühlschrank | a. <input type="checkbox"/> Fernreisen unternehmen |
| 2. Uhr | b. <input type="checkbox"/> in der Dunkelheit sehen |
| 3. WLAN und 4G | c. <input type="checkbox"/> Infektionskrankheiten heilen |
| 4. Elektrisches Licht | d. <input checked="" type="checkbox"/> Lebensmittel kühlen |
| 5. Radio und Fernsehen | e. <input type="checkbox"/> wissen, wie spät es ist |
| 6. EC-Karte | f. <input type="checkbox"/> überall Geld abheben |
| 7. Antibiotika | g. <input type="checkbox"/> umweltfreundlichen Strom produzieren |
| 8. Flugzeuge | h. <input type="checkbox"/> unterwegs surfen |
| 9. Solaranlagen | i. <input type="checkbox"/> wissen, was in der Welt passiert |

 **B 2** **b** Wie wäre unser Leben ohne das alles? Schreiben Sie mit den Vorgaben in 6a Sätze mit „ohne“ in Ihr Heft. Achten Sie auf die Verneinung.


1. Ohne Kühlschrank könnten wir keine Lebensmittel kühlen.

 **B 2** **c** Bilden Sie nun aus den Elementen in 6a irreale Konditionalsätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Wenn wir keinen Kühlschrank hätten, könnten wir keine Lebensmittel kühlen.

 **B 2** **d** Was würden Sie machen, wenn es kein / keine ... gäbe? Bilden Sie irreale Konditionalsätze mit „wenn“.

- keine E-Mails – Briefe mit der Post schicken
Wenn es keine E-Mails gäbe / geben würde, würden wir unsere Briefe mit der Post schicken.
- keine Textverarbeitungsprogramme – Hausarbeiten mit der Schreibmaschine schreiben
- keine Online-Zeitungen – Zeitungen aus Papier lesen
- keine sozialen Netzwerke – Freunde häufiger anrufen oder treffen
- kein Online-Shopping – alles in Geschäften kaufen
- kein Online-Banking – öfter zur Bank gehen müssen
- keine Online-Sprachkurse – nicht zu Hause lernen können

 **B 2** **e** Wenn es anders wäre, dann ... Formulieren Sie jeweils zwei irreale Konditionalsätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

- Markus ist so unordentlich. Er findet den Paketschein nicht.
- Er hat die Paketnummer nicht. Er kann nicht im Internet nachschauen.
- Er hat keine Zeit. Er kann sich nicht um das Paket kümmern.
- Das Päckchen ist nicht da. Barbara ist traurig.
- Die Adresse ist falsch. Der Brief kommt zurück.
- Die Postangestellte weiß nicht, wo das Paket ist. Sie kann uns nicht helfen.

1. Wenn Markus nicht so unordentlich wäre, fände er den Paketschein.
Wäre Markus nicht so unordentlich, fände er den Paketschein.

 **B 2** **f** Was würden Sie tun, wenn ...? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

mehr Zeit haben | noch einmal sechs Jahre alt sein | viel Geld haben | sehr gut ein Instrument spielen können | auf einer einsamen Insel leben | Chef/in sein | ein Genie sein | der Präsident / die Präsidentin eines großen Landes sein

1. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich mit meinen Freunden häufiger ausgehen.

g Schreiben Sie die Formen des Präteritums und des Konjunktivs II in die Tabelle. Schreiben Sie die Ersatzform „würde“ + Infinitiv dazu, wenn sie bei einem Verb in der Regel verwendet wird.

W

B 2

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II / Ersatzform: würde + Infinitiv
1. bleiben (wir)	<i>wir blieben</i>	<i>wir blieben / würden bleiben</i>
2. dürfen (du)	<i>du durftest</i>	<i>du dürftest</i>
3. wissen (sie, Sg.)		
4. sollen (ihr)		
5. gehen (Sie)		
6. sich beschweren (ich)		
7. mitkommen (du)		
8. werden (sie, Pl.)		
9. müssen (sie, Sg.)		
10. kennen (er)		
11. versprechen (ich)		
12. denken (ihr)		
13. können (wir)		
14. einkaufen (sie, Pl.)		
15. finden (Sie)		
16. bringen (er)		
17. wollen (ich)		
18. haben (ihr)		
19. geben (er)		
20. sein (du)		

7 Online unterwegs

a Verbinden Sie die Elemente.

W

C 4

- das Handy nur zu bestimmten Zeiten
- im Unterricht nicht mit dem Handy
- mit dem Internet richtig
- nicht den ganzen Tag online
- nicht in ungesunder Haltung vor dem Gerät
- sich Regeln für die Internetnutzung
- das Internet als Lernmedium
- das richtige Maß im Umgang mit den Medien

- ☐ sein
- ☐ setzen
- ☐ finden
- ☐ einsetzen
- ☒ verwenden
- ☐ sitzen
- ☐ spielen
- ☐ umgehen

b Ihr Freund / Ihre Freundin surft zu viel im Internet. Geben Sie ihm / ihr Ratschläge, wie er / sie das Internet besser nutzen kann. Verwenden Sie die Elemente in 7a und die Formulierungen im Schüttelkasten. Schreiben Sie in Ihr Heft.

V

Wenn ich du wäre, würde ich ... | Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich ... | Ich an deiner Stelle würde ... | An deiner Stelle würde ich ...

1. Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich das Handy nur zu bestimmten Zeiten verwenden.

- E c** Und welche Bedeutung hat das Internet für Sie? Kreuzen Sie an und schreiben Sie noch jeweils einen Satz.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Was würde passieren, wenn Sie einen Monat lang kein Internet hätten?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> Dann wäre ich immer sehr entspannt.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> Dann wäre mir oft langweilig.</p> <p>c. <input type="checkbox"/> Dann hätte ich bessere Noten im Studium.</p> <p>d. <input type="checkbox"/> Dann _____</p> | <p>3. Wann würden Sie online Lebensmittel einkaufen?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> Wenn sie nicht teurer als im Supermarkt wären.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> Wenn sie immer frisch wären.</p> <p>c. <input type="checkbox"/> Wenn die Lieferung schnell ginge.</p> <p>d. <input type="checkbox"/> _____</p> |
| <p>2. Wie wäre unser Leben jetzt, wenn es kein Internet gäbe?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> Es wäre besser, weil wir mehr persönliche Kontakte hätten.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> Es wäre schlechter, weil wir zu vielen Informationen keinen Zugang hätten.</p> <p>c. <input type="checkbox"/> Es wäre nicht besser oder schlechter, sondern nur anders.</p> <p>d. <input type="checkbox"/> _____</p> | <p>4. Eine unbekannte Person bittet Sie im Chat um ein Date. Was würden Sie machen?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> Ich würde das Angebot ignorieren, denn ich finde das gefährlich.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> Ich würde hingehen, denn ich bin neugierig.</p> <p>c. <input type="checkbox"/> Ich würde antworten und absagen.</p> <p>d. <input type="checkbox"/> _____</p> |

8 Die Geschichte der E-Mail

- E a** Wie gut kennen Sie die Geschichte der E-Mail? Lesen Sie die Fragen. Welche Antwort ist richtig: a, b oder c? Was vermuten Sie? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Wann wurde die erste E-Mail verschickt?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> 1961</p> <p>b. <input type="checkbox"/> 1971</p> <p>c. <input type="checkbox"/> 1981</p> | <p>4. Wie viele E-Mails werden heute in Deutschland pro Jahr verschickt?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> 300 Milliarden</p> <p>b. <input type="checkbox"/> 500 Milliarden</p> <p>c. <input type="checkbox"/> über 700 Milliarden</p> |
| <p>2. Woher stammt das @-Zeichen?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> aus der Antike</p> <p>b. <input type="checkbox"/> aus einer Indianersprache</p> <p>c. <input type="checkbox"/> aus der Sprache der Kaufleute</p> | <p>5. Was beschloss Volkswagen im Jahre 2011?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> Dass die Mitarbeiter nach Feierabend keine E-Mails mehr lesen müssen.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> Dass alle Mitarbeiter eine E-Mail-Adresse bekommen.</p> <p>c. <input type="checkbox"/> Dass Mitarbeiter nicht mehr als 100 Mails täglich bekommen.</p> |
| <p>3. Wie lange war die erste E-Mail zwischen den USA und Deutschland unterwegs?</p> <p>a. <input type="checkbox"/> 12 Stunden</p> <p>b. <input type="checkbox"/> 24 Stunden</p> <p>c. <input type="checkbox"/> eine Woche</p> | |

- b** Lesen Sie nun den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen in 8a.

Noch 148 Mails checken

„Noch 148 Mails checken / wer weiß, was mir dann noch passiert / denn es passiert so viel“ So lautet der Refrain eines erfolgreichen Lieds des Sängers Tim Bendzko aus dem Jahre 2011.

Noch vor 20 Jahren hätte fast niemand in Deutschland diesen Refrain verstanden. Inzwischen

5 checkt fast jeder seine Mails und das mehrmals täglich. Mit einem diskreten Signalton erinnern uns der Computer oder das Smartphone daran, dass gerade eine neue Nachricht eingetroffen ist. 1971 wurde in den USA die erste elektronische Post verschickt – zwischen zwei Computersystemen, die drei Meter voneinander entfernt standen. Aus den drei Metern der Anfangszeit wurde ein weltweites Netz.

- 10 Schon damals wurde das @-Zeichen als Trennung zwischen Benutzernamen und Computernamen verwendet. Ray Tomlinson, der die erste E-Mail verschickte, suchte nach einem Trennzeichen, das

niemals in einem Namen auftauchen würde und fand es auf seiner Tastatur. Das „At-Zeichen“ stammte aus der Sprache der Kaufleute und befand sich deshalb früher manchmal auf Schreibmaschinentastaturen. Es bezeichnet eine Mengenangabe.

- 15 Noch viele Jahre danach wurde das neue Medium fast ausschließlich von Wissenschaftlern benutzt. So war es auch am 3. August 1984, als der deutsche Wissenschaftler Michael Rotert an der Universität Karlsruhe die erste E-Mail von Kollegen des MIT in den USA erhielt. Die Nachricht „Wir sind froh, euch an Bord zu haben.“, brauchte immerhin 24 Stunden für den Weg über den Atlantik. 10 Jahre später wurden in Deutschland 1 Milliarde Mails verschickt; im Jahre 2000 waren es
20 schon 20 Milliarden und 2004 wurde die Marke von 100 Milliarden überschritten. 2007 waren zwei Drittel der Bundesbürger per E-Mail erreichbar.

Und heute wird mehr als 700 Milliarden Mal jährlich auf „Senden“ geklickt. Dabei sind die unzähligen Spam-Mails nicht mitgezählt, die unsere Mail-Boxen zumüllen und große Kosten verursachen. 2013 haben die Bundesbürger zum ersten Mal mehr Neujahrsgrüße per Mail als mit der traditionellen Neujahrskarte aus Papier verschickt. Seit einiger Zeit bekommt allerdings auch die
25 E-Mail Konkurrenz, und zwar von Messenger-Diensten wie WhatsApp.

- Die schnelle Kommunikation per E-Mail hat aber einige negative Folgen mit sich gebracht. Arbeitnehmer klagen über eine Flut von E-Mails, die jährlich zunimmt. Aus diesem Grund hat der Volkswagen-Konzern schon 2011 beschlossen, nach Feierabend keine E-Mails auf die Handys der
30 Mitarbeiter weiterzuleiten. Der Autobauer Daimler löscht sogar E-Mails, die Mitarbeiter während des Urlaubs erhalten.

Viele Nutzer machen sich auch Sorgen um die Sicherheit ihrer Daten und das Briefgeheimnis: Sind meine E-Mails wirklich sicher oder kann irgendjemand an irgendeinem Computer auf der Welt mitlesen, was ich gerade schreibe? Eine Gefahr sind auch Phishing-Mails. Diese ermöglichen es Betrügern, Zugang zu unseren persönlichen Daten und Passwörtern zu bekommen.

- Die private Kommunikation findet zwar immer öfter in sozialen Netzwerken und über Messenger-Dienste statt; im Geschäftsleben nimmt die Bedeutung von E-Mails aber zu: Viele Online-Dienste funktionieren nur mit einer gültigen E-Mail-Adresse. Auch den Weg zum Rathaus kann man sich manchmal sparen: Sogar Behörden schicken bestimmte Dokumente inzwischen per Mail.

- 40 Noch eine Nachricht zum Schluss: Ausgerechnet bei Online-Händlern findet man eine große Auswahl an schönen Briefpapieren – „vintage-Briefpapier“ steht übrigens hoch im Kurs.

Anscheinend greifen doch noch viele zum guten alten Brief auf Papier, um dem oder der Liebsten etwas mitzuteilen. Denn Briefe kann man auch dann noch lesen, wenn Strom und WLAN ausfallen.

c Wie sind die kursiv gesetzten Wörter im Text ausgedrückt? Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

1. So *heißt* der Refrain eines Liedes. → So *lautet* der Refrain eines Liedes.
2. Eine Nachricht ist *gekommen*.
3. Schon damals wurde das @-Zeichen *benutzt*.
4. Er suchte nach einem Trennzeichen, das niemals in einem Namen *erscheinen* würde.
5. Das @-Zeichen *stand* früher auf Schreibmaschinentastaturen.
6. Das neue Medium wurde fast *nur* von Wissenschaftlern benutzt.
7. Am 3. August 1984 *bekam* Michael Rotert die erste E-Mail.
8. 2007 *hatten* zwei Drittel der Deutschen eine E-Mail-Adresse.
9. Arbeitnehmer *sind unzufrieden mit* der Flut an E-Mails.
10. Viele Nutzer *haben Angst, dass ihre Daten nicht sicher sind*.
11. Im Geschäftsleben *wird* die E-Mail *immer wichtiger*.
12. Vintage-Briefpapier *ist* bei Kunden *sehr beliebt*.
13. Viele *schreiben* doch noch Briefe auf Papier.

9 Wie schreibt man richtig? Harte und weiche Plosive: „p – b“, „t – d“, „k – g“

Ergänzen Sie „p“, „b“, „t“, „d“, „k“ oder „g“.

R

- | | | | |
|---------------|--------------|----------------|---------------|
| 1. lieb en | 5. die __ahn | 9. die __renze | 13. die __ar |
| 2. die Lis__e | 6. der __lan | 10. das Lie__ | 14. das __aar |
| 3. der Ti__el | 7. der __ruß | 11. der Li__er | 15. __lass |
| 4. das __las | 8. der __uss | 12. das __leis | 16. der __ass |

1 Was bedeutet das denn? – Begriffsdschungel an deutschen Hochschulen.

E a Die folgenden Begriffe sind im deutschen Hochschulalltag präsent. Was bedeuten Sie? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. ERASMUS 2. der Gasthörer 3. der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) 4. die akademische Viertelstunde 5. das Semesterticket 6. der Numerus clausus | <ol style="list-style-type: none"> 7. das Propädeutikum 8. die Credit Points / Leistungspunkte 9. der Hiwi (Hilfswissenschaftler / studentische Hilfskraft) 10. die Langzeitstudiengebühren 11. das Studierendenwerk 12. die Bologna-Reform |
|---|---|
-
- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> a. <input checked="" type="checkbox"/> Viele Lehrveranstaltungen beginnen eine Viertelstunde später, also statt um 8:00 beginnen sie erst um 8:15. Hinter der Uhrzeit steht „c. t.“ – das ist lateinisch und bedeutet „mit Zeit“. b. <input type="checkbox"/> 1999 wurde in der italienischen Stadt beschlossen, das Bachelor-Master-System an europäischen Hochschulen einzuführen. c. <input type="checkbox"/> Er setzt sich für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern ein. Hier kann man sich auch um ein Stipendium für einen Auslandsaufenthalt bewerben. d. <input type="checkbox"/> Das Programm der Europäischen Kommission ermöglicht Studierenden bis zu 12 Monaten an einer europäischen Partneruniversität im Ausland zu studieren. e. <input type="checkbox"/> Studenten, die Professoren bei Lehrveranstaltungen und in der Forschung helfen. Sie geben auch Tutorien. Sie dürfen maximal 20 Stunden pro Woche arbeiten. f. <input type="checkbox"/> Das ist eine Zulassungsbeschränkung für stark nachgefragte Studiengänge (z. B. Medizin). Hier werden nur Studienbewerber zum Studium zugelassen, die eine bestimmte Abiturnote haben. | <ol style="list-style-type: none"> g. <input type="checkbox"/> Diese Institution vergibt Plätze in Studierendenwohnheimen und ist zuständig für die Mensen, manchmal auch für die psychologische Beratung und die Sozialberatung. h. <input type="checkbox"/> Schüler, Berufstätige oder Senioren, die nicht an der Hochschule eingeschrieben sind, aber an Lehrveranstaltungen teilnehmen. i. <input type="checkbox"/> Wenn Studierende die Regelstudienzeit um mehrere Semester überschreiten, müssen sie in einigen Bundesländern pro Semester circa 500 Euro bezahlen. j. <input type="checkbox"/> In Verbindung mit dem Studentenausweis kann man damit den öffentlichen Nahverkehr benutzen. Es wird jedes Semester mit dem Semesterbeitrag bezahlt. k. <input type="checkbox"/> Diese Veranstaltung wird auch „Vorkurs“ genannt. Sie findet vor dem 1. Semester statt. Man erwirbt Kenntnisse, die für das Studium eines bestimmten Fachs notwendig sind (z. B. Sprachkenntnisse, Mathematikkenntnisse). l. <input type="checkbox"/> Man bekommt sie für Referate, Hausarbeiten und Klausuren. Ein Punkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Für einen Bachelor-Abschluss braucht man 180 davon. |
|---|---|

E b Vergleichen Sie mit Ihrem Heimatland. Was gibt es dort auch? Was gibt es nicht?

Bei uns gibt es auch ...

Ich finde es interessant, dass ...

2 Studienwünsche und Hochschultypen

W a Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle in Ihr Heft.

 A1

Lernen Sie immer auch Verben und Adjektive mit, wenn Sie ein neues Nomen lernen.

ab | all | an | be | dien | eig | ein | er | Fach | Fak | ge | gel | gen | grieren | hoch | Hoch | hos | inte | kannt | lich | ~~Geistes~~ | Mei | meine | Na | nungs | orientiert | pi | praxis | prüf | Re | reife | schaffen | ~~schaffen~~ | schreiben | rig | schul | schule | schwie | sol | staat | ster | stu | tät | tät | theore | tieren | tisch | titel | tra | tur | ul | ung | Uni | versi | vieren | wissen | ~~wissen~~ | zeit

Nomen (+ Artikel)

Verben

Adjektive

die Geisteswissenschaften,

b Welches Wort aus 2a wird definiert? Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie.



A 1

1. Unter Regelstudienzeit versteht man die Zeit (Semesteranzahl), in der das Studium beendet sein muss.
2. _____ bedeutet, dass man mit dieser Prüfung an der Universität studieren kann.
3. Sich _____ heißt, dass man sich an einer Hochschule für ein Studium anmeldet.
4. Das Gegenteil / Antonym von „_____“ ist „praktisch“ oder „praxisorientiert“.
5. Das Synonym von „einen Kurs _____“ ist „einen Kurs machen“.
6. Die Bedeutung von „_____“ ist „als Gast am Unterricht oder an einem Seminar teilnehmen“.
7. _____ (lateinisch: Fähigkeit, Vermögen) steht für eine Lehr- und Verwaltungseinheit eines Faches in der Universität, z.B. die medizinische _____.

c Markieren Sie in 2b die Redemittel, mit denen man eine Definition geben kann und notieren Sie sie.



unter ... versteht man, ..

d Was ist das? Definieren Sie.



- | | | |
|------------------------|-----------------------|------------------|
| 1. der Numerus clausus | 3. die Hochschulreife | 5. der Dozent |
| 2. die Klausur | 4. das Latinum | 6. die Promotion |

1. Unter Numerus clausus versteht man eine Zulassungsbeschränkung für Studiengänge.

e Formulieren Sie es besser.



ablegen | ~~absolvieren~~ | erwerben | beteiligen | ermöglichen | vereinbaren

1. ein Studium machen = ein Studium absolvieren
2. einen Termin machen = einen Termin _____
3. im Unterricht mitmachen = sich am Unterricht _____
4. Sprachkenntnisse bekommen = Sprachkenntnisse _____
5. eine Prüfung machen = eine Prüfung _____
6. etwas möglich machen = _____

3 Es gibt viele gute Gründe

a Warum kann man etwas nicht machen? Beginnen Sie mit „Aus ... Gründen“ und verwenden Sie die Adjektive aus dem Schüttelkasten.



A 3

beruflich | familiär | finanziell | persönlich | rechtlich | ~~technisch~~ | gesundheitlich

1. Die Technik im Hörsaal funktioniert nicht. Deshalb muss die Vorlesung heute abgesagt werden.
Aus technischen Gründen muss die Vorlesung heute abgesagt werden.
2. Ich habe nicht genug Geld. Deshalb kann ich den Führerschein nicht machen.

3. Ich bin krank. Deshalb kann ich nicht an der Klausur teilnehmen.

4. Ich muss mich mehr um meine Familie kümmern. Deshalb möchte ich nur noch halbtags arbeiten.

5. Ich habe ein paar private Probleme, über die ich nicht sprechen möchte. Deshalb möchte ich nicht zur Unifete kommen.

6. Es gibt noch ein paar juristische Probleme. Deshalb kann der neue Studiengang erst im Sommersemester starten.

7. Zurzeit habe ich sehr viel Arbeit im Büro. Deshalb komme ich nicht mehr so oft zum Training.

W **b** Formulieren Sie Antwortsätze mit „wegen“.

A 3

1. Warum fährst du nicht mit dem Fahrrad? (die schlechten Radwege)
Wegen der schlechten Radwege.
2. Warum sammelst du nicht die leeren Flaschen? (der weite Weg zum Altglascontainer)
3. Warum trennst du nicht deinen Müll? (der fehlende Platz für zwei Mülleimer)
4. Warum isst du so viel Fast Food? (der leckere Geschmack)
5. Warum kochst du nie? (meine kleine Küche)

V **c** Warum lernen die Personen? Unterstreichen Sie den Grund und korrigieren Sie die Sätze.

A 3

1. Ich möchte Deutschlehrer werden, weil ich Deutsch studiere.
→ *Ich studiere Deutsch, weil ich Deutschlehrer werden möchte.*
2. Christina übt nämlich jeden Tag mehrere Stunden auf ihrer Geige, sie träumt von einer Solokarriere.
→
3. Eric muss schnell seine Deutschkenntnisse verbessern, deswegen studiert er an einer deutschen Uni.
→
4. Weil er an einer FH studiert, will Bernd einen schnellen Einstieg ins Berufsleben haben.
→

4 Lesestrategien für die B1-Prüfung

E **a** Lesen Sie den Text. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

Gute Perspektiven: Physik-Absolventen sind gefragt

Astronaut Alexander Gerst, Kanzlerin Angela Merkel und Fernsehmoderator Ranga Yogeshwar haben eins gemeinsam: Sie können einen Studienabschluss in Physik vorweisen.

- Und ihre Karrieren zeigen: Die beruflichen Möglichkeiten für Physiker sind sehr breit. Das bestätigte auch Prof. Arnulf Quadt vom Physikalischen Institut der Universität Göttingen am Donnerstag auf der Bildungsmesse Didacta in Köln. Das Arbeitgeberspektrum reicht von Software-Firmen über Automobilbauer bis zu Unternehmensberatungen. Absolventen im Fach Physik sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, erklärte Quadt.

- Doch die Abbrecherquote im Studium ist hoch: Jedes Jahr immatrikulieren sich etwa 15 000 Studenten neu für ein Physikstudium – den Abschluss machen aber nur zwischen 2000 und 3000. Viele geben schon in den ersten zwei Semestern auf. Probleme bereiten häufig vor allem die hohen Mathematikanteile im Studium. Wer ein Physik-Studium startet, sollte sich deshalb gut vorbereiten. Auf der Webseite omb-physik.de können Schüler bereits vor dem Studium prüfen, ob sie die dafür erforderlichen Mathe-Kenntnisse mitbringen. Das Angebot ist kostenlos. Hier kann man auch herausfinden, ob man in bestimmten Bereichen Wissenslücken hat und gegebenenfalls Stoff nacharbeiten muss.

- Viele Hochschulen bieten außerdem Vorkurse an. In diesen werden in der Zeit bis zum Studienbeginn alle Erstsemester auf den gleichen Wissensstand gebracht. Wenn so etwas angeboten wird, sollten Studenten daran unbedingt teilnehmen.

- Und schließlich dürfen sich Erstsemester keine Illusionen machen: „Das Studium ist ein Fulltime-Job“, erklärte Quadt. Wenn es finanziell irgendwie möglich ist, sollten Studenten zumindest in den ersten Semestern auf Nebenjobs verzichten: „Das Studium braucht die volle Aufmerksamkeit.“

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.

1. In diesem Text geht es darum, dass
 - a. ☐ die deutschen Physikstudenten schlechte Noten haben.
 - b. ☐ ein Physikstudium nicht leicht ist, aber gute Karrierechancen bietet.
 - c. ☐ man nur Physik studieren darf, wenn man auf Nebenjobs verzichtet.
2. Ein Großteil der Physikstudenten
 - a. ☐ bricht das Studium ab.
 - b. ☐ hat nur in Mathematik Schwierigkeiten.
 - c. ☐ will nur zwei Semester studieren.
3. Vor Beginn des ersten Semesters
 - a. ☐ sollte man überprüfen, ob seine Mathematikkenntnisse ausreichend sind.
 - b. ☐ sollte man online Mathematik lernen.
 - c. ☐ müssen alle Erstsemester einen Vorkurs besuchen.

b Wie sind folgende Sätze im Text formuliert? Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Sie haben einen Studienabschluss in Physik.
2. Viele Studenten brechen das Studium ab.
3. Viele hören schon im ersten Studienjahr auf.
4. Hier kann man herausfinden, ob die Kenntnisse ausreichen.
5. Und schließlich müssen Erstsemester realistisch denken.
6. Studenten sollten wenigstens am Anfang nicht nebenbei jobben.

1. Sie können einen Studienabschluss in Physik vorweisen.

5 Einen unwirksamen Gegengrund nennen – Konzessivsätze

a Formulieren Sie Sätze mit „obwohl“, „trotzdem“ oder „dennoch“ in Ihrem Heft. Markieren Sie in Ihren Sätzen die Sätze, in denen der Gegengrund genannt wird.

W

B 3

1. Juan: 42 Jahre alt sein – noch Musik studieren wollen
2. Britney: Medizin studiert haben – noch auf eine Kunsthochschule gehen
3. Robin: Regelstudienzeit sechs Semester betragen – zehn Semester studieren
4. Xianhong: unbedingt an einer privaten Uni studieren wollen – die Studiengebühren sehr hoch sein
5. Irina: schlechte Noten in Deutsch haben – Deutsch auf Lehramt studieren wollen
6. Camila: Studium abbrechen – sehr gute Noten haben

1. Juan ist 42 Jahre alt, dennoch / trotzdem will er noch Musik studieren. / Obwohl Juan 42 Jahre alt ist, will er noch Musik studieren.

b Formulieren Sie Sätze mit „trotz“.

V

B 3

1. Obwohl Paul müde ist, arbeitet er weiter.
2. Lucy macht viele Überstunden, trotzdem verdient sie wenig Geld.
3. Obwohl das Wetter schön ist, bleiben wir zu Hause.
4. Du hast mir geholfen, trotzdem habe ich die Prüfung nicht geschafft.
5. Es ist kalt – Marco trägt eine kurze Hose.
6. Ich habe angerufen – du bist nicht gekommen.

1. Trotz seiner Müdigkeit arbeitet Paul weiter.

2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

W **C** Verbinden Sie die Satzteile mit „zwar ... aber“ und schreiben Sie für jeden Satz eine Variante in Ihr Heft.

- B 3**
1. Anastasia in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität haben – im Ausland studieren wollen
 2. sie sehr gut Englisch sprechen – in Deutschland studieren wollen
 3. in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge geben – Anastasia einen deutschsprachigen Studiengang auswählen
 4. das erste Jahr in Deutschland sehr anstrengend sein – Anastasia zufrieden mit ihrer Entscheidung sein
 5. ihre Eltern sich am Anfang Sorgen machen – sehr bald beruhigt sein, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen

1. *Zwar hat Anastasia in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.*

Anastasia hat zwar in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.

Anastasia hat in Russland zwar einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.

6 Irreale Sätze

W **a** Lesen Sie die Situationen und sagen Sie, was Sie an seiner / ihrer Stelle tun würden. Verwenden Sie die Angaben im Schüttelkasten.

C 3

Ich an seiner / ihrer Stelle ... | Wenn ich er / sie wäre, ... | An seiner / ihrer Stelle ...

1. Wladimir spricht nicht gut Deutsch. → *An seiner Stelle würde ich einen Deutschkurs machen.*
2. Svenja möchte nicht alleine wohnen. → _____
3. Saskia studiert Chemie. Ihr fehlt die Praxis. → _____
4. Franz studiert Jura und liebt Frankreich. → _____
5. Senta bekommt kein Bafög. → _____

W **b** Viele Wünsche. Schreiben Sie irreale Wunschsätze wie im Beispiel.

C 3

1. Klaus: Ich habe leider kein Laufband. → *Wenn ich doch ein Laufband hätte! / Hätte ich doch ...!*
2. Tim: Ich kann nicht Skateboard fahren. → _____
3. Paula: Ich bin nicht sportlich. → _____
4. Jonas: Mein Knie ist verletzt, ich darf nicht joggen. → _____

7 Hier gibt es Hilfe

V Lesen Sie die Situationen und die Texte aus einem Studienführer. Wer bekommt wo Hilfe? Schreiben Sie die Buchstaben hinter die Situationen. Für eine Situation gibt es keinen Text.

C 3

1. Annika möchte ein Semester in Oslo studieren. Text: ☐
2. Lutz leidet vor jeder Klausur unter Schlafstörungen. Text: ☐
3. Marco weiß nicht, welche Veranstaltungen im ersten Semester vorgeschrieben sind. Text: ☐
4. Karoline möchte wissen, worauf man beim Anfertigen einer Hausarbeit achten muss. Text: ☐
5. Theresa ist unsicher, wofür sie sich immatrikulieren soll. Text: ☐
6. Dennis möchte gleich nach dem Studium eine Firma gründen und braucht finanzielle Unterstützung. Text: ☐

Hier gibt es Hilfe

Studienwahl? Zentrale Studienberatung! Wohnheimzimmer? Studentenwerk! Lernstress? Psychologische Beratung! Wir haben die wichtigsten Anlaufstellen gesammelt.

A ... bei der Studienwahl

An jeder Hochschule gibt es eine Zentrale Studienberatung. Man vereinbart online oder telefonisch einen Termin und bekommt dann alle Infos zum Studium an deutschen Hochschulen: mögliche Studiengänge, Studieninhalte, wie man sich um einen Studienplatz bewirbt und vieles andere. Über Studiengänge kann man sich auch auf den Websites der Hochschulen informieren.

B ... bei der Zimmersuche

Dafür bewirbt man sich online auf der Website des Studentenwerks am Studienort. Am besten sofort, wenn man weiß, wo man studieren will. Wenn es mit dem Zimmer nicht klappt, gibt es beim Studentenwerk häufig auch Infos zu anderen Wohnmöglichkeiten.

C ... in Geldfragen

Wie kann ich mein Studium finanzieren? Mit dieser Frage ist man ebenfalls beim Studentenwerk an der richtigen Adresse. Die Mitarbeiter helfen beim Ausfüllen des BAföG-Antrags, geben aber auch Tipps zu anderen Finanzierungsarten wie Stipendien. Auch die Studentenvertreter beim AStA beraten an vielen Unis zum Thema BAföG.

D ... beim Stundenplan

Beispielstundenpläne zeigen dir, wie die Uni-Woche aussehen kann. Man findet sie meistens auf den Websites der Hochschulen. Wer seinen Stundenplan selbst zusammenstellen muss, kann sich mit Fragen an die Kommilitonen der Fachschaft wenden. Diese sind meistens im „Fachschaftsbüro“.

E ... beim wissenschaftlichen Schreiben

Wie man aus einem Buch zitiert oder ein Inhaltsverzeichnis anlegt, erfährt man in Kursen oder Tutorien zum wissenschaftlichen Schreiben. An manchen Hochschulen gibt es dafür eigene Schreibzentren. Wichtig: Wenn der Lehrstuhl eigene Formatierungsregeln für Hausarbeiten auf seiner Internetseite veröffentlicht hat, sollte man diese beachten.

F ... bei Prüfungen

Zu Beginn des Studiums gibt es häufig eine Einführungs- oder Orientierungsveranstaltung, bei der unter anderem erklärt wird, wo, wann und wie man sich für Prüfungen anmeldet. Bei Fragen zur Prüfungsordnung hilft das Prüfungsamt.

G ... fürs Auslandssemester

Hochschulen haben Partner-Unis in anderen Ländern, an denen man ein Auslandssemester machen kann. Das International Office (auch: Akademisches Auslandsamt) informiert über die Studienmöglichkeiten dort und wie man sich bewirbt.

H ... für Praktikum und Jobs

Das Career-Center vermittelt Studenten Nebenjobs und Praktika. In Sprechstunden beantworten Mitarbeiter Fragen zum Berufseinstieg, und es gibt Seminare, etwa darüber, wie man eine gute Präsentation hält oder über Gehalt verhandelt.

I ... bei Lernstress und Konflikten

Für Studenten, die unter Prüfungsangst leiden oder sich in einer persönlichen Krise befinden, gibt es die psychologische oder psychosoziale Beratungsstelle. Hier kann man sich kostenlos von Psychologen beraten lassen. Auch Trainings und Gruppengespräche werden angeboten, etwa zu Zeitmanagement oder Entspannungstechniken.

© Anna Bordel „Hier gibt es Hilfe“,
ZEIT Studienführer 2015/2016.

8 Wie schreibt man richtig? – „h“ oder kein „h“ am Wortanfang?

Arbeiten Sie zu zweit. Ihr Partner / Ihre Partnerin unterstreicht ein Wort und diktiert es Ihnen. Welches Wort hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an und kontrollieren Sie zum Schluss gemeinsam.

[R]

- | | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. a. <input type="checkbox"/> hart | b. <input type="checkbox"/> Art | 6. a. <input type="checkbox"/> hier | b. <input type="checkbox"/> ihr |
| 2. a. <input type="checkbox"/> aus | b. <input type="checkbox"/> Haus | 7. a. <input type="checkbox"/> Ei | b. <input type="checkbox"/> Hai |
| 3. a. <input type="checkbox"/> Hunger | b. <input type="checkbox"/> Ungar | 8. a. <input type="checkbox"/> alle | b. <input type="checkbox"/> Halle |
| 4. a. <input type="checkbox"/> her | b. <input type="checkbox"/> er | 9. a. <input type="checkbox"/> Halm | b. <input type="checkbox"/> Alm |
| 5. a. <input type="checkbox"/> und | b. <input type="checkbox"/> Hund | 10. a. <input type="checkbox"/> Erde | b. <input type="checkbox"/> Herde |

1 Freiwillig arbeiten – Wozu das denn?



a Lesen Sie die Meinungen über Freiwilligenarbeit in einer Tageszeitung. Zu welcher Person passen die folgenden Aussagen? Schreiben Sie die Namen hinter die Aussagen. Eine Aussage passt zu keiner Person.

1. Am Anfang war ich nicht so ganz freiwillig dabei. _____
2. Freiwilligenarbeit ist ein Ausgleich zum Beruf. _____
3. Ich würde mich gern mehr engagieren, aber mein Beruf lässt mir keine Zeit. _____
4. Man muss die Freiwilligenarbeit auch kritisch sehen. _____
5. Wir sind eine Art „Elternersatz“. _____

Arthur (69):

Ich habe fast 40 Jahre als Lehrer gearbeitet. Nach meiner Pensionierung hatte ich nicht das Gefühl, schon zum „alten Eisen“ zu gehören, sondern noch viel leisten zu können. Außerdem will ich meine Zeit sinnvoll nutzen. Deshalb arbeite ich fast jeden Nachmittag bei einem städtischen Jugendtreff. Wir betreuen Kinder, die sonst nach der Schule den Rest des Tages auf der Straße verbringen würden. Ich helfe ihnen bei den Hausaufgaben, weil die eigenen Eltern dafür keine Zeit oder keine Lust haben. Es gibt leider sehr viele Kinder, um die sich niemand kümmert.

Sibylle (28):

Mein Vater, mein älterer Bruder und mein Großvater sind alle bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Mich hat das zunächst gar nicht interessiert, aber einmal hat mich mein Bruder zu einer Informationsveranstaltung mitgenommen und seitdem bin ich auch dabei. Wir unterstützen die Berufsfeuerwehr, die sehr viel zu tun hat. Ich bin froh, dass ich in meiner Freizeit etwas anderes machen kann: Ich bin nämlich Informatikerin und sitze den ganzen Tag vorm Bildschirm. Toll finde ich, dass man hier wirklich lernt, was Teamarbeit bedeutet. Wenn wir gerufen werden, müssen alle Hand in Hand arbeiten. Für Individualisten ist dabei kein Platz.

Anne (23):

Freiwilligenarbeit, etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun – das ist natürlich eine tolle Sache. Ich selbst habe nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Krankenhaus gemacht. In dieser Zeit habe ich sehr viel praktische Erfahrung sammeln können, die ich für mein Medizinstudium brauchen kann. Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass die Städte und Kommunen Freiwillige engagieren, um Kosten zu sparen. Ein freiwilliger Helfer im Altenheim oder in einer Jugendeinrichtung ist billiger als ein ausgebildeter Altenpfleger oder Sozialpädagoge.

Jürgen (51):

Nach dem Abitur oder der Ausbildung mussten früher alle jungen Männer zur Bundeswehr gehen, was ich aber nicht wollte. Also habe ich mich für 10 Jahre beim Roten Kreuz als Sanitäter verpflichtet. Toll fand ich das auch nicht, denn alle zwei Wochen hatte ich am Wochenende Dienst bei Veranstaltungen oder musste bei anderen Einsätzen helfen, aber immerhin konnte ich gleich studieren. Nach Ende der Dienstzeit bin ich geblieben – als ehrenamtlicher Helfer. Da ich Hunde liebe, habe ich später eine Ausbildung zum freiwilligen Rettungshundeführer gemacht. Mein Schäferhund Barko und ich werden oft zu Einsätzen gerufen. Mein Chef hat Verständnis dafür, dass bei mir plötzlich das Telefon klingelt und ich dann ganz schnell weg muss. Ich finde, jeder sollte dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen besser wird.

b Welche Gründe für freiwilliges Engagement werden genannt? Markieren Sie die Textstellen und notieren Sie die Gründe.

Seine Zeit sinnvoll nutzen. ...

2 Worüber? Über wen?

Schreiben Sie die passende Frage.

Über wen ärgerst du dich? – Ich ärgere mich über meine Nachbarn.

Wofür interessierst du dich? – Ich interessiere mich für Politik.

W

A 2

1. _____ – Ich freue mich auf die Ferien.
2. _____ – Ich habe mich über den Bundesfreiwilligendienst informiert.
3. _____ – Ich warte auf meine Schwester.
4. _____ – Ich habe mich um einen Studienplatz in Medizin beworben.
5. _____ – Bei Fragen wende ich mich an meine Kollegen.
6. _____ – Heute Abend kümmere ich mich um meinen Neffen.
7. _____ – Ich fürchte mich vor großen Hunden.
8. _____ – Ich warte darauf, dass der Regen endlich aufhört.

3 Was man im Alltag so braucht ...

a Ordnen Sie zu. Was macht man damit?

- | | |
|--------------------|--|
| 1. das Heft | a. <input type="checkbox"/> Arbeitsblätter abheften |
| 2. das Lineal | b. <input type="checkbox"/> ein Wort nachschlagen |
| 3. das Tablet | c. <input type="checkbox"/> etwas unterstreichen |
| 4. das Wörterbuch | d. <input checked="" type="checkbox"/> etwas aufschreiben |
| 5. der Ordner | e. <input type="checkbox"/> etwas ausradieren |
| 6. der Radiergummi | f. <input type="checkbox"/> Online-Übungen machen |
| 7. der Textmarker | g. <input type="checkbox"/> Vokabeln lernen |
| 8. die Vokabelapp | h. <input type="checkbox"/> wichtige Stellen in einem Text markieren |

b Wozu brauchen Sie das? Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Ich brauche das Heft, um etwas aufzuschreiben.

W

A 4

c Wichtige Dinge im Haushalt. Was verwenden Sie? Schreiben Sie.

W

A 4

1. duschen: Seife oder Duschgel? – Zum Duschen verwende ich Duschgel.
2. braten: Öl oder Butter? – _____
3. putzen: umweltfreundliche oder normale Putzmittel? – _____
4. kochen: Strom oder Gas? – _____
5. kochen: frisches oder tiefgekühltes Gemüse? – _____
6. einkaufen: Plastiktüte oder Stofftasche? – _____
7. bezahlen: EC-Karte oder Bargeld? – _____

d Wie lange brauchen Sie täglich, um etwas zu machen? Schreiben Sie.

V

A 4

1. duschen? – Zum Duschen brauche ich eine Viertelstunde.
2. sich anziehen? – Um mich anzuziehen, brauche ich nur ein paar Minuten.
3. Zähne putzen? – _____
4. frühstücken? – _____
5. zur Arbeit, Uni fahren? – _____
6. zu Mittag essen? – _____
7. einkaufen? – _____
8. Essen kochen? – _____
9. putzen und aufräumen? – _____

4 Ich hätte da noch ein paar Fragen ...

- ☐ Sie möchten in den Ferien in einem Ferienlager für Jugendliche mitarbeiten und sich vor der Bewerbung telefonisch erkundigen. Was fragen Sie? Schreiben Sie die Fragen zu den Antworten.

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. <u>Wo liegt das Ferienlager?</u> | Das Ferienlager liegt an der Nordseeküste. |
| 2. _____ | Dieses Jahr dauert es gut drei Wochen, vom 1. bis 22. August. |
| 3. _____ | Nein, wir fahren nicht mit dem Zug, sondern mit dem Bus. |
| 4. _____ | Die Teilnehmer sind zwischen 13 und 16. |
| 5. _____ | Ja. Wir zahlen ein kleines Taschengeld in Höhe von 150 Euro. |
| 6. _____ | Die Betreuer müssen zwei Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen über 18, also volljährig sein, und sie müssen einen Erste-Hilfe-Kurs besucht haben. |
| 7. _____ | Sie müssen sich schriftlich bewerben. |
| 8. _____ | Die Vorstellungsgespräche finden im April in den Büros des Jugendamtes statt. |
| 9. _____ | Sie müssen sich spätestens bis zum 25. März bewerben. |

5 Was sind Bio-Lebensmittel?

- ☐ Lesen Sie den Zeitungsartikel über Bio-Lebensmittel. Zu welchem Abschnitt gehören die Sätze? Ordnen Sie zu.

- A *Auch die Tiere leben auf dem Biohof besser:*
 B *Aber Biobauern verwenden weder Pestizide noch Kunstdünger:*
 C *Wo findet der umweltbewusste Kunde diese Lebensmittel:*
 D *Gesunde Lebensmittel haben allerdings ihren Preis:*
 E *Werfen wir zunächst einen Blick auf die Anbaumethoden der konventionellen Landwirtschaft:*

Gesünder essen

Ob Biokarotten oder Biofleisch: Lebensmittel in Bioqualität werden immer beliebter. Sie sind gesünder und schmecken sogar besser.

1. _____

Konventionell arbeitende Landwirte pflanzen Jahr für Jahr nur eine bestimmte Pflanze auf ihren Feldern an. Diese entzieht dem Boden die gleichen Nährstoffe. Dadurch werden die Böden immer ärmer und die Landwirte müssen Kunstdünger auf die Felder bringen. Um die Pflanzen vor Insekten zu schützen, setzen sie außerdem giftige Pestizide ein. Reste von diesen chemischen Produkten finden wir in unseren Lebensmitteln und essen sie mit.

2. _____

Sie düngen mit Tiermist und bauen jedes Jahr andere Pflanzen an. So bleibt der Boden auf natürliche Weise fruchtbar. Das ist gut für die Qualität von Obst und Gemüse. Biobauern lassen ihren Pflanzen mehr Zeit zum Wachsen. Deshalb enthalten Biogemüse und Bioobst weniger Wasser, schmecken intensiver und enthalten in der Regel mehr Vitamine.

3. _____

Hühner, Schweine und Rinder leben nicht in engen Ställen, sondern in der freien Natur. Die Bauern füttern ihr Vieh vor allem mit Gras und Heu und nicht mit künstlichem Futter. Die Tiere dürfen länger leben, haben Bewegung und können dadurch mehr Muskelfleisch produzieren. Die Folge ist: Ihr Fleisch schmeckt besser. Biomilch und Biofleisch sind zudem gesünder, weil sie keine (oder wenig) Reste von Medikamenten enthalten.

4. _____

In der Regel sind Biolebensmittel teurer als konventionell hergestellte Lebensmittel, denn Biolandbau ist arbeitsintensiv und produziert kleinere Mengen. Außerdem werden Biobauern regelmäßig streng kontrolliert und müssen für diese Kontrollen bezahlen.

5. _____

Die meisten Biohöfe bieten in ihren Hofläden ihre Produkte zum Kauf an. Auf dem Wochenmarkt oder im Bioladen gibt es ebenfalls ein großes Angebot an Bioprodukten. Aber auch Supermärkte haben Bioprodukte im Sortiment. Wer nicht selbst einkaufen gehen will, findet inzwischen im Netz zahlreiche Bioonlineshops.

6 Bewirbt er sich bei WWOOF? – Verben mit Präpositionen

a Verben mit Präpositionen. Schreiben Sie die Präpositionen hinter die Verben. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

von | für | bei | zu | um | auf | an | über

1. sich bewerben _____
2. träumen _____
3. sich interessieren _____
4. sich freuen _____
5. sich bedanken _____
6. denken _____
7. sich entschließen _____
8. sich verlassen _____

b Ergänzen Sie die Verben und Präpositionen aus 6a.

W

B 2

1. Lars bewirbt sich um eine Stelle als Freiwilliger.
2. Lars _____ sich _____ die Herstellung von Käse.
3. Lars _____ sich _____ die Arbeit bei Frau Egger.
4. Frau Egger _____ sich _____ Lars' Zusage, denn sie braucht seine Arbeitskraft.
5. Lars _____ ein Studium der Landwirtschaft
6. Lars _____ einem eigenen Biohof.
7. Lars _____ sich _____ dem Praktikum, weil er praktische Erfahrung sammeln will.
8. Lars _____ sich _____ Frau Egger _____ die gute Zeit auf dem Hof.

7 Worauf? – Darauf! – Fragewort und Präpositionalpronomen

Schreiben Sie Fragen und Antworten zu den Sätzen in 6b.

W

B 3

1. (eine Stelle als Freiwilliger)
Worum bewirbt sich Lars? – Er bewirbt sich um eine Stelle als Freiwilliger.
2. (Käse herzustellen)
Wofür interessiert sich Lars? – Er interessiert sich dafür, Käse herzustellen.
3. (bei Frau Egger zu arbeiten)

4. (dass Lars drei Monate auf dem Hof arbeitet)

5. (Landwirtschaft zu studieren)

6. (einen eigenen Biohof zu haben)

7. (ein Praktikum zu machen)

8. (dass er eine gute Zeit auf dem Hof hatte)

8 Präpositionalpronomen als Verweisformen

- V** **a** Ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe – schon mal davon gehört? Formen Sie die Sätze um und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

B 3

Eine ehrenamtliche Helferin berichtet:

1. Wir helfen Kindern bei den Hausaufgaben. Dafür sind uns die Eltern sehr dankbar.
2. Die Kinder können in Ruhe lernen. Wir kümmern uns darum.
3. Die Kinder, denen wir helfen, machen schnelle Lernfortschritte. Darüber freue ich mich sehr.
4. Ältere Schüler können sich bei uns aufs Abitur vorbereiten. Dafür sorgt Herr Lange, ein Mathematiklehrer.
5. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich bei uns sehr wohl. Dafür setzen wir uns alle ein.
6. Wir mieten vielleicht bald größere Räume. Darüber denken wir nach.
7. Die Hausaufgabenhilfe ist eine sinnvolle Einrichtung. Davon bin ich überzeugt.
8. Viele Bürger unserer Stadt kennen die „Hausaufgabenhilfe“ noch nicht. Darüber wundere ich mich.
9. Wer sind wir und was machen wir? Darüber kann man sich auf unserer Homepage informieren.

1. Die Eltern sind uns sehr dankbar dafür, dass wir den Kindern bei den Hausaufgaben helfen.

- V** **b** Schreiben Sie den Text in Ihrem Heft neu und verbessern Sie ihn. Ersetzen Sie die markierten Teile durch Pronomen und Präpositionalpronomen.

B 3

Frau Egger hat Lars angerufen. Dass Frau Egger Lars angerufen hat, hat ihn sehr überrascht. Frau Egger hat Lars' Bewerbung bekommen. Für die Bewerbung hat sie sich bedankt. Frau Egger zahlt Lars kein Taschengeld. Aber Lars braucht über das Geld nicht nachzudenken, denn er hat Geld gespart. Außerdem sorgt Frau Egger für Unterkunft und Verpflegung. Auf die Tatsache, dass Frau Egger für Unterkunft und Verpflegung sorgt, kann sich Lars verlassen. Frau Egger war früher selbst mit WWOOF auf einem Hof in Slowenien. Von ihrem Aufenthalt auf einem Hof in Slowenien hat Frau Egger Lars erzählt. Lars arbeitet vom 1. Juni bis 31. August auf dem Hof von Frau Egger. Dass Lars drei Monate auf dem Hof von Frau Egger arbeitet, ist für Familie Egger eine große Hilfe. Lars freut sich sehr auf die Tatsache, dass er am 1. Juni auf dem Hof anfängt. Er fängt direkt am 1. Juni auf dem Hof an.

Frau Egger hat Lars angerufen. Das hat ihn sehr überrascht.

9 Partizipien als Adjektive

- W** **a** Ergänzen Sie in Lars' Mail die Partizipien aus dem Schüttelkasten mit der richtigen Adjektivendung.

C 2

steigend | geboren | ~~anstrengend~~ | organisiert | blühend | motiviert | neu umgebaut | interessiert | kommend | bereichernd

Lieber Johann,
 bitte entschuldige, dass ich mich drei Monate lang nicht gemeldet habe. Die Tage auf der Alm waren so voll mit körperlich anstrengender [1] Arbeit, dass ich es nicht mehr geschafft habe, jemandem zu schreiben. Aber es war auch eine [2] Erfahrung.
 Am Anfang musste ich mich erst einmal an das tägliche frühe Aufstehen um 5 Uhr gewöhnen. Aber es hat trotzdem viel Spaß gemacht, denn ich war draußen in der [3] Natur. Ich habe frisch [4] Kälber gefüttert, die [5] Ställe ausgemistet und bei der Käseherstellung oder im Hofladen geholfen. Außerdem habe ich viele Leute aus anderen Ländern kennengelernt, die auch auf dem Hof geholfen haben. Letzte Woche habe ich auf dem gut [6] WWOOFer-Treffen von meiner Zeit auf der Alm vor [7] Teilnehmern aus aller Welt berichtet. Das [8] Interesse an WWOOF hat mich wirklich gefreut. In den [9] Semesterferien arbeite ich wieder auf einem Bauernhof. Ich will nämlich Biobauer werden. Was sagst du dazu? Liebe Grüße, dein voll [10] Lars

b Ergänzen Sie in Johannis Antwort den Komparativ und den Superlativ von den Partizipien in Klammern.

V

C 2

Hallo Lars,
 schön von dir zu lesen! Du als Biobauer – das finde ich super! Eine überraschendere [1] (überraschend) Neuigkeit als alle anderen ist allerdings, dass du als Langschläfer früh aufstehen kannst! Ich kann mir vorstellen, dass dies die _____ [2] (aufregend) Zeit deines Lebens war. Denn alles war ja ganz neu für dich! Du hast _____ [3] (anstrengend) Arbeiten als früher gemacht und _____ [4] (spannend) Dinge erlebt als zu Hause. Bei mir war in der Zwischenzeit auch viel los! Ich habe ein tolles Praktikum bei einem der _____ [5] (gefragt) Köche Deutschlands und seinen _____ [6] (erfahren) Mitarbeitern gemacht. Wir haben zusammen die _____ [7] (ausgefallen) Gerichte gekocht. Ich erzähle dir alles noch ganz genau, wenn wir uns treffen. Wie wär's am Freitagabend um 8 in dem spanischen Restaurant bei dir um die Ecke? Liebe Grüße, Johann

c Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Formen Sie die Sätze um.

V

C 2

- Im Hofladen kann man Brot kaufen, das frisch gebacken ist.
Im Hofladen kann man frisch gebackenes Brot kaufen.
- Die Eier stammen von Hühnern, die frei laufen.
Die Eier stammen von frei laufenden Hühnern.
- Im Bioladen verkauft man nur Gemüse, das biologisch angebaut wird.
- Käse, der in Handarbeit hergestellt wird, ist etwas teurer als Käse aus dem Supermarkt.
- Tiere, die auf Bio-Höfen leben, bekommen viel Auslauf in der freien Natur.
- Kühe, die mit Gras und Heu gefüttert werden, geben bessere Milch.
- Lebensmittel, die aus ökologischem Anbau stammen, tragen ein Bio-Siegel.
- Die Bio-Landwirte freuen sich über das Interesse an Bioprodukten, das wächst.

d Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

V

C 2

- Der Patient kennt den (operieren) Arzt. *Der Patient kennt den operierenden Arzt.*
- Der Arzt betreut den (operieren) Patienten. *Der Arzt betreut den operierten Patienten.*
- Die Professorin lobt die (mitarbeiten) Studenten.
- Die Psychologin löst die (auftreten) Probleme.
- Der Kellner serviert (braten) Nudeln.
- Die Kinder hassen (kochen) Gemüse.
- Der Kollege erzählt von der (aufregen) Geschäftsreise.
- Der Chef hielt einen (gut besuchen) Vortrag.

10 Wie schreibt man richtig? – „f“, „pf“ oder „v“?

Ergänzen Sie „f“, „pf“ oder „v“ und lesen Sie die Wörter dann laut.

R

- | | | |
|---|------------------------------|------------------------------|
| 1. der Emp <u>pf</u> änger – er ____ängt an | 4. ____air – ____erreisen | 7. er ____and – das ____and |
| 2. ____ehlen – em ____ehlen | 5. das ____erd – er ____ährt | 8. das ____und – der ____und |
| 3. ____ieles – du ____ielst | 6. die ____orm – ____orn | |

1 Gehört sich das?



a Wie denken Sie über diese Verhaltensweisen? Ordnen Sie zu und vergleichen Sie im Kurs.

auf den Boden spucken | einen Unbekannten duzen | im Unterricht Kaugummi kauen | im Zugabteil essen | in Freizeitkleidung zur Arbeit kommen | in öffentlichen Verkehrsmitteln die Füße auf den Sitz legen | in öffentlichen Verkehrsmitteln rauchen | in seiner Wohnung laute Musik hören | jemanden in der Mittagszeit anrufen | ohne Gruß einen Raum betreten | seine/n Partner/in in der Öffentlichkeit küssen | sich an der Kasse vordrängeln | über andere Menschen schlecht reden | während der Vorlesung essen oder trinken | während eines Vortrags gähnen | zu spät zu einer Verabredung kommen

Das finde ich unhöflich:

Das stört mich persönlich nicht:

Das ist bei uns verboten:

Das ist bei uns ganz normal:

b Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

Ich finde es unhöflich, wenn jemand über andere Menschen schlecht redet.

Es stört mich persönlich nicht, wenn jemand im Zugabteil isst.

In ... ist es verboten, auf den Boden zu spucken.

In ... ist es ganz normal, ... zu ...



2 Reflexivpronomen – reziproke Bedeutung



A 3

a Reflexive oder reziproke Bedeutung? Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kreuzen Sie an.

	reflexiv <input checked="" type="checkbox"/>	reziprok <input type="checkbox"/>
1. ihr: wo sich treffen? → <i>Wo trifft ihr euch?</i>		
2. wir: sich freuen auf das Wochenende →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. er: sich sonntags immer entspannen →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. man: wie sich begrüßen formell? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ihr: sich küssen zur Begrüßung? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. du: warum sich darüber ärgern? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b „Einander.“ – Was passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

G

1. Sätze mit „einander“ haben
 - a. ☐ eine reflexive Bedeutung.
 - b. ☐ eine reziproke Bedeutung.
2. In Sätzen mit „einander“
 - a. ☐ fällt das Reflexivpronomen weg.
 - b. ☐ bleibt das Reflexivpronomen.

c Eine traurige Liebesgeschichte. Lesen Sie den Tipp im Übungsbuch A, Übung 3c, und bilden Sie Sätze mit „sich“ oder „einander“.

W

A 3

1. Zuerst sie sich nur mit Handschlag begrüßen → Zuerst begrüßten sie sich nur mit Handschlag
2. Dann sich zur Begrüßung küssen → _____
3. Sich besser kennenlernen → _____
4. Sich regelmäßig E-Mails schreiben → _____
5. Schließlich sich verlieben in → _____
6. Doch dann Probleme haben mit → _____
7. Sich nicht mehr ansehen → _____
8. Aber noch oft denken an → _____

3 Benimmregeln im Zeitalter des Smartphones
a Wie ist Ihr Umgang mit dem Smartphone in Gegenwart von anderen Menschen? Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an.

E

- | | Ja | Nein |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Wenn ich mich in einer Besprechung langweile, lese oder schreibe ich Nachrichten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Beim Essen mit Freunden spiele ich oft mit dem Smartphone. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Mein Handy bleibt immer und überall eingeschaltet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Ich verwende einen lauten Klingelton. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Mir ist es egal, wenn andere Menschen meine Gespräche mithören. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Wenn ich jemandem etwas Wichtiges mitteilen muss, rufe ich ihn nicht an, sondern schreibe eine Nachricht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Lesen Sie den Auszug aus einem Benimm-Ratgeber. Machen Sie alles richtig?

E

Benimmregeln für das Smartphone

Sie sitzen in einer Besprechung und der Kollege neben Ihnen tippt auf seinem Smartphone herum. In der S-Bahn auf dem Weg nach Hause erschreckt Sie der laute Klingelton Ihrer Sitznachbarin. Beim Feierabendbierchen mit Freunden in Ihrer Lieblingskneipe starrt Ihre beste Freundin ständig auf ihr Display auf der Suche nach dem tollen Video, das ein Freund heute auf Facebook gepostet hat und das sie Ihnen unbedingt zeigen will.

- 10 Wer kennt solche Situationen nicht? Manchmal argert man sich darüber; oft genug verhalten wir uns selbst genauso. Das Smartphone hat den Umgang miteinander verändert. Doch welche Regeln sollte man beachten, damit Smartphones nicht zum Kommunikationskiller in der analogen Welt werden?

Regel 1: Der reale Gesprächspartner hat Vorrang

In längeren Gesprächen mit Freunden oder in Besprechungen mit Kollegen bleibt das Handy aus oder man schaltet es auf lautlos. Schauen Sie nicht ständig auf jede ankommende SMS oder WhatsApp-Nachricht. Wenn Sie es tun, zeigen Sie Ihrem Gesprächspartner nur: „Es gibt Wichtiges als das Gespräch mit dir.“

Regel 2: Guten Appetit, aber ohne Handy!

Sie sitzen im Restaurant und erwarten einen wichtigen Anruf? Schalten Sie auf lautlos oder Vibrationsalarm und legen Sie das Handy mit dem Display nach unten auf den Tisch. Zum Telefonieren verlässt man den Tisch. Bleiben Sie aber nicht zu lange – es kann sein, dass in der Zwischenzeit Ihr Essen serviert wird und Ihr Tischnachbar auf Sie warten muss. Grundsätzlich gilt: Beim Essen wird nicht telefoniert, gesimst oder gespielt.

Regel 3: Ausgeschaltet!

In Kinos und Theatern bleibt das Handy aus – ein helles Display, ein lauter Klingelton und auch ein diskretes Brummen sind sehr störend. Am besten lässt man das Handy gleich zu Hause. In Arztpraxen, Kirchen und auf Beerdigungen hat es nichts zu suchen.

Regel 4: Nehmen Sie Rücksicht auf Ihre Mitmenschen

Wählen Sie einen leisen, diskreten Klingelton. Heavy-Metal-Klänge oder der neueste Hit aus der Volkshed-Hitparade sind nicht nach jedermanns Geschmack. Wenn Sie auf Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln Musik hören oder Videos anschauen möchten, verwenden Sie Kopfhörer. Die Deutsche Bahn hat übrigens in ihren ICE Ruhezonen eingerichtet, wo Klingeltöne und Handytelophone nicht erwünscht sind.

Regel 5: Diskretion, bitte!

Halten Sie beim Telefonieren Abstand zu Ihren Mitmenschen – drei Meter sollten es schon sein. Vor allem aber: Sprechen Sie leise. Es kann nämlich sehr unangenehm sein, die Gespräche anderer Menschen mithören zu müssen.

Regel 6: Absagen, aber richtig

Sie können zu einer Verabredung nicht kommen? Schicken Sie keine Nachricht, sondern rufen Sie lieber an. Und eine Beziehung per SMS beenden? Das geht gar nicht!

E C Lesen Sie noch einmal den Text und schreiben Sie Empfehlungen mit „man sollte“.

Abstand zu anderen Menschen halten | ~~das Handy auf lautlos schalten~~ | das Handy ausschalten | keine SMS lesen | Kopfhörer benutzen | leise sprechen | die betreffende Person anrufen | vom Tisch aufstehen

1. In Besprechungen und im Restaurant sollte man das Handy auf lautlos schalten.
2. Wenn man mit anderen Leuten spricht, _____
3. Wenn man im Restaurant telefonieren muss, _____
4. Man sollte bei Kulturveranstaltungen _____
5. Wenn man in der Öffentlichkeit telefoniert, _____
6. Wenn man eine Verabredung absagen muss, _____
7. Wenn man in Bussen und Bahnen Musik hören möchte, _____

4 Duzen und Siezen – ein schwieriges Thema**W a Lesen Sie die Meinungen von Schülern und Lehrern zur Frage „Sollen sich Schüler und Lehrer duzen?“ und ergänzen Sie die passenden Ausdrücke im Schüttelkasten.**

B1

Ehrlich gesagt | Ich bin mir sicher | Ich fände es wirklich gut | Ich kann mir nicht vorstellen | Ich persönlich | Meiner Meinung nach | Sie sind der Ansicht | Wir sind absolut dagegen

Sören:

Ich gehe noch zur Schule. _____, meine Lehrer zu duzen. Die meisten Lehrer an meiner Schule sind so alt wie meine Eltern oder noch älter. Wenn jemand viel älter ist als ich und nicht zum Familien- oder Freundeskreis gehört, finde ich es unhöflich, ihn oder sie zu duzen.

Bianca:

Die meisten Lehrer duzen uns, obwohl wir ja eigentlich ab 16 Jahren gesiezt werden sollen. Aber sie kennen uns ja auch schon, seit wir 12 oder 13 waren. Nur unser Mathelehrer hat uns, als wir in die 11. Klasse kamen, plötzlich gesiezt. Das fand ich etwas komisch. _____ möchte ich meine Lehrer nicht duzen. Sie sind nämlich nicht unsere Freunde.

Lutz:

Ich würde meine Lehrer sehr gerne duzen. _____, dass Lehrer und Schüler ein viel besseres Verhältnis miteinander hätten, wenn sie sich duzen würden. Außerdem sollen uns die Lehrer erziehen, also haben sie eine ähnliche Funktion wie unsere Eltern. Doch leider wollen unsere Lehrer nicht geduzt werden. Das finde ich schade.

Susanne W.:

Ich bin Lehrerin an einem Gymnasium. _____ sollten Schüler ihre Lehrer nicht duzen. Wir geben ihnen Noten und entscheiden damit über ihren weiteren Lebensweg. Deshalb gibt es oft Konflikte. Wenn man sich duzt, ist man nicht mehr objektiv.

Clemens:

Die Lehrer duzen? Warum denn nicht? _____, wenn wir unsere Lehrer duzen könnten. Dann hätten viele Schüler nicht mehr so große Angst vor der Schule. Wenn man Angst hat, lernt man nämlich nicht so gut.

Sabine H.:

Mein Mann und ich sind beide Lehrer an einer Berufsschule. _____, dass Lehrer den Schülern das „Du“ anbieten. _____ habe mit dem Duzen nämlich sehr schlechte Erfahrungen gemacht: Als ich anfang zu unterrichten, erlaubte ich den Schülern, mich zu duzen. Leider haben mich einige von ihnen danach gar nicht mehr ernst genommen. Nach ein paar Monaten war Schluss mit dem Duzen.

Sven P.:

Ich würde meine Schüler in der Oberstufe gerne duzen. Nur leider verbietet das die Schulordnung. Die meisten meiner Kollegen sind auch dagegen. _____, dass die Schüler sie dann nicht mehr respektieren würden. Das ist doch Quatsch!

b Kreuzen Sie an, wie die Personen aus 4a über das Duzen von Lehrern denken.

W

B 1

	dafür	dagegen		dafür	dagegen
Sören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Clemens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bianca	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sabine H.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sven P.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Susanne W.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			



c Wie kann man seine Meinung sagen? Ordnen Sie zu. In jede Lücken passen zwei Wörter.

W



B 1

Ansicht | dafür | dagegen | falsch | gut | kaum | Meinung | persönlich | Quatsch | richtig | schade | selbst | üblich | unglaublich | unhöflich | Unsinn

- Ich halte es für falsch / richtig, älteren Schülern das „Du“ anzubieten.
- Ich kann mir _____ vorstellen, dass das Duzen die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern verbessert.
- Meiner _____ nach sollten Lehrer und Schüler beim „Sie“ bleiben.
- Bei uns ist es _____, Lehrer und Vorgesetzte zu duzen.
- Ich _____ habe eine ganz andere Meinung dazu.
- Ich bin _____, dass sich Schüler und Lehrer duzen.
- Schüler und Lehrer sollen sich duzen? Das ist doch _____! Ich würde meinen Schülern niemals das „Du“ anbieten.
- Es ist wirklich _____, dass im 21. Jahrhundert überhaupt noch gesiezt wird. Das „Sie“ ist doch total veraltet.


-  **d** Schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema „Sollen sich Schüler und Lehrer duzen?“. Verwenden Sie die Redemittel aus 4a und 4c.
-  *Ich kann mir persönlich gut / nicht vorstellen, ..*

5 Briefe schreiben, aber richtig!

-  **a** Schreiben Sie kurze Mitteilungen mit der jeweils passenden Anrede und Grußformel in Ihr Heft.
-  **ÜB B 2** Mit freundlichen Grüßen | um 13 Uhr gemeinsam in der Kantine essen wollen? | Sehr geehrter ... | Viele liebe Grüße | am Dienstag in Sprechstunde kommen können? | Liebe ... | Hallo ... | herzlichen Dank nochmals meine Pflanzen gegossen haben | Sehr geehrte Damen und Herren | Mit besten Grüßen | hiermit die Buchung eines Einzelzimmers für Herrn Schmidt vom 1. bis 3. September bestätigen | Tschüss

1. Dozent (Prof. Aich) – Sprechstunde am Dienstag?
2. Nachbarin (Frau Beyer) – danke fürs Pflanzengießen
3. Kollege (Tom) – gemeinsam Mittag essen?
4. Hotel Central – Einzelzimmer für Herrn Schmidt bestätigen

1. Sehr geehrter Herr Professor Aich, ..

-  **b** Urlaubsgrüße. Schreiben Sie Ihrer Kursleiterin, Frau Moll, eine Postkarte aus dem Urlaub. Verwenden Sie die passende Anrede und Grußformel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

 **ÜB B 2**

- Urlaubsort: Meer, See, Berge, Stadt?
- Essen?
- Wetter?
- besondere Erlebnisse?

Liebe Frau Moll, ...


-  **c** Informationen bitte! Schreiben Sie an die Sprachschule „Lingua Aktiv“ in Ihr Heft. Verwenden Sie die passende Anrede und Grußformel.


 **ÜB B 2**

- Interesse am B2-Kurs „Deutsch als Fremdsprache“
- welche Termine?
- Preis für einen B2-Kurs?
- wie viele Teilnehmer pro Gruppe?
- Beginn nächster Kurs?
- wie anmelden?
- Kursdauer?
- Kursprogramm zuschicken?

Sehr geehrte Damen und Herren, ...

6 Themen für den Small Talk

-  **a** Talente und Eigenschaften – Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

-  **B 2**
- | | |
|--|---|
| 1. Mein Bruder ist körperlich fit. | a. <input type="checkbox"/> Der ganze Hörsaal muss darüber lachen. |
| 2. Meine Oma ist großzügig. | b. <input checked="" type="checkbox"/> Er läuft einen Marathon in 3 Stunden. |
| 3. Die Tochter meiner Nachbarn hatte in der Schule gute Noten. | c. <input type="checkbox"/> Er kann mühelos 50 kg heben. |
| 4. Mein Dozent erzählt immer lustige Witze. | d. <input type="checkbox"/> Sie schenkt allen Enkelkindern 200 Euro zum Geburtstag. |
| 5. Mein Fitnesstrainer ist stark. | e. <input type="checkbox"/> Sie durfte schon mit 16 Jahren Abitur machen. |
| 6. Clara hat eine schöne Stimme. | f. <input type="checkbox"/> Er konnte mit 16 Jahren schon fünf Sprachen. |
| 7. Ein Freund von mir ist sprachbegabt. | g. <input type="checkbox"/> Sie könnte Opernsängerin werden. |

-  **b** Verbinden Sie die Sätze mit „so ..., dass“. Schreiben Sie in Ihr Heft.

-  **C 3** 1. Mein Bruder ist körperlich so fit, dass er einen Marathon in 3 Stunden läuft.

C Small Talk – Wie war das Wetter bei eurem Ausflug? Verbinden Sie die Sätze wie im Beispiel.



C 3

1. kalt – warme Pullover tragen müssen

Es war so kalt, dass wir warme Pullover tragen mussten.

2. warm – ein Picknick machen können

3. viel regnen – nass werden

4. windig – nicht segeln können

5. stark schneien – Ski fahren können

6. neblig – nichts mehr sehen können

7. heiß – im See baden können

7 „Das“ oder „dass“? – Artikel, Konnektor oder Pronomen?

- a** Fehler sind wichtig. Lesen Sie die Aussagen. Wo sind „das“ und „dass“ Artikel (A), Konnektor (K), Pronomen (P)? Kreuzen Sie an.



C 2

A K P

- | | | | |
|--|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Viele Lerner sind so kritisch, dass sie sich über Fehler ärgern. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ja, wirklich. Ein Problem, das viele Lerner haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Ich kann das auch bestätigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Dass sie aus Fehlern lernen, ist wichtig. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Ich finde, das ist sehr schwer. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Also, mich stört das Korrigieren nicht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Das Ziel ist es, sensibler für Fehler zu werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Ich will mich in der Sprache sicherer fühlen. Das ist das Ziel, das ich habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- b** Lesen Sie die Aussagen und ergänzen Sie „das“ oder „dass“.



C 2

- Ich finde es gut, dass meine Kollegen mich korrigieren.
- Ich finde, _____ dies auch wichtig ist.
- Ich habe _____ Wörterbuch immer dabei.
- Ist das Wörterbuch, _____ du benutzt, sehr gut?
- Wenn ich ein Wort nicht weiß, sage ich ein allgemeines Wort, z. B. „_____ Gerät.“
- Ich nenne das Wort, _____ ich nicht kenne, einfach „Ding“.
- _____ ich viele Wörter nicht kenne, macht mich unsicher.
- Ich kann _____ gut verstehen.

8 Wie kann ich mein Deutsch verbessern?

- ☒ a Probleme beim Deutschlernen? Lesen Sie die Tipps von anderen Deutschlernenden und ergänzen Sie die passenden Verben. Achten Sie auch auf die richtige Form.

 C 4

beschließen | konzentrieren | merken | ~~mitlesen~~ | nutzen | überlegen | verlieren | machen

Tipp 1

Besonders gerne sehe ich im Internet deutsche Fernsehserien mit Untertiteln. Am Anfang habe ich immer die Untertitel beim Hören mitgelesen. Inzwischen schaue ich nur noch ab und zu darauf. Wenn man Filme im Internet sieht und etwas nicht versteht, kann man die Szene einfach noch mal sehen und hören, bis man sie verstanden hat.

Tipp 2

Seitdem ich im B1-Kurs bin, lese ich regelmäßig Online-Zeitungen. Ich verstehe zwar nicht jedes Wort, aber ich _____ mich auf die Hauptaussagen. Ich lese immer zuerst die Überschrift und schaue mir die Fotos an. Dann _____ ich mir, worum es in dem Text wohl geht. Meistens stimmen meine Vermutungen. Wenn man sich vorher Gedanken über das Thema _____, versteht man einen Text viel besser.

Tipp 3

Die Teilnehmer meines Deutschkurses hier in Madrid haben _____, auch außerhalb des Kurses nur Deutsch miteinander zu sprechen. Wenn wir ein Wort nicht wissen, sagen wir es einfach auf Spanisch und reden dann auf Deutsch weiter. Das klingt manchmal lustig, aber dadurch _____ man die Angst vorm Sprechen und vorm Fehlermachen. Die Leute im Bus gucken uns deshalb auch manchmal kornisch an.

Tipp 4

Wenn ich Texte mit vielen neuen Wörtern lesen muss, benutze ich kein Wörterbuch. Das habe ich am Anfang gemacht, aber ich habe _____, dass das viel zu lange dauert. Jetzt wende ich eine andere Methode an: Ich markiere die Stellen, die ich verstehe mit einem gelben Marker. Aus dem Kontext versuche ich dann, die anderen Textstellen zu verstehen. Um unbekannte Wörter zu erklären, _____ ich oft meine Englischkenntnisse, denn es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen und in der deutschen Sprache gibt es viele Internationalismen.

- ☒ b Wie finden Sie die Tipps? Kreuzen Sie an.

 C 4

Tipps:	Diese Technik wende ich schon an.	Gute Idee! Das probiere ich mal aus.	Das halte ich nicht für sinnvoll.
1. Fernsehserien mit Untertiteln sehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sich beim Lesen nur auf die Hauptaussagen konzentrieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Vor dem Lesen überlegen, worum es in dem Text geht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Sich mit anderen Lernern auf Deutsch unterhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Andere Fremdsprachenkenntnisse nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c** Ordnen Sie die Nomen aus dem Schüttelkasten den Verben zu. Einige Nomen passen zu mehreren Verben.

E

Beispielsätze | Filme mit deutschen Untertiteln | Fremdsprachenkenntnisse | Geschichten |
Lerngruppen | Karteikarten | Radiosendungen | Texte | Textmarker | Vokabelapps | Vokabelhefte |
Vokabeln | Wörter | Wörterbücher | Wortfelder

aufnehmen: Radiosendungen,
aufschreiben: Beispielsätze,
benutzen/verwenden: _____
bilden: _____
erzählen: _____
hören: _____
lesen: _____
markieren: _____
nutzen: _____
nachsprechen: _____
sehen: _____
wiederholen: _____

- d** Geben Sie Lerntipps.

E

1. „Ich kann mir keine Vokabeln merken.“
An deiner Stelle würde ich alle Wörter auf Karteikarten schreiben und täglich wiederholen.
2. „Ich habe Probleme mit der Aussprache.“

3. „Ich habe Probleme mit dem Hören.“

4. „In den Texten im Kursbuch sind so viele unbekannte Vokabeln.“

5. „Ich lerne nicht gern allein.“

9 Wie schreibt man richtig? – Auslautverhärtung „p – b“, „t – d“, „k – g“

Ergänzen Sie „p – b“, „t – d“, „k – g“.

R

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. die Jugend__ – das Argumen <u>t</u> | 7. elegan__ – wüten__ |
| 2. die Al__ – der Urlaub __ | 8. der Die__ – der Ty__ |
| 3. der Auftra__ – der Dan__ | 9. der To__ – to__ |
| 4. der Kandida__ – die Gedul __ | 10. bun__ – der Hun__ |
| 5. schlan__ – lan__ | 11. das Pfer__ – der Wer__ |
| 6. der Flo__ – der Jo__ | 12. das Wor__ – der Mor__ |

1 Rund um die Arbeit

- W** a Wortfeld „Arbeitsvertrag“. Schreiben Sie die Begriffe aus dem Schüttelkasten zu den passenden Definitionen. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch.

A 3

der Arbeitgeber | der Arbeitnehmer | das Arbeitsverhältnis | ~~der Bruttolohn~~ | das Gehalt |
die Gleitzeit | die Kernarbeitszeit | die Kündigung | der Nettolohn | die Probezeit | die Überstunde

1. der Bruttolohn = das Einkommen vor Abzug der Steuern
2. _____ = eine Firma, Institution oder Person, die Arbeitnehmer beschäftigt
3. _____ = eine befristete Zeit, in der man zeigen soll, ob man für eine Tätigkeit geeignet ist
4. _____ = regelmäßige monatliche Bezahlung von Beamten und Angestellten
5. _____ = eine Person, die von einem Arbeitgeber beschäftigt wird
6. _____ = die Zeit vor und nach der Kernarbeitszeit, in der die Arbeitnehmer Arbeitsbeginn bzw. -ende frei wählen können
7. _____ = die Lösung eines Vertrages (z. B. eines Arbeitsverhältnisses)
8. _____ = das rechtliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
9. _____ = die Stunde, die zusätzlich zu den festgelegten Arbeitsstunden gearbeitet wird
10. _____ = die festgelegte Zeit am Tag, in der die Arbeitnehmer auf jeden Fall arbeiten müssen
11. _____ = das Einkommen nach Abzug der Steuern

- W** b Wie sind die folgenden Ausdrücke im Arbeitsvertrag im Kursbuch A, Aufgabe 3a ausgedrückt? Schreiben Sie.

A 3

1. Die Probezeit dauert ein halbes Jahr.
Die Probezeit beträgt 6 Monate.
2. Der Arbeitnehmer bekommt sein Gehalt zum 28. des Monats.

3. Der Arbeitnehmer kann den Arbeitsbeginn selbst bestimmen.

4. Wenn man länger arbeitet, kann man die Mehrarbeit in Freizeit umwandeln.

5. Der Arbeitnehmer darf jedes Jahr 30 Tage Urlaub nehmen.

6. Wenn man Urlaub nehmen will, muss man das mit der Geschäftsführung absprechen.

7. Wenn man kündigen will, muss man das schriftlich tun.

- V** c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

A 3a

beantragen | ~~abschließen~~ | auszahlen | einstellen | erledigen | festlegen | kündigen | leisten |
leiten | organisieren | verwalten | warten

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. einen Arbeitsvertrag <u>abschließen</u> | 7. Passwörter _____ |
| 2. neue Mitarbeiter _____ | 8. die Firma _____ |
| 3. die Arbeitszeit _____ | 9. Korrespondenz _____ |
| 4. das Gehalt _____ | 10. Besprechungen _____ |
| 5. Urlaub _____ | 11. Überstunden _____ |
| 6. Computer und Maschinen _____ | 12. seine Stelle _____ |

- d** Tolle Neuigkeiten! Olaf ist neugierig und stellt Christian Fragen. Lesen Sie Christians Arbeitsvertrag im Kursbuch A, Aufgabe 3a, noch einmal und schreiben Sie Olaf eine Antwortmail.



A 3a

Olafs Fragen:

- Arbeitgeber?
- befristete Stelle?
- Probezeit?
- Bruttogehalt?
- Arbeitszeiten?
- Überstunden?
- Urlaubstage?
- Beginn des Arbeitsverhältnisses?

Hi Olaf,
mein neuer Arbeitgeber ist die Inchip GmbH.

Tschüss, Christian

2 Bitte lassen Sie das! – „(sich) lassen“ + Verb

- a** Lesen Sie die Sätze mit „lassen“. Welche Bedeutung passt: a oder b? Kreuzen Sie an.



B 2

1. Die Chefin lässt den Vertrag noch einmal prüfen.
 - a. ☐ Sie prüft den Vertrag selbst noch einmal.
 - b. ☒ Sie beauftragt jemanden, den Vertrag noch einmal zu prüfen.
2. Christian lässt den Schirm im Auto.
 - a. ☐ Er legt den Schirm ins Auto.
 - b. ☐ Er hat den Schirm im Auto vergessen.
3. Lässt du mich deinen Computer benutzen?
 - a. ☐ Erlaubst du mir, dass ich deinen Computer benutze?
 - b. ☐ Warum kann ich deinen Computer nicht benutzen?
4. Lasst ihr euch vom Flughafen abholen?
 - a. ☐ Soll ich euch vom Flughafen abholen?
 - b. ☐ Bittet ihr jemanden, euch vom Flughafen abzuholen?
5. Wir lassen die Kunden nicht warten.
 - a. ☐ Wir machen alles, damit die Kunden nicht warten müssen.
 - b. ☐ Wir bitten die Kunden, nicht zu warten.
6. Warum lasst ihr euch nicht helfen?
 - a. ☐ Warum beauftragt ihr niemanden, euch zu helfen?
 - b. ☐ Warum habt ihr die Hilfe nicht abgelehnt?
7. Bitte lassen Sie das!
 - a. ☐ Das kann hier liegen bleiben.
 - b. ☐ Tun Sie das bitte nicht.

- b** Lesen Sie den Tipp. Wie wird „lassen“ in den Sätzen in 2a verwendet? Ordnen Sie zu.



1. Als Vollverb, Sätze: 2, _____
2. Wie ein Modalverb, Sätze: _____

W c Ordnen Sie die Antworten den Fragen zu.

- B 2**
- | | |
|--|---|
| 1. Kümmert ihr euch um die Kunden? | a. <input type="checkbox"/> Nein, das Essen wird gebracht. |
| 2. Nimmst du deinen Hund mit? | b. <input type="checkbox"/> Ja, gern. Er ist schon an. |
| 3. Esst ihr in der Kantine? | c. <input type="checkbox"/> Nein, sie bleiben im Büro. |
| 4. Darf der Praktikant deinen Computer benutzen? | d. <input checked="" type="checkbox"/> Aber natürlich, sofort. |
| 5. Organisiert der Chef die Besprechung selbst? | e. <input type="checkbox"/> Nein, das macht eine Firma. |
| 6. Nehmen Sie die Unterlagen mit? | f. <input type="checkbox"/> Nein, er bleibt bei den Nachbarn. |
| 7. Können wir am Freitag früher gehen? | g. <input type="checkbox"/> Nein, sie wird vom Assistenten organisiert. |
| 8. Packt ihr selbst die Umzugskartons? | h. <input type="checkbox"/> Ja, der Chef erlaubt es. |

W d Formulieren Sie Antworten auf die Fragen aus 2c mit „lassen“ wie im Beispiel.

- B 2**
1. *Natürlich, wir lassen sie doch nicht warten.*
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____

V e Schreiben Sie die Fragen aus 2c und die Antworten aus 2d im Perfekt.

- B 2**
1. *Habt ihr euch um die Kunden gekümmert? – Natürlich, wir haben sie doch nicht warten lassen*
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____

V f Lass doch mal die Fachleute ran! Wer macht was? Ordnen Sie zu.

- B 2**
- | | |
|---|--|
| 1. das Wohnzimmer streichen | a. <input type="checkbox"/> der Maurer |
| 2. das Essen für eine Party zubereiten | b. <input type="checkbox"/> der Elektriker |
| 3. das Motoröl wechseln | c. <input type="checkbox"/> der Automechaniker |
| 4. das Stuhlbein reparieren | d. <input type="checkbox"/> der Klempner |
| 5. den Wasserhahn reparieren | e. <input type="checkbox"/> die Schneiderin |
| 6. die Fliesen im Badezimmer verlegen | f. <input type="checkbox"/> die Schreinerin |
| 7. Umbauten in der Wohnung machen | g. <input type="checkbox"/> der Fliesenleger |
| 8. die Hose kürzen | h. <input checked="" type="checkbox"/> der Maler |
| 9. ein neues Programm installieren | i. <input type="checkbox"/> der Partyservice |
| 10. eine Satellitenschüssel auf dem Dach aufstellen | j. <input type="checkbox"/> die Computerfachfrau |
| 11. eine Steckdose anschließen | k. <input type="checkbox"/> die Fernsehtechnikerin |

V g Was machen Sie selbst, was lassen Sie machen? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

- B 2**
1. *Das Wohnzimmer streiche ich selbst./ Das Wohnzimmer lasse ich vom Maler streichen.*

3 Einen Ausflug planen

Sie planen mit einem Kommilitonen / einer Kommilitonin einen Ausflug am Wochenende. Ergänzen Sie die passenden Sätze.

V

B 5

Das ist mir zu früh. Wie wäre es um 9 Uhr? | Das kann ich übernehmen. Der Supermarkt ist gleich um die Ecke. | Die Kosten teilen wir uns natürlich. | Hättest du Lust, einen Ausflug in die Sächsische Schweiz zu machen? | Ich kann meinen Mitbewohner fragen, ob er uns sein Auto leiht. | ~~Na ja, eigentlich wollte ich Frühjahrsputz machen.~~ | Ok, dann leihen wir uns sein Auto. | Passt dir Samstag?

- ☐ Hast du am Wochenende schon etwas vor?
- *Na ja, eigentlich wollte ich Frühjahrsputz machen.*
- ☐ Bei dem schönen Wetter? Da bleibt man doch nicht zu Hause!
- Stimmt schon. Es soll schön werden. Was schlägst du denn vor?
- ☐ _____
- Das klingt nicht schlecht. Da war ich nämlich noch nicht. Und wann sollen wir fahren?
- ☐ _____
- Mir wäre der Sonntag zwar lieber, aber Samstag ist auch ok. Und wie kommen wir dahin? Ich habe kein Auto.
- ☐ _____
- Braucht er das nicht selbst?
- ☐ Nein, Lukas muss fürs Staatsexamen lernen und hat keine Zeit für Ausflüge.
- Der Ärmste!
- ☐ Ich schlage vor, dass wir möglichst früh losfahren, so gegen 7:00.
- _____
- ☐ Einverstanden ... du Langschläfer!
- Wir müssen aber auch etwas zu essen und zu trinken mitnehmen. Wer kümmert sich darum?
- ☐ _____
- Aber du musst nicht alles selbst bezahlen.
- ☐ Dann ist ja alles klar. Ich freue mich auf Samstag.
- Ich auch. Der Frühjahrsputz kann warten ...

4 Der Dresdner Stollen

a Lesen Sie den Artikel aus einer Online-Zeitung.

E

- Dresden. Die Nachfrage nach Dresdner Christstollen ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen. Gingen 2000 noch rund eine Million über den Ladentisch, waren es im vergangenen Jahr knapp 3,8 Millionen. In diesem Jahr werden es knapp vier Millionen Dresdner Stollen sein, wie der Geschäftsführer des Schutzverbandes Dresdner Stollen, René Groh, der Deutschen Presse-Agentur sagte.
- An diesem Samstag feiert der Verband seinen 25. Geburtstag. Natürlich freuten sich die 125 Mitgliedsbetriebe – vom kleinen Familienunternehmen bis hin zum Großbetrieb – über die gestiegene Nachfrage. „Entscheidend ist aber die Qualität, nicht die Menge“, erklärt Groh. „Es ist nicht das Ziel der Dresdner Stollenbäcker, immer mehr zu produzieren. Es geht immer noch um das Handwerk.“
- Vor allem in Deutschland ist das traditionelle Weihnachtsgebäck gefragt, aber auch im Ausland wird der Stollen immer beliebter. Etwa 25 Prozent der Stollen werden ins Ausland geliefert, schätzt der Verband. Neben Europa sind die USA sowie Japan die wichtigsten Märkte.
- Seit 25 Jahren wacht der Schutzverband darüber, dass die eingetragene Marke geschützt wird. Nicht jeder Bäcker darf seinen Stollen „Dresdner Christstollen“ nennen. Die Lizenz zum Backen haben nur Bäcker und Konditoreien in Dresden und Umgebung.
- Welche Grundzutaten in welcher Menge verwendet werden, ist streng geregelt: Sultaninen, Mandeln, Orangeat, Zitronat und Butter müssen hinein. Über weitere Gewürze und Zutaten entschei-



- det jeder Bäcker selbst. Jeder Christstollen soll ein wenig anders schmecken, so Groh. Lediglich die Mindeststandards müssen eingehalten werden, aber auch diese werden streng kontrolliert.
- 25 Jedes Jahr lassen die Dresdner Stollenbäcker ihr Gebäck öffentlich von einer Jury prüfen. Außerdem kontrolliert eine unabhängige Prüfgesellschaft jedes Jahr etwa 20 Prozent der Mitgliedsbetriebe. Die ersten Stollen kommen traditionell nach dem Reformationstag, das heißt nach dem 31. Oktober, in den Handel. Vor allem große Betriebe fangen oft schon im Sommer an zu backen, weil man die großen Mengen nicht in ein paar Wochen produzieren kann.
- 30 Die Ursprünge des Dresdner Christstollens, auch Striezel genannt, reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Zunächst war es nur ein Fastengebäck aus Mehl, Hefe, Öl und Wasser, später kamen Butter, Milch und andere Zutaten hinzu.

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.

b Schreiben Sie die Aussagen aus dem Schüttelkasten in der richtigen Reihenfolge in den Textbauplan.

~~Beginn der Stollen-Saison~~ | ~~ein Gebäck zur Fastenzeit~~ | Geschichte des Stollens | große Beliebtheit in Deutschland | Jubiläum des Dresdner Schutzverbandes | Lizenzvergabe | ~~Motto: Qualität vor Quantität~~ | ~~strenge Qualitätskontrollen~~ | steigende Nachfrage | unterschiedliche Geschmacksrichtungen | Verkaufsstart im Herbst | ~~Verkaufszahlen~~ | wichtige Absatzmärkte | ~~Zutaten eines Dresdner Stollens~~

Verkaufszahlen	→	
↓		
	→	Motto: Qualität vor Quantität
↓		
	→	
↓		
	→	
↓		
Zutaten eines Dresdner Stollens	→	
↓		
	→	
↓		
Beginn der Stollen-Saison	→	
↓		
	→	ein Gebäck zur Fastenzeit

5 Er kann sehr gut Englisch. – Modalverben als Vollverben

a Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Sätze. Welcher Infinitiv könnte hier fehlen? Ordnen Sie zu.

fahren | machen | gehen | kaufen | ~~sprechen~~ | kommen

1. Christian kann gut Englisch. → sprechen
2. Sie will unbedingt in die Stadt. → _____
3. Wir können morgen leider nicht. → _____
4. Er muss heute nach Ulm. → _____
5. Ihr dürft das nicht! → _____
6. Ich möchte 1kg Äpfel. → _____

b In welchen Sätzen können Sie den Infinitiv weglassen? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> Möchtest du einen Orangensaft trinken? | 5. <input type="checkbox"/> Ihr sollt morgen das Produkt testen. |
| 2. <input type="checkbox"/> Wann wollen wir uns treffen? | 6. <input type="checkbox"/> Sie dürfen hier nicht parken. |
| 3. <input type="checkbox"/> Sie kann fließend Spanisch sprechen. | 7. <input type="checkbox"/> Wann wollt ihr nach Bonn fahren? |
| 4. <input type="checkbox"/> Wir müssen jetzt nach Hause gehen. | 8. <input type="checkbox"/> Als Kind mochte ich keinen Käse essen. |

c Formulieren Sie die Sätze mit Modalverben.

1. Christians Kollegin hat sehr gute Französischkenntnisse.
→ Sie kann sehr gut Französisch.
2. Gaby hätte gerne ein neues Sofa.
→ _____
3. Christian und seine Freundin haben die Absicht, in die Semperoper zu gehen.
→ _____
4. Esst ihr gerne Nusstorte?
→ _____

6 Er hat in Dresden arbeiten wollen. – Modalverben im Perfekt

Lesen Sie den Tipp und dann Christians Notizen. Was hat er machen wollen bzw. müssen? Schreiben Sie Sätze mit „wollen“ oder „müssen“ als Vollverb oder als Modalverb + Infinitiv.

in die Semperoper | den Projektplan schreiben | in der Sächsischen Schweiz klettern | die neuen Chips testen | eine Dampferfahrt machen | nach Leipzig fahren

1. Er hat in die Semperoper gewollt.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

7 Wie schreibt man richtig? – Lange und kurze Vokale

Arbeiten Sie zu zweit. Ihr Partner / Ihre Partnerin diktiert ein Wort und kreuzt es an. Welches Wort hören sie: a oder b? Notieren Sie es. Dann tauschen Sie die Rollen. Kontrollieren Sie zum Schluss gemeinsam.

- | | | | |
|--|-------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1. a. <input type="checkbox"/> lasen | b. <input type="checkbox"/> lassen | 6. a. <input type="checkbox"/> still | b. <input type="checkbox"/> Stil |
| 2. a. <input type="checkbox"/> stellen | b. <input type="checkbox"/> stehlen | 7. a. <input type="checkbox"/> Mitte | b. <input type="checkbox"/> Miete |
| 3. a. <input type="checkbox"/> beten | b. <input type="checkbox"/> Betten | 8. a. <input type="checkbox"/> Wahl | b. <input type="checkbox"/> Wall |
| 4. a. <input type="checkbox"/> Staat | b. <input type="checkbox"/> Stadt | 9. a. <input type="checkbox"/> bieten | b. <input type="checkbox"/> bitten |
| 5. a. <input type="checkbox"/> Hüte | b. <input type="checkbox"/> Hütte | 10. a. <input type="checkbox"/> raten | b. <input type="checkbox"/> Ratten |

E

In einigen Fällen kann man den Infinitiv weglassen.
Voraussetzung ist aber, dass die Situation völlig klar ist, z. B. „Schon 18 Uhr! Ich muss jetzt weg.“

W

C 3

R

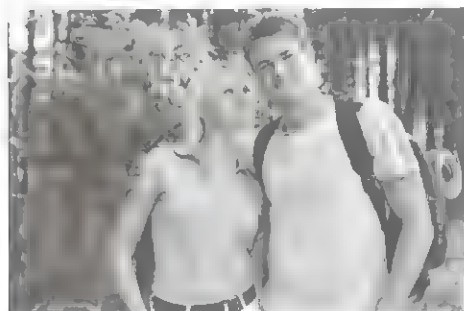
1 Stadt oder Land – Wo lebt es sich besser?

- a Lesen Sie den Zeitungsartikel. Was sind die Vor- und Nachteile des Lebens außerhalb der Großstadt? Markieren Sie.

Stadtflucht – Immer mehr Berliner zieht es aufs Land

Das Landleben galt Stadtmenschen lange als langweilig, Landbewohner wurden als rückständig belächelt. Seit Kurzem zeichnet sich in einigen deutschen Metropolen und ihrem Umland ein anderer Trend ab. So auch in Berlin. Im letzten Jahr verließen 30.000 Berliner die Hauptstadt, um sich in Kleinstädten oder Dörfern der Umgebung niederzulassen. Was sind die Gründe dafür, dem Leben in der Stadt den Rücken zu kehren? Ehemalige Berliner erzählen:

Lisa und Daniel



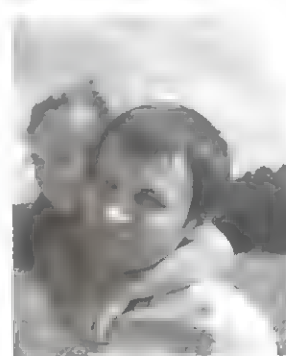
„Als ich Daniel zum ersten Mal in Mittenwalde besuchte, dachte ich: „Der wohnt ja am Ende der Welt.“ Nie im Leben hätte ich mir vorstellen können, in einer Kleinstadt mit 8000 Einwohnern zu leben. Doch es kam anders: Nach wenigen Monaten bin ich aus Berlin zu ihm gezogen. Meinen Job in Berlin – ich arbeite als Werbegrafikerin – habe ich nicht aufgegeben. Deshalb pendle ich täglich hin und her. Vor Kurzem haben wir uns sogar ein Häuschen gekauft. Wir mussten es zwar zuerst renovieren, aber jetzt wohnen wir in den eigenen vier Wänden.“

In Berlin könnten wir uns kein eigenes Haus leisten. Besonders angenehm ist auch der enge Zusammenhalt der Bewohner: Wenn jemand etwas braucht, fragt man einfach die Nachbarn. An eine Sache musste ich mich allerdings erst gewöhnen: die Ruhe.“

Boris

„Als ich hörte, dass der Arzt hier im Dorf einen Nachfolger für seine Landarztpraxis suchte, habe ich keine Sekunde gezögert. Da ich der einzige Arzt im Umkreis von 20 km bin, arbeite ich zwar länger als früher, dafür ist der Kontakt zu den Patienten viel intensiver. Überhaupt kennt hier jeder jeden. Auch meiner Tochter gefällt es hier besser: Sie kann mit ihrem Hund draußen spielen, sie hat viele Spielkameraden und kann mit dem Rad überallhin fahren. In der Stadt, vor allem während des Berufsverkehrs, war das unmöglich. Ich habe übrigens beobachtet, dass Kinder hier viel seltener an Allergien und Asthma leiden als in der Stadt. In meiner früheren Praxis in Berlin hatte ich täglich damit zu tun.“

Meine Freunde haben am Anfang gedacht, dass ich nach ein, zwei Jahren nach Berlin zurückkomme. Inzwischen haben sie verstanden, welche Vorzüge das Dorfleben hat. Ich vermisse hier nichts, weder die Kulturangebote in der Stadt noch Kneipen und Restaurants.“



Ina



„Ich bin in Berlin geboren und aufgewachsen. Ich war eine richtige Großstadtpflanze. Die Hektik, der Lärm und die vielen Menschen haben mich nicht gestört – ganz im Gegenteil. Ich kannte es ja nicht anders. Das pulsierende Leben, vor allem seit der Wende, hat mich fasziniert. Aber ich war nicht mehr bereit, die hohen Mieten zu bezahlen. Deshalb habe hier in Treuenbrietzen eine Wohnung gesucht, hier kann man für 5,50 Euro pro Quadratmeter wohnen. In Berlin habe ich mehr als das Doppelte bezahlt. Zurzeit pendle ich noch jeden Morgen nach Berlin, wo ich in einer Grundschule arbeite. Nach den Sommerferien trete ich meine neue Stelle in der hiesigen Grundschule an, worauf ich mich sehr freue, denn die tägliche Pendelei mit dem Auto kostet viel Zeit und Geld.“

Ursula und Lutz



„Wir haben Berlin schon vor 20 Jahren verlassen, weil mein Mann in Neuruppin ein tolles Jobangebot bekommen hatte. Wir haben ein Haus etwas außerhalb von Neuruppin gekauft, das ganz idyllisch im Grünen lag. Unsere beiden Söhne fanden es toll, weil sie im Wald und auf der Straße spielen konnten. Sie haben hier eine schöne Kindheit verbracht. Als sie dann älter wurden, so mit 16 oder 17, hatten sie das Landleben satt und wollten nach dem Abitur so schnell wie möglich weg. Das haben sie auch gemacht. Letztes Jahr ist mein Mann in Rente gegangen und ich muss zugeben, dass mir die Stadt inzwischen fehlt. Wenn man mal ins Theater oder in eine Ausstellung gehen oder einfach nur einen Einkaufsbummel machen will, ist man eine Stunde mit dem Auto unterwegs.“

Tim

„Beruflich war ich sehr erfolgreich und habe ziemlich gut verdient. Doch eines Tages habe ich den Stress in der Firma nicht mehr ausgehalten. Ich wurde immer häufiger krank und hatte keine Kraft mehr, in meinem Beruf zu arbeiten. Als ich letztes Jahr von einer Tante ein Haus bei Bernau geerbt habe, habe ich meine Umzugskartons gepackt, ein Sabbatjahr genommen und bin raus aufs Land gezogen. Der einzige Nachteil ist, dass ich meinen Sohn, der bei meiner Ex-Frau in Berlin lebt, nicht mehr so oft sehe wie früher.“

Seitdem ich hier wohne, habe ich meine innere Ruhe gefunden. Ich bereue, dass ich nicht viel früher aus der Stadt weggezogen bin, denn das Leben auf dem Land ist viel langsamer und entspannter als in der Stadt. Ein langsames Leben bedeutet auch ein längeres Leben. Wie es beruflich weitergeht, weiß ich noch nicht.“



b Lesen Sie den Text noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

	Lisa	Boris	Ina	Ursula	Tim
1. Die hohen Mietpreise sind ein Grund, die Großstadt zu verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In Kleinstädten und Dörfern sind die sozialen Kontakte besser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Ruhe auf dem Land ist ein großer Vorteil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Arbeitsmöglichkeiten gibt es auch auf dem Land.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Für Kinder bietet das Landleben Vorteile.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Außerhalb der Stadt lebt man gesünder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die langen Fahrtzeiten in die Stadt sind ein Nachteil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c Lesen Sie den Text eines Deutschlernalers über das Leben in der Stadt. Unterstreichen und korrigieren Sie die 9 weiteren Fehler, die er gemacht hat.

Landleben? Nein, danke!

Ich bin ein richtiger Großstadtmensch. Als Kind wohnte ich mitten in Kreuzberg. Zur Schule waren es nur 10 Minuten bei Fuß und der Fußballverein war auch gleich um der Ecke. Nach dem Abitur habe ich einen Studienplatz in Greifswald bekommen und dort ein Semester studiert, aber habe ich es an der Ostsee nicht ausgehalten. Über eine Tauschbörse habe ich schließlich einen Studienplatz in Berlin gefunden und bin in Berlin zurückgekommen. In einer Stadt als Berlin ist immer etwas los. Besonders gut gefällt mir das große kulturelle Angebot. Wenn ich auf dem Land leben könnte, würde ich mich zu Tode langweilen. Anders als meine Freunde träume ich nicht von einem große Haus mit Garten. Was soll ich mit einem Garten? Es gibt doch so viele Grünflächen in Berlin, wo man kann joggen, picknicken oder einfach nur entspannen.

Eine Sache finde ich noch besonders wichtig: Der öffentliche Nahverkehr ist so gut ausgebaut, dass er kein Auto braucht. Mit Bussen und Bahnen kommt man in Berlin überallhin. Deshalb habe ich nicht einen Führerschein und ich habe auch nicht vor, ihn zu machen.

d Wo wohnen Sie? Wie gefällt es Ihnen dort? Wovon träumen Sie? Schreiben Sie einen Text wie in 1c. Verwenden Sie die Redemittel aus dem Schüttelkasten.

Besonders gut gefällt mir, dass ... | Problematisch ist / sind ... | Eine Sache finde ich besonders wichtig: ... | Ich kann mir gut / nicht vorstellen, ... zu ... | Ich träume von ... / davon ...

2 Vorher, nachher und zur gleichen Zeit – Temporalsätze

W
A 4

a Clara und Maria haben einen Ausflug nach Potsdam gemacht. Was ist vorher passiert, was danach, was gleichzeitig? Kreuzen Sie an: a oder b?

- Nachdem sie das Schloss Sanssouci besichtigt haben, gehen sie im Park Sanssouci spazieren.
a. ☐ zuerst Spaziergang im Park, danach Schlossbesichtigung
b. ☒ zuerst Schlossbesichtigung, danach Spaziergang im Park
- Bevor sie sich im Schlosspark auf die Wiese gesetzt haben, haben sie Fotos vom Park gemacht.
a. ☐ zuerst sich auf die Wiese setzen, danach Fotos machen
b. ☐ zuerst Fotos machen, danach sich auf die Wiese setzen
- Während sie mit dem Bus zurück ins Zentrum gefahren sind, haben sie im Reiseführer über Potsdam gelesen.
a. ☐ zuerst zurückfahren, dann lesen
b. ☐ gleichzeitig lesen und zurückfahren
- Bevor sie mit dem Schiff eine Havelsee-Rundfahrt gemacht haben, haben sie in der Altstadt gegessen.
a. ☐ zuerst in der Altstadt essen, dann Havelsee-Rundfahrt
b. ☐ zuerst Havelsee-Rundfahrt, dann in der Altstadt essen
- Nachdem sie die Schiffsrundfahrt gemacht hatten, sind sie zum Holländischen Viertel gegangen.
a. ☐ zuerst Schiffsrundfahrt, dann Holländisches Viertel
b. ☐ zuerst Holländisches Viertel, dann Schiffsrundfahrt
- Während sie durch das Holländische Viertel gelaufen sind, haben sie hübsche kleine Läden gesehen.
a. ☐ zuerst durch das Viertel laufen, dann Läden sehen
b. ☐ gleichzeitig durch das Viertel laufen und Läden sehen

G **b** Zeitformen in Temporalsätzen: Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie dann die Regeln.

!

- Im Nebensatz mit „nachdem“: Plusquamperfekt, im Hauptsatz: Präteritum oder Perfekt.
- Im Nebensatz mit „nachdem“: Perfekt, im Hauptsatz: _____
- Im Nebensatz mit „bevor“: alle Zeiten, im _____ dieselben Zeiten.
- Im Nebensatz mit „während“: alle Zeiten, im Hauptsatz die _____ Zeiten.

W
A 4

c Ein ganz normaler Sonntag. Verbinden Sie die Sätze mit „bevor“.

- Franziska bleibt noch einen Moment im Bett liegen. Dann steht sie auf.
Bevor Franziska aufsteht, bleibt sie noch einen Moment im Bett liegen.
- Sie kauft frische Brötchen beim Bäcker. Dann kocht sie Kaffee.

- Sie räumt die Küche auf. Dann holt sie das Rad aus dem Keller.

- Sie setzt den Helm auf. Dann fährt sie los.

- Sie isst eine Kleinigkeit in einem Biergarten. Dann fährt sie nach Hause zurück.

- Sie duscht. Dann setzt sie sich an den Schreibtisch, um zu lernen.

W
A 4

d Wie sieht ein normaler Sonntag bei Ihnen aus? Schreiben Sie Sätze wie in 2c in Ihr Heft.

e Was muss man vorher machen? Schreiben Sie Nebensätze mit „bevor“.



A 4

1. Vor der **Einschreibung** muss man den Semesterbeitrag überweisen.
Bevor man sich einschreibt, muss man den Semesterbeitrag überweisen.
2. Vor einem **Umzug** sollte man sich von alten Sachen trennen.
3. Vor einer **Reise** ins Ausland muss man unbedingt prüfen, ob der Reisepass noch gültig ist.
4. Vor der **Entscheidung** für ein Studienfach kann man sich bei der Studienberatung beraten lassen.
5. Vor dem **Kauf** eines Gebrauchtwagens sollte man den Wagen auf Unfallschäden überprüfen.
6. Vor der **Einnahme** eines Medikaments muss man den Beipackzettel lesen.

f Umzug nach Berlin ... Verbinden Sie die Sätze mit „nachdem“.



A 4

1. Ich habe eine Stelle in Berlin bekommen. Danach habe ich gleich mit der Wohnungssuche begonnen.
Nachdem ich eine Stelle in Berlin bekommen hatte, habe ich gleich mit der Wohnungssuche begonnen.
2. Ich habe lange gesucht. Dann habe ich endlich ein WG-Zimmer in Schöneberg gefunden.
3. Ich habe den Mietvertrag unterzeichnet. Ich habe sofort die Umzugskartons gepackt.
4. Ich habe zwei Jahre in der WG gelebt. Dann wollte ich unbedingt ins Grüne ziehen.
5. Ich habe ein altes Häuschen bei Zossen gekauft. Ich musste es renovieren.
6. Ich habe mehrere Monate mit Renovierungsarbeiten verbracht. Letztes Jahr konnte ich endlich einziehen.

g Eine Karriere: Schreiben Sie Nebensätze mit „nachdem“. Verwenden Sie die Verben aus dem Schüttelkasten.



A 4

bestehen | haben (2x) | kündigen | promovieren | umziehen | verkaufen | zurückkehren

1. Nach dem Bestehen der Abiturprüfung zog ich von zu Hause aus.
Nachdem ich die Abiturprüfung bestanden hatte, zog ich von zu Hause aus.
2. Nach der Promotion arbeitete ich eine Zeit lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität.
3. Nach der Rückkehr von einer Südamerikareise kündigte ich.
4. Nach der Kündigung machte ich mich mit meiner eigenen Firma selbstständig.
5. Nach großen Schwierigkeiten am Anfang verdiente ich schon nach zwei Jahren sehr viel Geld.
6. Nach dem Umzug der Firma in ein größeres Gebäude stellte ich weitere Mitarbeiter ein.
7. Nach einem schweren Unfall verkaufte ich die Firma.
8. Nach dem Verkauf der Firma ließ ich mich in Südfrankreich nieder und schrieb Romane.

W h Ergänzen Sie die passenden Nebensätze mit „während“.

- A 4** Während ich an der Supermarktkasse stehe | Während ich unter der Dusche stehe | Während ich im Wartezimmer sitze | Während ich in einer Vorlesung sitze | Während ich meinen Mittagsschlaf halte | Während ich mit der S-Bahn nach Hause fahre

1. _____, schreibe ich möglichst viel mit.
2. _____, beobachte ich die anderen Fahrgäste.
3. _____, suche ich nach Kleingeld.
4. _____, lese ich die dort ausliegenden Zeitschriften.
5. _____, möchte ich nicht gestört werden.
6. _____, singe ich immer.

V i Schreiben Sie Sätze mit „während“ wie im Beispiel.

- A 4** 1. Während ich mit der Bahn zur Arbeit fahre, lese ich Zeitung.
Während der Bahnfahrt zur Arbeit lese ich Zeitung.
2. Während ich im Büro arbeite, schreibe ich keine privaten Mails.
3. Während ich in der Kantine zu Mittag esse, unterhalte ich mich mit meinen Kollegen.
4. Während wir in einer Konferenz saßen, fiel der Strom aus.
5. Während meine Kollegin ihren Vortrag hielt, machte ich ein paar Notizen.
6. Während wir Kaffeepause hatten, gingen einige Kollegen zum Rauchen auf die Terrasse.

3 Plusquamperfekt Aktiv und Passiv

- a** Kleine Städte – große Geschichte. Lesen Sie Texte 1-4. Um welche Städte handelt es sich? Ordnen Sie die Städtenamen zu. Für eine Stadt gibt es keinen Text.



Aachen



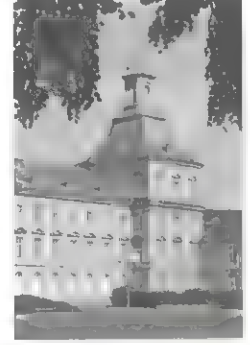
Weimar



Wittenberg



Nürnberg



Bonn

1. *Weimar*

1552 machte Herzog Johann Friedrich der Großmütige die Stadt zur Hauptstadt seines Herzogtums, was sie bis 1918 blieb. Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten und arbeiteten dort die Dichter Goethe, Schiller und Wieland sowie der Philosoph Herder. Im Laufe des 19. Jahrhunderts blieb die Stadt ein kulturelles Zentrum für Kunst, Literatur und Musik.

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs im November 1918 und der Ausrufung der Republik fand im dortigen „Deutschen Nationaltheater“ die verfassungsgebende Versammlung statt. Die Republik der Jahre 1919 bis 1933 trägt folglich auch den Namen der Stadt.

1919 wurde in der Stadt von Walter Gropius das „Bauhaus“ gegründet, die wichtigste Hochschule für Ge-

staltung im 20. Jahrhundert, an der internationale Avantgarde-Künstler wie Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky oder Paul Klee unterrichteten. Später zog das Bauhaus nach Dessau und 1932 nach Berlin um, wo es 1933 nach der Machtübernahme von den Nationalsozialisten geschlossen wurde.

2. _____

Der lateinische Name der Stadt – Aquae Granni („aquae“ ist der Plural von Wasser) – verweist auf die warmen Quellen, die sich noch heute dort befinden. Schon im Neolithikum, circa 3000 bis 2500 v. Chr., wurde der Ort von Menschen besiedelt. Im 1. Jahrhundert n. Chr. kamen die Römer und bauten eine Stadtbefestigung und legten öffentliche Bäder an. Nach dem Abzug der Römer gegen Ende des 4. Jahrhunderts wurden die Quellen jedoch fast 400 Jahre nicht mehr genutzt.

Das änderte sich erst, als der fränkische König Pippin der Jüngere auf einer seiner Reisen im Jahre 765 in den Resten der römischen Bäder badete. Die damaligen Könige regierten nicht von einer Hauptstadt aus, sondern zogen durch ihr Reich und residierten in sogenannten „Königspfalzen“. Sein Sohn, der spätere König und Kaiser Karl der Große, wählte nicht zuletzt wegen der warmen Quellen die Stadt als Königspfalz und errichtete dort einen Palast und eine Kapelle. Im Vorhof der Kapelle wurde er nach seinem Tod im Jahre 814 beerdigt. 600 Jahre lang wurden in dieser Stadt die deutschen Könige gekrönt.

3. _____

Die Stadt trägt den Beinamen „Lutherstadt“ und gilt als Geburtsort der Reformation im 16. Jahrhundert, die das Gesicht Europas entscheidend veränderte. Im Jahre 1517 veröffentlichte der Mönch und Theologe Martin Luther 95 Thesen, in denen er Kritik an der römisch-katholischen Kirche übte. Die Thesen verbreiteten sich schnell in ganz Deutschland und weiten Teilen Europas. Sie führten schließlich zum Bruch mit der Kirche in Rom und zur Entstehung der evangelischen Kirche. Im Laufe der Reformation kam es jedoch zu zahlreichen Kriegen zwischen evangelischen und katholischen Fürsten, die erst 1555 mit dem Augsburger Religionsfrieden endeten. Fortan bestimmten die Fürsten, ob die Bewohner ihres Landes evangelisch oder katholisch waren.

Das heutige Wahrzeichen der Stadt ist die Schlosskirche. Einer Legende nach nagelte Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür eben dieser Kirche. Seit 1997 gehören die Schlosskirche, in der Martin Luther begraben liegt, Luthers Wohnhaus und die Stadtkirche St. Marien zum UNESCO-Weltkulturerbe.

4. _____

Im Jahr 1989 feierte die Stadt ihren 2000. Geburtstag und erinnerte damit an den Bau eines Römerlagers im Jahre 12. v. Chr. 1243 bekam sie die Stadtrechte und diente danach als Residenz der Kölner Kurfürsten. 1794 wurden die Stadt und das Umland von französischen Truppen besetzt. 1815, nach dem Ende der Herrschaft Napoleons, kam die Stadt unter preußische Herrschaft. 1818 gründete die preußische Regierung eine Universität, die nach dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. benannt wurde.

Nach 1945 und der Besetzung der alten Hauptstadt Berlin durch die Alliierten begann der politische Aufstieg der Stadt. Man suchte damals nach einer provisorischen Hauptstadt bis zur Wiedervereinigung. Der Konkurrent und Favorit in der Hauptstadtfrage war Frankfurt am Main. Am 3. November 1948 fiel die Wahl aber auf die 100.000 Einwohner zählende Provinzstadt.

Nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung verlor die Stadt ihren Status als Hauptstadt zugunsten von Berlin. Im darauffolgenden Jahr beschloss der Bundestag auch den Umzug der Regierung in die neue „alte“ Hauptstadt.

b Was passierte danach? Ergänzen Sie die Sätze mit Informationen aus den Texten.

Nachdem die Römer den Ort verlassen hatten, wurden die Quellen fast 400 Jahre nicht mehr genutzt.

Nachdem Karl der Große gestorben war, _____

Nachdem Martin Luther 1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte, _____

Nachdem der Augsburger Religionsfrieden geschlossen worden war, _____

Nachdem 1818 die Republik ausgerufen worden war, _____

Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, _____

Nachdem Bonn unter preußische Herrschaft gekommen war, _____

Nachdem Berlin von den Alliierten besetzt worden war, _____



B 2

V ■ Was passierte, nachdem ... ? Schreiben Sie Passivsätze mit „nachdem“ in Ihr Heft.

B 2

1. Die Mauer wurde gebaut. Familien aus Ost und West konnten sich nicht mehr besuchen.
2. Die Mauer wurde abgerissen. Neue Wohngebiete entstanden.
3. Berlin wurde zur Hauptstadt gemacht. Die Regierung und das Parlament zogen nach Berlin um.
4. Vieles wurde renoviert und neu gebaut. Die Stadt wurde immer attraktiver für Touristen.

1. *Nachdem die Mauer gebaut worden war, konnten Familien aus Ost und West sich nicht mehr besuchen.*

4 Sie tun so, als ob ... – Irreale Vergleiche

W

C 1a

a Lesen Sie die Erzählung „Geschäftstarnungen“ im Kursbuch C, Aufgabe 1a, noch einmal. Welche Wörter aus dem Text sind unten gemeint?

landen | verbergen | sich an jemanden wenden | sich einbilden | scheinen | sich auskennen

1. zum Schluss an einen Ort kommen: landen
2. jemanden ansprechen: _____
3. gut Bescheid wissen: _____
4. etwas glauben, was nicht stimmt: _____
5. so aussehen, als ob: _____
6. verstecken: _____

E

C 1a

b Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie, wie es in der Realität ist oder war. Schauen Sie, wenn nötig, im Text nach.

1. Die Verkäufer im türkischen Imbiss tun so, als wären sie Türken.
Aber in Wirklichkeit sind sie keine Türken, sondern Bulgaren.
2. Sie tun so, als ob sie Türkisch verstehen würden.
Aber in der Realität _____
3. Die Kellner im italienischen Nachbarrestaurant taten so, als kämen sie aus Italien.
Aber tatsächlich _____
4. Die Angestellten beim „Griechen“ taten so, als ob sie in Griechenland geboren wären.
In Wirklichkeit _____

G

c Lesen Sie die Sätze in 4b noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.

Irreale Vergleiche bildet man mit dem Konjunktiv _____. Beim irrealen Vergleichssatz mit „als ob“ steht das Verb am _____.; beim Satz mit „als“ steht das Verb direkt _____ „als“.

V

d So ein Angeber! Schreiben Sie Sätze mit „er/sie tut so, als ob“ + Konjunktiv II.

1. Paul hat nie Geld. Aber er tut so, als ob er viel Geld hätte.
2. Lena hat schlechte Noten in Mathe. _____
3. Gerald spricht kein Wort Englisch. _____
4. Anna verdient sehr schlecht. _____
5. Benny ist total unsportlich. _____
6. Leonie versteht nichts im Unterricht. _____
7. Ellen kann nicht tanzen. _____
8. Daniel hat keine Freunde. _____

5 Eine Zusammenfassung schreiben

Eine Zusammenfassung der Erzählung „Geschäftstarnungen“ im Kursbuch C, Aufgabe 1a. Ergänzen Sie die Lücken mit den Elementen im Schüttelkasten. E

Als Beispiel führt der Autor ... an | Am Ende beschäftigt sich der Autor mit der Frage | veröffentlicht wurde | ~~Ist eine Erzählung von~~ | Zusammenfassend kann man sagen, dass | handelt von

„Geschäftstarnungen“ Ist eine Erzählung von [1] Wladimir Kaminer und stammt aus dem Erzählband „Russendisko“, der 2002 _____ [2]. Die Geschichte _____ [3] ausländischen Restaurantbesitzern oder Angestellten, die so tun, als hätten sie eine andere Nationalität, um die Erwartungen ihrer Kunden zu erfüllen. _____ [4a] Bulgaren in einem türkischen Imbiss _____ [4b], die so tun, als wären sie Türken, und Griechen, die so tun, als ob sie Italiener wären. _____ [5], wer wohl die Deutschen sind, die in einer typisch deutschen Kneipe arbeiten. _____ [6] Kaminer hier deutlich macht, welche Überraschungen man in einer multikulturellen Stadt wie Berlin erleben kann.

6 Nomen, Verben, Adjektive

a Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

das Judentum:	der Jude	<u>die Jüdin</u>	jüdisch	die Synagoge
der Buddhismus:	der Buddhist	die Buddhistin	buddhistisch	_____
der Islam:	_____	die Muslimin	muslimisch	_____
das Christentum:	der Christ	die Christin	_____	_____
der Protestantismus:	der Protestant	die Protestantin	_____	die Kirche
der Katholizismus:	der _____	die Katholikin	_____	die Kirche
der Hinduismus:	der Hindu	_____	hinduistisch	der Tempel

b Wie heißen die Nomen zu den Verben und Adjektiven?

1. boomen	<u>der Boom</u>	6. wirklich	_____
2. sehenswert	_____	7. tarnen	_____
3. wenden	_____	8. elektrisch	_____
4. renovieren	_____	9. chaotisch	_____
5. spontan	_____	10. vervielfachen	_____

7 Wie schreibt man richtig? – „ä“ oder „e“?

Ergänzen Sie „ä“ oder „e“ in den folgenden Wörtern.

- | | | |
|--------------------|----------------------|-------------------|
| 1. die W__nde | 7. die M__chte | 13. die Vorh__nge |
| 2. die Entd__ckung | 8. die Kinderg__rten | 14. die Z__hne |
| 3. der Z__m__nt | 9. der T__mpel | 15. verf__lscht |
| 4. der S__ktor | 10. der Konsum__nt | 16. tats__chlich |
| 5. die Gal__rie | 11. der Preistr__ger | |
| 6. verb__rgen | 12. das Gedr__nge | |

R

„ä“ oder „e“?

Manchmal hilft es zu überlegen, woher das Wort kommt, z.B.

Wände → die Wand,
Wende → wenden

1 Auswandern? Dafür gibt es viele Gründe ...

☐ a Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

☐ A 1 folgen | leben (2x) | sammeln | sein / werden | suchen | ~~verändern~~ | verspüren | wagen | wünschen

1. sich beruflich *verändern* _____
2. einen Neuanfang _____
3. Abenteuerlust _____
4. dem Partner ins Heimatland _____
5. in Freiheit _____
6. politisch verfolgt _____
7. in einem anderen Klima _____
8. Erfahrungen _____
9. bessere Lebensbedingungen _____
10. sich bessere Zukunftschancen für die Kinder _____

☐ b Markieren Sie den Grund für die Auswanderung. Verknüpfen Sie dann die Sätze mit „weil“.

- ☐ A 1
1. Ich suche eine Stelle im Ausland. Ich will mich beruflich verändern.
Weil ich mich beruflich verändern will, suche ich eine Stelle im Ausland. _____
 2. Tina möchte nach Italien auswandern. Sie hat während eines Auslandssemesters die große Liebe gefunden.

 3. Viele Flüchtlinge beantragen politisches Asyl in Deutschland. Sie werden in ihrem Heimatland verfolgt.

 4. Zahlreiche Rentner überwintern in südlichen Ländern. Der Winter in Deutschland ist nass und kalt.

 5. Paul möchte in Südafrika ganz von vorne anfangen. Er hat eine Scheidung hinter sich und seinen Job verloren.

 6. Mirko hält das Leben in Deutschland nicht mehr aus. Er möchte möglichst weit weggehen.

 7. Benjamin hat ein Visum für Kanada beantragt. Er will dort einen Neuanfang wagen.

2 Auswandern? Wandern!

☐ a Überfliegen Sie den Zeitungsartikel über Handwerker auf Wanderschaft. Welche Aspekte werden genannt? Kreuzen Sie an und notieren Sie die Textstellen.

Glossar

die *Walz*: die Wanderschaft

der *Geselle*: Handwerker mit abgeschlossener Ausbildung

das *Bündel*: eine Art Sack, in dem die Wandergesellen ihre Kleidung transportieren

tippeln: reisen

die *Kluft*: die Kleidung

- ☐ Berufe der Wandergesellen
- ☐ Monatliches Einkommen
- ☐ Gründe für die Wanderschaft
- ☐ Kleidung
- ☐ Probleme mit Arbeitgebern
- ☐ Regeln
- ☐ Voraussetzungen
- ☐ Reiseziele

Zeile: _____
 Zeile: _____
 Zeile: _____
 Zeile: _____
 Zeile: _____
 Zeile: _____
 Zeile: _____



Wandergesellen – „Zieh weiter, wenn der Nachbarshund nicht mehr bellt“

Sein Wanderbuch trägt Ingo Alex immer an der Brust, unter Weste und Jackett: „Es ist mein Heiligtum“, sagt der 27-Jährige „Ich schlafe auch darauf.“ In dem kleinen Büchlein sind die vergangenen zweieinhalb Jahre seines Lebens festgehalten: Die Zeit seitdem er als Wandergeselle quer durch Deutschland, Österreich und die Schweiz unterwegs ist. „Das Wanderbuch ist unersetzbar. Alles andere kann ich mir wieder kaufen“, sagt der gebürtige Ulmer und blättert durch die Seiten: Zig Fotos, handschriftliche Eintragungen und Stempel von Städten in denen er schon war, sind dann

Alex ist gelernter Brauer und Mälzer – und somit unter seinen Kollegen etwas Besonderes. „Ich bin der einzige Bierbrauer, der in Deutschland derzeit auf der Walz ist“, sagt er in Trier, wo er gerade vier Wochen in einer Hausbrauerei gearbeitet hat. Die meisten der knapp 400 Wandergesellen, die in Deutschland herumreisen, seien Zimmerer, Tischler Dachdecker oder Maurer, sagt der Präsident des Dachverbandes der Wandergesellen, Ludwig Hense, im nordrhein-westfälischen Halle. Etwa 250 sind in Gesellenvereinigungen organisiert, die anderen freireisend – wie Alex

Mit drei Unterhosen, drei Hemden und drei Paar Socken in einem gepackten Bündel ist Alex im März 2013 in seiner Kluft mit Hut und Wanderstock in Ulm losgegangen. „Ich wollte schon immer weg, was erleben und frei sein“, erzählt er. In den ersten drei Monaten habe ihn ein Altgeselle begleitet und in die Tradition eingewiesen. „Er hat mir Tipps gegeben, wie man durchkommt, und die Regeln beigebracht“

Und davon gibt es viele. Etwa, dass Wandergesellen kein Geld fürs Schlafen und Reisen ausgeben dürfen. Oder dass sie in den ersten drei Jahren plus einen Tag nicht mehr nach Hause gehen dürfen: 50 Kilometer um ihren früheren Wohnort herum besteht eine sogenannte Bannmeile.

„Man darf nicht zurück, egal ob die Wäsche stinkt, die Füße schmerzen oder man keinen Bock* mehr hat. Man soll lernen, selbst klarzukommen“, sagt Alex. Auch Geld braucht er kaum, höchstens mal für neue Schuhe

Seit Jahrhunderten gehen junge Handwerker (heute auch einige Frauen) auf Wanderschaft – eine Tradition, die so besonders ist, dass sie zum immateriellen Kulturerbe in Deutschland zählt. Unzählige Bräuche und Vorschriften gilt es, auf der Walz zu beachten. Wandergesellen reisen immer der Nase nach. Sie wandern meist zu Fuß oder per Anhalter, in einem Bündel haben sie nur das Nötigste dabei

Handy und Facebook sind verboten, Traditionen und Ehre das höchste Gut. Das klingt altmodisch, hat aber gerade deshalb seinen Reiz

Marc Heerich weiß, wie es sich anfühlt, frei zu sein

Er ist ständig auf Achse, arbeitet mal hier, mal dort und lässt sich einfach zum nächsten Ort treiben. „Morgens nicht wissen, wo man abends pennt, das ist für mich noch eines der letzten Abenteuer“, sagt der 28-Jährige. Marc Heerich ist Zimmermann und seit fast drei Jahren auf Wanderschaft. Er war in Polen und Portugal, am Mittelmeer und in der Südarktis, aber nie zu Hause. Denn das ist auf der Walz, auch Tippelei genannt strengstens verboten. Heerich holt eine Deutschlandkarte aus seiner Hosentasche, die er immer bei sich trägt. Auf ihr ist ein Bannkreis um seine sauerländische Heimatstadt Finnentrop eingezeichnet, den er nicht betreten darf. Am Ortsschild musste er damals Abschied nehmen und losgehen, ohne sich noch einmal umzudrehen. „Das war wie ein Sprung aus dem Flugzeug“, erinnert sich Heerich. Mit nichts als fünf Euro in der

Tasche und einem Bündel auf dem Rücken machte er sich auf die Reise, das Ziel unbekannt. Zurück blieben Freunde, Familie – und sein Handy. Auch Facebook, Twitter und all die anderen sozialen Netzwerke waren ab sofort tabu.

Für viele in seinem Alter unvorstellbar. Marc Heerich hat gerade das gereizt. „Ich wollte was erleben, mal was Anderes machen.“

Markenzeichen der Wandergesellen ist ihre Kluft: Hose mit weitem Schlag, Weste, Jackett, dazu Hut und Wanderstock. Auf der Baustelle in Hamburg, auf der Marc Heerich gerade arbeitet, fällt er deshalb sofort auf. Schick sieht die Montur aus, hat aber auch ihre Nachteile. „Im Winter ist es viel zu kalt, im Sommer viel zu heiß.“ Doch die Kluft hat ihm auch schon gute Dienste erwiesen, denn sie ist ein Türöffner in der Fremde. „Die Leute haben dadurch Vertrauen in uns.“ Denn wer die Kluft trägt, muss sich immer ehrbar verhalten. „Darauf haben wir unser Wort gegeben“, betont Heerich. Ein bisschen altmodisch klingt das und sehr romantisch, hat aber auch einen ganz praktischen Grund

Wo Alex in den nächsten Wochen sein wird, weiß er noch nicht. Ein Monat an einem Ort sei genug. „Mir brennt die Sohle schon, ich muss wieder auf die Straße“, sagt er. „Wenn der Postbote dich mit Namen grüßt und der Nachbarhund nicht mehr bellt – dann ist es Zeit, weiterzuziehen.“

*umgangssprachlich für „keine Lust“

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH

b Lesen Sie den Artikel noch einmal. Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)? Kreuzen Sie an. E

- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Ingo Alex ist von Anfang an alleine auf Wanderschaft gewesen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die Wandergesellen dürfen sich ihrem früheren Wohnort nur auf 50 km nähern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Früher gingen nur junge Männer auf Wanderschaft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Auf der Wanderschaft darf man kein Handy dabeihaben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Marc Heerich findet die traditionelle Kluft unpraktisch und störend. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die Kluft ist für die Wandergesellen nützlich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Ingo Alex meint, dass man nicht zu lange an einem Ort bleiben soll. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3 Futur I – mehr als nur Zukunft

- W** **a** Karoline will zu ihrem argentinischen Freund César nach Buenos Aires auswandern. Sie ist sehr optimistisch. Beantworten Sie die Fragen, die ihr eine Freundin stellt. Verwenden Sie Futur I und die Modalpartikel „wohl“.

A 2

1. ☐ Hast du denn genug Geld? – die ersten paar Wochen von meinen Ersparnissen leben
☒ *Ich werde wohl die ersten paar Wochen von meinen Ersparnissen leben.*
2. ☐ Habt ihr schon eine gemeinsame Wohnung? – bei Césars Eltern wohnen
☐ _____
3. ☐ Sprichst du denn gut Spanisch? – die Sprache schnell lernen
☐ _____
4. ☐ Hast du denn schon eine Stelle in Aussicht? – schnell einen Job finden
☐ _____
5. ☐ Wie denken deine Eltern darüber? – die ersten Monate sehr traurig sein
☐ _____
6. ☐ Ist es nicht schwer, die Heimat zu verlassen? – Deutschland selten vermissen
☐ _____

- W** **b** Prognosen für die Zukunft. Zu welchen Verben passen die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

A 2

* Die Verben *steigen* / *sinken* verwendet man oft bei Zahlen und Preisen.

der Tourismus | ~~die Arbeitslosigkeit~~ | die Armut | die Bevölkerung | die Lebensbedingungen auf dem Land | die Wohnqualität in den Städten | die Lebenshaltungskosten | ~~die medizinische Versorgung~~ | die Mieten | die Landflucht | ~~die Preise für Lebensmittel~~ | die schulische Ausbildung | die sozialen Konflikte | die Umweltverschmutzung | die wirtschaftliche / politische Lage | die Zahl der Auswanderer / Einwanderer | die Zahl der Autos | die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel

zunehmen / abnehmen

die Arbeitslosigkeit

steigen / sinken*

die Preise für Lebensmittel

sich verbessern / verschlechtern

die medizinische Versorgung

- V** **c** Wie stellen Sie sich Ihr Land in 10 Jahren vor? Schreiben Sie Prognosen in Ihr Heft. Verwenden Sie das Futur I und die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.

A 2

Ich glaube, dass ... | Ich glaube kaum, dass ... | Ich kann mir nicht / gut vorstellen, dass ... |
 ... wohl ... | Es ist möglich, dass ... | Sicher / Vermutlich ...

Ich glaube, dass sich die wirtschaftliche Lage verbessern wird. Deshalb wird wohl auch die Arbeitslosigkeit abnehmen.

- E** **d** Kommandieren Sie!

Futur I + „wohl“ verwendet man für direkte Aufforderungen im informellen familiären Kontext. „Werden“ steht auf Position 1.

das Fenster zumachen | ~~sofort herkommen~~ | die Musik leiser machen | die schmutzigen Schuhe ausziehen | mir das Handy zurückgeben | sich beeilen

1. Wo steckst du denn? *Wirst du wohl sofort herkommen!*
2. Ich muss telefonieren.
3. Was ist denn das für ein Lärm?
4. Ich habe gerade den Boden geputzt.
5. Es ist schon spät.
6. Hier ist es ja eiskalt!

e Lesen Sie zuerst den Tipp. Setzen Sie dann die Modalpartikeln bzw. Adverbien in Klammern an die passende Stelle.

V

A 2b

Modalpartikeln stehen nicht am Satzanfang. Sie stehen meistens direkt nach dem konjugierten Verb, dem Subjekt, einer Ergänzung bzw. nach Pronomen. Ausnahme: „übrigens“ kann dem Satz vorangestellt werden oder nach dem konjugierten Verb stehen. Die Adverbien „wahrscheinlich“, „bestimmt“ und „sicher“ können am Satzanfang stehen.

W

B 4

1. Übrigens, Claudia und Björn wandern nach Schweden _____ aus. (übrigens)
2. Björns Eltern werden _____ froh darüber _____ sein. (bestimmt)
3. Das wird _____ eine große Herausforderung _____ für Claudia. (wahrscheinlich)
4. Ihre deutschen Freunde werden _____ traurig sein, dass sie _____ geht. (sicher)
5. Für ihren Sohn werden _____ sie _____ eine gute Schule finden. (schon)
6. Björn wird _____ alles _____ tun, damit der Neuanfang gelingt. (wohl)
7. Claudia und ihre Familie werden _____ sich _____ gut integrieren. (schon)

4 Das geht problemlos – „brauchen ... zu“ + Infinitiv

a Unialltag – Das ist doch ganz einfach. Geben Sie Tipps und Hinweise mit „brauchen nur ... zu ...“.

einen Bibliotheksausweis beantragen | eine Münze einwerfen und ein Getränk wählen | einen Termin im Sekretariat vereinbaren | hier geradeaus gehen | im Sprachenzentrum nachfragen | zur Erstsemesterparty gehen

1. Wo bekommt man Informationen über Sprachkurse?

Du brauchst nur im Sprachenzentrum nachzufragen.

2. Wie funktioniert der Getränkeautomat?

3. Was muss man tun, um Bücher ausleihen zu können?

4. Wie bekommt man einen Termin bei einem Dozenten?

5. Wie lernt man am besten Leute kennen?

6. Wie komme ich zum Audi-Max?

b Was braucht man nicht zu machen, wenn ...? Schreiben Sie Sätze und verwenden Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.

W

B 4

auswandern | eine Brille tragen | eine große Wohnung mieten | zum Arzt gehen | jeden Tag ins Büro gehen | um eine Gehaltserhöhung bitten | ein Auto kaufen

1. Man ist gesund.

Wenn man gesund ist, braucht man nicht zum Arzt zu gehen.

2. Man fühlt sich wohl in seiner Heimat.

3. Man kann von seiner Wohnung aus alles zu Fuß erledigen.

4. Man kann gut sehen.

5. Man verdient genug Geld.

6. Man lebt allein.

7. Man kann von zuhause aus arbeiten.

5 Jeder ist anders

W

a Verbinden Sie die Sätze mit „sowohl ... als auch“ oder „weder ... noch“.

C 2

Redensart: Mein Kollege ist weder Fisch noch Fleisch.

– Man kann ihn nicht einordnen; man weiß nicht, wie er ist.

- Charlotte streitet sich mit ihren Eltern. Sie streitet sich auch mit ihren Geschwistern.
Charlotte streitet sich sowohl mit ihren Eltern als auch mit ihren Geschwistern.
- Theo will nicht nach Österreich auswandern. Er will auch nicht in die Schweiz auswandern.
- Marion interessiert sich nicht für Geld. Sie interessiert sich auch nicht für ihre Karriere.
- Lina möchte Karriere machen. Sie will auch viel Geld verdienen.
- Hanno will nicht ausgehen. Er will auch keine Freunde besuchen.
- Lutz räumt nicht die Küche auf. Er putzt auch nicht das Badezimmer.
- Armin ist nicht hilfsbereit. Er nimmt auch keine Rücksicht auf andere.
- Mein Mathematiklehrer war streng. Er war auch humorlos.

W

b Diese Leute sind einfach toll! – Sagen Sie es anders. Verwenden Sie „nicht nur ..., sondern auch“.

C 2

- Pia ist hilfsbereit. Sie hat auch immer ein offenes Ohr für ihre Freunde.
Pia ist nicht nur hilfsbereit, sondern (sie) hat auch immer ein offenes Ohr für ihre Freunde.
- Oliver hat viele Freunde. Er hat auch eine gute Beziehung zu seinen Kollegen.
- Mein Großvater ist jung geblieben. Er ist auch sehr tolerant und weltoffen.
- Michel engagiert sich in einer Partei. Er ist auch im Umweltschutz aktiv.
- Lea hat viel Zeit für ihre Kinder. Sie erzieht sie auch mit viel Liebe und Verständnis.
- Carola hat immer gute Laune. Sie kann auch tolle Witze erzählen.

6 Deutschland und seine Migranten

E

a Überfliegen Sie den Text. Welche Überschrift passt am besten? Kreuzen Sie an.

☐ Migration heute

☐ Geschichte der Migration

☐ Integration von Migranten


Seit mehr als einem Jahrhundert ist Deutschland ein Einwanderungsland. Die ersten Einwanderer kamen bereits in den 1890er Jahren, als im Bergbau, auf dem Land und in der sich entwickelnden Industrie dringend Arbeitskräfte benötigt wurden. Die meisten von ihnen stammten aus Italien und Polen.

- 5 Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs lebten und arbeiteten 1,2 Millionen „Wanderarbeiter“ in Deutschland. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zogen jedoch kaum noch Ausländer nach Deutschland.

- 10 Zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs ging es wirtschaftlich wieder bergauf. Als Folge des sogenannten „Wirtschaftswunders“ bestand ein großer Bedarf an Arbeitskräften und so wurden Arbeiter aus Italien, später aus Griechenland, Spanien, Portugal, Marokko und Tunesien angeworben. 1964 wurde der millionste „Gastarbeiter“ begrüßt. Die meisten von ihnen waren

- 15 Männer und kamen zunächst allein ohne ihre Familienangehörigen. Viele schickten einen großen Teil ihres Einkommens in ihr Heimatland in der Absicht, sich dort später eine neue Existenz aufzubauen. Damals dachte niemand daran, dass die angeworbenen Arbeitskräfte auf Dauer bleiben würden – daher der Begriff „Gastarbeiter“. Doch es kam anders.

1973 wurde aufgrund der beginnenden Wirtschafts- und Energiekrise die Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer gestoppt. Viele holten daraufhin ihre Familien nach und begannen, sich langfristig in Deutschland einzurichten. Die Verbindungen zur alten Heimat wurden zwar nicht abgebrochen, aber sie ließen nach, so dass vor allem die zweite und dritte Generation die Heimat der Eltern und Großeltern nur noch von Erzählungen und Urlaubsreisen kennt.

Während „Wanderarbeiter“ und „Gastarbeiter“ meist ungelernte Arbeitskräfte waren, werden heute Fachkräfte aus dem Ausland gesucht. Die „Blaue Karte EU“, die es seit 2012 gibt, ermöglicht hochqualifizierten Nicht-EU-Bürgern einen Aufenthalt und eine Berufstätigkeit in Deutschland und in der EU.

In den letzten Jahren kamen so viele Ausländer wie nie zuvor nach Deutschland. 2015 waren es über zwei Millionen. Viele davon sind Flüchtlinge aus den Krisenregionen dieser Welt. 700.000 Zuwanderer kamen in jenem Jahr allerdings aus anderen EU-Staaten, vor allem aus dem Osten Europas.

Von den 81,4 Millionen Menschen, die heute in Deutschland leben, haben 17,1 Millionen einen Migrationshintergrund, d. h. sie sind entweder selbst als Migranten gekommen oder sind Nachkommen

von Einwanderern. Die größte Gruppe unter den Migranten stellen heute die Türkeistämmigen, von denen ca. 3,5 Millionen in der Bundesrepublik leben. Aus den Gästen von einst ist ein Teil der deutschen Gesellschaft geworden.

b Lesen Sie den Text noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

E

- | | |
|--|---|
| 1. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts | a. <input type="checkbox"/> die „Gastarbeiter“ nur für begrenzte Zeit in Deutschland bleiben würden. |
| 2. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts | b. <input type="checkbox"/> die ohne ihre Familien kamen. |
| 3. In den 50er und 60er Jahren glaubte man, dass | c. <input type="checkbox"/> hat einen Migrationshintergrund. |
| 4. Die meisten „Gastarbeiter“ waren Männer; | d. <input type="checkbox"/> hat nicht mehr so enge Beziehungen zu den Herkunftsländern ihrer Vorfahren. |
| 5. Erst einige Jahre später | e. <input checked="" type="checkbox"/> kamen polnische und italienische Arbeitskräfte nach Deutschland. |
| 6. Die zweite und dritte Generation | f. <input type="checkbox"/> stammen aus der Türkei. |
| 7. Im Gegensatz zu früher | g. <input type="checkbox"/> werden heute qualifizierte Migranten angeworben. |
| 8. Die meisten in Deutschland lebenden Migranten | h. <input type="checkbox"/> wurden Arbeitskräfte aus verschiedenen südeuropäischen Ländern angeworben. |
| 9. Etwa ein Fünftel der Bevölkerung | i. <input type="checkbox"/> zogen die Familien nach. |

7 Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung (2)

Lesen Sie die Sätze und setzen Sie die Kommata an den richtigen Stellen.

R

1. Nicht nur Bert, sondern auch seinen Kollegen gefallen Innsbruck und die Umgebung sehr gut, weil Innsbruck sowohl viel Natur als auch gute Einkaufsmöglichkeiten bietet.
2. Bert mag weder das Theater noch die Oper aber er geht sehr gerne ins Kino.
3. Bert überlegt ob er einen Aufbaulehrgang machen soll weil er danach Touristikkaufmann wäre und nicht nur ein Unternehmen sondern auch ein Hotel leiten könnte.
4. Bert wird sich sowohl in Innsbruck als auch in der Umgebung bewerben obwohl er nicht nur den Chef sondern auch seine Kollegen sehr nett findet.

1 Politisches Handeln – Nicht nur in Berlin!

W a Was ist politisches Handeln? Ordnen Sie zu.

A 1

- | | |
|--|---|
| 1. mit Freunden und Kommilitonen | a. <input type="checkbox"/> aufmerksam machen |
| 2. Jungen und Mädchen | b. <input type="checkbox"/> einsetzen |
| 3. an Protestaktionen / Demonstrationen | c. <input type="checkbox"/> eintreten |
| 4. Spenden für notleidende Menschen | d. <input type="checkbox"/> organisieren |
| 5. sich für Flüchtlinge | e. <input type="checkbox"/> protestieren / demonstrieren |
| 6. gegen Einsparungen im Bildungsbereich | f. <input type="checkbox"/> sammeln |
| 7. in Blogs / Internetforen auf soziale Missstände | g. <input type="checkbox"/> sein / werden |
| 8. auf der Straße Flugblätter | h. <input type="checkbox"/> führen |
| 9. Gespräche mit Politikern | i. <input type="checkbox"/> teilnehmen |
| 10. eine Benefiz-Veranstaltung | j. <input checked="" type="checkbox"/> über aktuelle politische Themen sprechen |
| 11. Mitglied in einer politischen Partei | k. <input type="checkbox"/> verteilen |
| 12. für ein Gesetz ... | l. <input type="checkbox"/> zur Gleichberechtigung erziehen |

V

A 1

b Haben Sie schon einmal politisch gehandelt? Was machen Menschen in Ihrem Land, in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis? Schreiben Sie einen kurzen Text in Ihr Heft.

Beispiele nennen:

Ich persönlich ...
 Ein Freund / Eine Freundin /
 Ein Bekannter / Eine Bekannte von mir ...
 Nur wenige / Einige / Manche / Zahlreiche
 Leute / Mitbürger ...

Die meisten Menschen in ... diskutieren sehr gerne über politische Themen, aber nur wenige sind Mitglied in einer Partei ...

Eine Freundin von mir ist Mitglied in einer Partei und setzt sich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein ...

Ich persönlich habe letztes Jahr an einer Demonstration teilgenommen. Wir haben gegen den Bau einer Schnellstraße protestiert. Außerdem ...

2 Manche Leute haben einiges zu tun

W

A 2

a Indefinitartikel „manch-“ und „einig-“. Ergänzen Sie die Endungen.

Singular:

- | | |
|------------------------------|---------------------------------|
| 1. manch <u>er</u> Kandidat | 7. trotz manch___ Polizisten |
| 2. für manch___ Politiker | 8. mit manch___ Vorhaben |
| 3. manch___ Wählerin | 9. von manch___ Landesregierung |
| 4. manch___ Wahlprogramm | 10. ohne manch___ Gesetz |
| 5. von manch___ Abgeordneten | 11. trotz manch___ Fraktion |
| 6. für manch___ Partei | 12. wegen manch___ Bundeslands |

Plural:

- manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
- gegen manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
- zu manch___ Politikern / Gesetzen / Wählerinnen
- statt manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
- einig___ Mandate
- ohne enig___ Mandate
- mit enig___ Mandaten
- wegen enig___ Mandate

- b** Indefinitartikel und -pronomen „manch-“ und „einig-“. Ergänzen Sie „manch-“ oder „einig-“ in der richtigen Form.

V

A 2

In Deutschland gibt es immer mehr Wechselwähler, was mancher [1] Stammwähler nicht versteht. Stammwähler sind zwar auch mit _____ [2] nicht immer einverstanden, aber sie bleiben meistens „ihrer“ Partei treu. Vor allem junge Wähler sind typische Wechselwähler und legen sich erst nach _____ [3] Zeit auf eine Partei fest. Es gibt jedoch auch _____ [4], die lieber Wechselwähler bleiben. Viele Wähler sind auch nach den Wahlen enttäuscht, weil _____ [5] Politiker ihre Wahlversprechen nicht halten.

3 Politik in der Bundesrepublik Deutschland

- a** Lesen Sie noch einmal die Texte im Kursbuch A 3a und A 4a und ergänzen Sie die Verben.

W

A 3 + A 4

Stamm + ung	Stamm ohne Endung/Stamm + e	andere
die Äußerung → _____	die Wahl → <u>wählen</u>	die Unterschrift → _____
die Regierung → _____	der Verzicht → _____	die Diskussion → _____
die Vertretung → _____	der Empfang → _____	das Erlebnis → _____
die Entscheidung → _____	die Kontrolle → _____	der Beschluss → _____
die Besetzung → _____	die Debatte → _____	
die Kürzung → _____		

- b** Ergänzen Sie die passenden Verben aus 3a. Achten Sie auch auf die passende Form.

W

A 4

- Der Bundeskanzler wird für vier Jahre _____.
- Die Ministerposten werden in der Regel von Parteimitgliedern der Regierungsparteien _____.
- Im Bundestag wird oft sehr lange über neue Gesetze _____.
- Wenn ein neues Gesetz vom Bundesrat und Bundestag _____ worden ist, muss es der Bundespräsident _____.
- Im Deutschen Bundestag sind zahlreiche politische Parteien _____.
- Die Amtszeit des Bundespräsidenten dauert fünf Jahre. Er kann danach noch einmal wiedergewählt werden. Einige Bundespräsidenten _____ aber auf eine zweite Amtszeit.
- Der Bundespräsident hat nicht nur eine repräsentative Funktion, sondern _____ sich auch zu gesellschaftlichen Fragen und Problemen.
- Wenn ein ausländischer Regierungschef auf Staatsbesuch in Berlin ist, wird er vom Bundespräsidenten im Schloss Bellevue _____.
- Der Bundeskanzler kann unbegrenzt wiedergewählt werden. Infolgedessen haben einige Bundeskanzler sehr viele Jahre _____ können.

- c** Wer hat welche Aufgaben? Ordnen Sie zu.

W

A 4

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Die Bundesversammlung | a. <input type="checkbox"/> das Land zusammen mit dem / der Bundeskanzler / -in regieren |
| 2. Die Bundestagsabgeordneten | b. <input checked="" type="checkbox"/> den / die Bundespräsidenten / -in wählen |
| 3. Die Bundesminister / -innen | c. <input type="checkbox"/> die Bundesregierung leiten |
| 4. Der / Die Bundespräsident / -in | d. <input type="checkbox"/> die Bundesrepublik repräsentieren und Gesetze unterschreiben |
| 5. Der / Die Bundeskanzler / -in | e. <input type="checkbox"/> die Bürger über die Arbeit der Regierung informieren |
| 6. Das Bundesverfassungsgericht | f. <input type="checkbox"/> die Regierung kontrollieren und Gesetze beschließen |
| 7. Das Bundespresseamt | g. <input type="checkbox"/> die Verfassung der Bundesrepublik schützen |

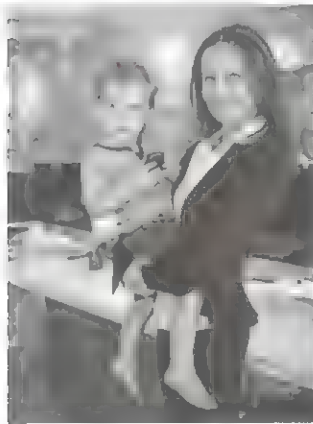
W

■ Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie die Sätze aus 3c.

A 4

1. Die Bundesversammlung hat die Aufgabe, den Bundespräsidenten bzw. die Bundespräsidentin zu wählen.
 2. _____
 3. _____
 4. _____
 5. _____
 6. _____
 7. _____

■ Auch das ist Politik



E

a Lesen Sie die Aufgabe 1 und überfliegen Sie den Text in 4b. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. In diesem Text geht es um
- a. ☐ eine Kindertagesstätte für Bundestagsmitarbeiter.
 - b. ☐ die Kinderfreundlichkeit des Deutschen Bundestages.
 - c. ☐ die Probleme von Abgeordneten mit Kindern.

b Lesen Sie die Aufgaben 2. – 4. unten. Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

In Raum S 002 beginnt eine kleine Revolution

Im Bundestag wird nicht nur geredet. Für Parlamentarier gibt es in den Gebäuden einen Andachtsraum zum Beten, ein Restaurant, eine Bibliothek und sogar eine Turnhalle. An Kinder dachte bisher allerdings niemand. Und wenn doch, dann in guter Hausmeistertradition: Vor Kur-

5 zem erhielten die Abgeordneten einen Brief der Verwaltung mit der Aufforderung, dass sie doch bitte auf ihren spielenden Nachwuchs achten sollten, damit nicht ein Kind vom Geländer stürzt oder sich im Buro verletzt.

- Nun aber zeichnet sich eine kleine Revolution ab, und zwar in Raum S 002. Dort richtet die Verwaltung des Bundestages ein Spielzimmer ein. Wenn im Plenarsaal am Abend debattiert wird,
- 10 betreuen Erzieher den Nachwuchs der Parlamentarier. Die Kinder dürfen nämlich nicht in den Plenarsaal mitgenommen werden – das verbietet die Hausordnung. Von 17 bis 21 Uhr ist der Raum in Sitzungswochen geöffnet. Die Bundestags-Kita, die nicht weit entfernt liegt, ist da schon längst geschlossen; außerdem ist sie in der Regel nur für den Nachwuchs der Mitarbeiter, nicht aber für den der Parlamentarier vorgesehen.

- 15 In der kommenden Woche geht es los. In der Testphase vor der Sommerpause ist das Spielzimmer nur am Donnerstag geöffnet, an dem Tag also, an dem im Plenum abends in der Regel lange debattiert wird. Die Kosten tragen die Abgeordneten, und wenn die Nachfrage bleibt, wird das Spielzimmer eine ständige Einrichtung. Sie soll auch geöffnet bleiben, wenn keine Betreuer da sind

- 20 Damit das Spielzimmer eingerichtet werden konnte, haben die sechs Vizepräsidenten ihren Raum direkt neben dem Plenarsaal verlassen. Statt Ordner stehen in dem grauen Wandschrank nun grüne Plastikkisten für die Wechselkleidung der Kinder, Teppiche mit Piraten bringen ein bisschen Farbe in den grauen Raum, eine Kuschelecke, Kindertische und kleine Stühle stehen bereit. Zum

Plenarsaal sind es nur wenige Schritte, wenn es ein Problem gibt, können Saaldiener sofort Mama oder Papa holen.

Dass es das Spielzimmer gibt, ist einigen Politikerinnen zu verdanken. In der Politik ist es nämlich nicht leicht, Familie und Beruf miteinander zu verbinden: Es gibt viele Termine am Abend und Wochenende, Politiker bekommen keine Elternzeit und acht Wochen nach der Geburt müssen Mütter wieder voll einsteigen. Auch darum haben vor zwei Jahren Abgeordnete mit kleinen Kindern die Initiative „Eltern in der Politik“ gegründet. Einige CDU-Abgeordnete wollten sogar einen politikfreien Sonntag durchsetzen.

„Das Spielzimmer ist eine Notwendigkeit“, sagt die ehemalige Familienministerin Kristina Schröder. Es gab nämlich noch nie so viele Parlamentarierinnen, die während ihrer Amtszeit ein Kind bekommen haben. In dieser Legislaturperiode sind es 21 Frauen gewesen. „Dass Abgeordnete Kinder bekommen, ist doch das Normalste der Welt, aber im Bundestag scheint das keine Rolle zu spielen“, klagt eine andere Abgeordnete.

Nur die Verwaltung des Bundestags sieht das anders: In die Verträge zum Spielraum schreibt sie: „Das Reichstagsgebäude ist nicht für die Unterbringung von Kindern geeignet.“

© Claudia Fromme, „Wenn's mal wieder spät wird“ Süddeutsche Zeitung vom 10.05.2017.

2. Im Spielzimmer in Raum S 002
 - a. ☐ kümmern sich Erzieher um die Kinder von Abgeordneten.
 - b. ☐ werden Kinder betreut, die keinen Platz in der Bundestags-Kita bekommen haben.
 - c. ☐ werden täglich von 17 bis 21 Uhr Kinder betreut.
3. Die Kinderbetreuung im Spielzimmer
 - a. ☐ ist schon jetzt eine ständige Einrichtung.
 - b. ☐ ist für die Abgeordneten kostenlos.
 - c. ☐ wird zunächst getestet.
4. Das Spielzimmer ist notwendig, weil
 - a. ☐ 21 Abgeordnete dieses Jahr ein Kind bekommen haben.
 - b. ☐ die Verwaltung des Bundestags möchte, dass die Kinder gut betreut werden.
 - c. ☐ Politiker nicht die gleichen Rechte haben wie andere Eltern.

5 Parteien und Wahlen

a Was ist das? Verbinden Sie.

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Ein <i>Wahlprogramm</i> ist ein Dokument, | a. <input type="checkbox"/> an dem eine Wahl stattfindet. | <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">V</div>
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">B 3</div> |
| 2. Ein <i>Wahlplakat</i> ist ein Aushang aus Papier, | b. <input type="checkbox"/> auf dem man sein Kreuz macht. | |
| 3. Eine <i>Wahlparty</i> ist eine Veranstaltung, | c. <input type="checkbox"/> auf der der Wahlsieg gefeiert wird. | |
| 4. Ein <i>Wahllokal</i> ist ein Ort, | d. <input checked="" type="checkbox"/> das die politischen Ziele einer Partei beschreibt. | |
| 5. Ein <i>Wahlzettel</i> ist ein Papier, | e. <input type="checkbox"/> die den Wähler über den Wahltermin und das Wahllokal informiert. | |
| 6. Eine <i>Wahlsendung</i> ist eine Fernsehsendung, | f. <input type="checkbox"/> in der über die Wahl berichtet wird. | |
| 7. Ein <i>Wahltag</i> ist ein Tag, | g. <input type="checkbox"/> mit dem eine Partei Werbung macht. | |
| 8. Eine <i>Wahlbenachrichtigung</i> ist eine Postkarte, | h. <input type="checkbox"/> wo man seine Stimme abgeben kann. | |

b Wer macht was? Schreiben Sie Definitionen wie im Beispiel. Die Ausdrücke im Schüttelkasten helfen Ihnen.

Bundeskanzler werden wollen | das Recht haben zu wählen | ~~in einem Wahllokal beim Auszählen der Stimmen helfen~~ | eine Wahl gewinnen | für den korrekten Ablauf einer Wahl verantwortlich sein | nicht zur Wahl gehen

1. Ein Wahlhelfer ist jemand, der in einem Wahllokal beim Auszählen der Stimmen hilft.
2. Ein Wahlleiter _____
3. Ein Kanzlerkandidat _____
4. Ein Wahlsieger _____
5. Ein Wahlberechtigter _____
6. Ein Nicht-Wähler _____

V C Wer oder was ist das? Schreiben Sie Definitionen. Die Ausdrücke im Schüttelkasten helfen Ihnen.

B 3 Abgeordnete für einen Landtag wählen | für die Bundeswehr zuständig sein | einen Sitz in einem Landtag haben | für die Außenpolitik zuständig sein | ~~in der Opposition sein~~ | politische Reden halten | Sitze im Bundestag haben

1. Eine Oppositionspartei ist eine Partei, die in der Opposition ist.
2. Eine Bundestagspartei _____
3. Ein Plenarsaal _____
4. Ein Außenminister _____
5. Ein Verteidigungsminister _____
6. Eine Landtagswahl _____
7. Ein Landtagsabgeordneter _____

6 Berufsanfänger – Ab heute ist alles anders

W a Hanna hat ihre erste Stelle in einer Bank angetreten. Was ist anders geworden? Schreiben Sie die Sätze und verwenden Sie „statt“.

ÜB B 3

1. Ich bin immer um 8 Uhr aufgestanden. Ich stehe jetzt um 6 Uhr auf.
Statt um 8 Uhr stehe ich jetzt um 6 Uhr auf.
2. Ich habe meine Eltern zweimal im Monat besucht. Ich besuche sie jetzt einmal.

3. Ich habe immer nur Jeans und T-Shirt getragen. Jetzt ziehe ich Bluse, Rock und Blazer an.

4. Ich bin immer mit dem Rad gefahren. Jetzt fahre ich mit dem Auto.

5. Ich habe immer eine Brille getragen. Ich trage jetzt Kontaktlinsen.

6. Ich habe im Studentenwohnheim gewohnt. Jetzt wohne ich in einem kleinen Apartment.

7. Ich treffe mich abends nicht mehr mit meinen Kommilitonen. Ich treffe mich mit meinen neuen Kollegen.

V b Frederike arbeitet seit ein paar Wochen als Lehrerin an einem Gymnasium. Auch bei ihr ist alles anders. Schreiben Sie die Sätze und verwenden Sie „anstatt ...“.

ÜB B 3

Mit „(an)statt“ + Infinitiv mit „zu“ drückt man aus, dass etwas anders passiert, als es erwartet wurde oder vorher üblich war.

1. Sie kann nicht mehr ausschlafen. Sie muss morgens früh raus.
Anstatt auszuschlafen, muss sie morgens früh raus.
2. Sie isst mittags nicht mehr in der Mensa. Sie wärmt ihr Essen in der Mikrowelle im Lehrerzimmer auf.

3. Sie kann nachmittags nicht mehr im Sportverein trainieren. Sie muss den Unterricht vorbereiten.

4. Sie kann abends nicht mehr in die Kneipe gehen. Sie muss Hausaufgaben korrigieren.

5. Sie kann in den Osterferien nicht mehr in den Skiurlaub fahren. Sie muss die Schüler auf einem Schüleraustausch nach Frankreich begleiten.

6. Sie diskutiert nicht mehr über politische Themen. Sie unterhält sich mit den Kollegen über ihre Schüler.

7. Sie muss keine Klausuren mehr schreiben. Sie muss jetzt selbst Klausuren korrigieren.

7 Je früher, desto besser

a Verbinden Sie die Sätze mit „je ..., desto“.

W

B 4

1. Die medizinische Versorgung ist gut. → Die Lebenserwartung ist höher.
Je besser die medizinische Versorgung ist, desto höher ist die Lebenserwartung.
2. Krankheiten werden früh erkannt. → Sie können gut behandelt werden.
3. Die Geburtenzahlen steigen. → Städte und Kommunen müssen mehr Kindergärten bauen.
4. Viele Menschen steigen auf öffentliche Verkehrsmittel um. → Auf unseren Straßen sind weniger Autos unterwegs.
5. Migranten lernen schnell Deutsch. → Sie können sich leicht integrieren.
6. Die Politiker handeln langsam. → Die Bürger werden unzufrieden.
7. Es gibt wenig Kriminalität. → Die Bürger fühlen sich sicher.

b Ergänzen Sie die Sätze.

V

B 4

1. Je mehr Ärzte es gibt, _____
2. Je weniger Autos auf den Straßen fahren, _____
3. Je mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, _____
4. Je früher ein Problem erkannt wird, _____
5. Je mehr Kinder geboren werden, _____

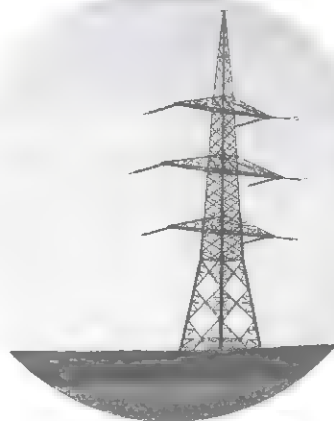
8 Es gibt viel zu tun ...

a Worum sollte sich die Politik kümmern? Was finden Sie am wichtigsten? Nummerieren Sie von 1 bis 10 und vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

V

C 1

der Umweltschutz	<input type="checkbox"/>	die Energieversorgung	<input type="checkbox"/>
der Verbraucherschutz	<input type="checkbox"/>	die innere Sicherheit	<input type="checkbox"/>
der Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	die Integration von Minderheiten	<input type="checkbox"/>
die Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/>	die medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/>
die Bildung	<input type="checkbox"/>	die Renten	<input type="checkbox"/>



- V** **b** Die Welt ein bisschen besser machen ... aber wie? Ordnen Sie die passenden Verben zu. Einige Verben können mehrmals verwendet werden.

C 1

bekämpfen | ermöglichen | gleichstellen | herstellen | integrieren | nutzen | schaffen | senken | umsteigen | verbessern | vermeiden | verringern | verzichten

Gesellschaft:

1. Minderheiten in die Gesellschaft integrieren
2. Männer und Frauen _____
3. gleiche Bildungschancen _____
4. die medizinische Versorgung _____
5. Korruption _____
6. mehr Arbeitsplätze _____
7. bezahlbaren Wohnraum _____
8. die Pflege von alten Menschen _____

Umweltschutz:

9. umweltfreundliche Produkte _____
10. die Produktion von CO₂ _____
11. erneuerbare Energien _____
12. unnötige Verpackungen _____
13. den Energieverbrauch _____
14. auf öffentliche Verkehrsmittel _____
15. auf Flugreisen _____

- V** **c** Sich politisch äußern – Welche Missstände gibt es? Was kann getan werden? Schreiben Sie einen kurzen Text in Ihr Heft. Verwenden Sie die Redemittel aus der Tabelle.

C 1

Probleme benennen

Ein großes Problem ist / sind meiner Meinung nach ...
Ich finde es ungerecht, dass ...
Ich finde es schlimm, dass ...

Lösungsvorschläge machen

Ich finde es wichtig, dass ...
Es ist dringend notwendig, dass ...
Der Staat / Jeder Bürger muss dafür sorgen, dass ...

Das größte Problem in meinem Heimatland ist die Arbeitslosigkeit, die bekämpft werden muss. Ein großes Problem ist auch die medizinische Versorgung. Deshalb ist es dringend notwendig, dass mehr Ärzte ausgebildet werden. Außerdem finde ich es ungerecht, dass nicht jeder Student einen Studienplatz bekommt.

9 Was denken Sie?

- W** **a** Jeder macht das, was er für richtig hält. Was passt zusammen? Verbinden Sie. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

C 4

- | | |
|--|--|
| 1. Oliver ist sehr offen und sagt immer, | a. <input type="checkbox"/> was politisch aktuell ist. |
| 2. Lea diskutiert gerne über alles, | b. <input type="checkbox"/> was er wissen möchte. |
| 3. Vicky ist sehr kritisch und meint, dass es vieles gibt, | c. <input type="checkbox"/> was mit Umweltschutz zu tun hat. |
| 4. Maren ist bei den „Grünen“ und interessiert sich für alles, | d. <input checked="" type="checkbox"/> was er denkt. |
| 5. Nina erzählt ihrem Freund alles, | e. <input type="checkbox"/> was tierische Produkte enthält. |
| 6. Jedem passiert manchmal etwas, | f. <input type="checkbox"/> was umweltgerecht hergestellt wird. |
| 7. Viele Leute kaufen nur noch, | g. <input type="checkbox"/> wogegen sie gerne demonstrieren möchte. |
| 8. Veganer verzichten auf alles, | h. <input type="checkbox"/> worüber man mit anderen nicht sprechen möchte. |

b Konsumverhalten – Worauf achten Sie? Worauf verzichten Sie? Schreiben Sie in Ihr Heft.

V

C 4

Ich esse / trinke nichts, was
Ich verzichte auf alles, was
Ich darf nichts essen, was

Fleisch / Fisch
Alkohol
Zucker
Farbstoffe
Konservierungsmittel
künstliche Aromen
Gluten
Laktose

enthält.

Ich bin Vegetarier und verzichte deshalb auf alles, was Fleisch enthält. Wegen einer Allergie darf ich auch nichts essen, was Laktose enthält.

Ich esse / trinke gerne / nur / nichts / alles, was

gesund
vitaminreich
kalorienarm / kalorienreich
fettarm / fettreich
süß / ungesüßt
scharf
salzarm / salzig

ist.

Ich esse nicht immer nur, was gesund ist. Wenn ich Stress habe, esse ich gerne alles, was süß ist.

Ich kaufe nur / gerne / nichts, was

billig / preiswert / teuer ist.
von einer bekannten Marke hergestellt wird.
umweltgerecht hergestellt wird.
ohne Tierversuche hergestellt wird.
in der Region erzeugt wird.
auf Biohöfen erzeugt wird.
fair gehandelt wird.
aufwendig verpackt ist.
umweltschädlich ist.

Beim Einkauf von Obst und Gemüse achte ich immer auf die Herkunft der Produkte und kaufe deshalb nur, was in der Region erzeugt wird.

10 Wie schreibt man richtig? – „k“ oder „ck“?

Ergänzen Sie „k“ oder „ck“.

R

- | | | |
|--------------------|--------------------|------------------|
| 1. die Politik__ | 7. der Aspe__t | 13. die A__tion |
| 2. der Bli__ | 8. der De__el | 14. das Pa__et |
| 3. die Republi__ | 9. die Wir__ung | 15. das Pä__chen |
| 4. die Demo__ratie | 10. die Korre__tur | 16. das Stü__ |
| 5. die Fra__tion | 11. der Konta__t | |
| 6. der Ausdru__ | 12. das Schi__sal | |

19

- 1 2. muss man anhalten. • 3. muss man blinken. • 4. muss man das Licht einschalten. • 5. darf man nicht wenden. • 6. muss man Schrittgeschwindigkeit fahren. • 7. darf man nicht schneller als 50 km/h fahren. • 8. muss man auf Gegenverkehr achten.
- 2a 1. müssen Getränke besorgt werden. / muss ein Buffet vorbereitet werden. • 2. müssen Flaschen in den Altglascontainer geworfen werden. / muss die Wohnung geputzt werden. / muss für die Gäste ein Taxi gerufen werden. • 3. müssen die Koffer gepackt werden. / muss eine Unterkunft gesucht werden. / muss ein Flug gebucht werden. • 4. müssen die Urlaubsfotos am PC bearbeitet werden. / muss die schmutzige Wäsche gewaschen werden. / müssen die Koffer ausgepackt werden.
- 2b 2. Früher mussten Autos nicht so oft in die Werkstatt gebracht werden. • 3. Früher musste für den Führerschein weniger Geld bezahlt werden. • 4. Früher mussten weniger Fahrstunden von Fahrlehrern genommen werden. • 5. Früher konnten im Internet keine Online-Tests gemacht werden. • 6. Früher musste kein Helm beim Motorradfahren getragen werden. • 7. Früher musste kein Anschnallgurt beim Autofahren benutzt werden.
- 2c 2. Hier darf kein Fahrrad gefahren werden. • 3. Hier darf kein Eis gegessen werden. • 4. Hier darf nicht fotografiert werden. • 5. Hier darf nicht telefoniert werden. • 6. Hier darf nicht gegessen und getrunken werden. • 7. Hier darf nicht Inlineskate gefahren werden. • 8. Hier darf nicht laut Musik gehört werden.
- 3a 2. das Abblendlicht • 3. das Lenkrad • 4. das Gaspedal • 5. der Kraftstoff • 6. der Rückspiegel • 7. der Rückwärtsgang • 8. die Gangschaltung
- 3b 1. Sicherheitsgurt • 2. Lenkrad • 3. Gangschaltung • 4. Gaspedal • 5. Rückspiegel • 6. Rückwärtsgang • 7. Abblendlicht • 8. Kraftstoff
- 4a 2. besitzen • 3. spielen • 4. kommen • 5. betanken • 6. bezahlen • 7. bringen • 8. reparieren • 9. ausgeben • 10. sein
- 4b *Mögliche Lösung:* Ich habe kein eigenes Auto, weil ich keine Steuern und Versicherung bezahlen möchte. Obwohl viele Leute großen Wert auf dieses Statussymbol legen, spielt das Auto für mich keine Rolle. Aufgrund des Umweltschutzes möchte ich lieber Fahrrad fahren, weil die Autoabgase schädlich für die Umwelt sind.
- 5 2. Doch nicht nur im Ruhrgebiet staut sich der Verkehr. • 3. Im Ruhrgebiet sind täglich 2 Millionen Berufstätige unterwegs. • 4. Nur wenige sind bereit, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. • 5. Jedes Jahr verunglücken Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen. • 6. Verkehrsexperten halten diese Geschwindigkeit für zu hoch. • 7. Sie fordern Tempo 80. • 8. In den anderen EU-Ländern gilt Tempo 80 oder 90.
- 6a 2. der Verkehrsteilnehmer • 3. rasen • 4. zusammenstoßen • 5. pendeln • 6. verunglücken • 7. die Autobahn • 8. beschädigt sein • 9. auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen • 10. stehen bleiben
- 6b 1. die Fahrer nicht aufpassen. / sie nicht auf Fußgänger achten. • 2. es zu viel Individualverkehr gibt. / es Baustellen gibt. • 3. sie keinen Helm tragen. • 4. sie bei Rot über die Straße gehen. • 5. weil Fahrer oft in Kurven überholen.
- 6c 2. der Autofahrer ist verletzt geworden. • 3. der Autofahrer ist von den Sanitätern behandelt worden. • 4. Ja, das Auto ist bei dem Unfall beschädigt worden. • 5. Das Auto ist von dem Abschleppdienst in die Werkstatt gebracht worden. • 6. ein Zeuge ist von den Polizisten befragt worden. • 7. die Autobahn ist

von der Polizei gesperrt worden. • 8. der Unfall ist in den Verkehrsnachrichten gemeldet worden.

- 6d 2. Die Unfallstelle ist von einem Journalisten fotografiert worden. • 3. Die Zeugen sind von der Polizei vernommen worden. • 4. Der Unfall ist von der Zeugin geschildert worden. • 5. Die Fahrradfahrerin ist von dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht worden.
- 6e 2. Polizistin: Wo hat sich der Unfall ereignet? Zeuge: Am Autobahnkreuz Bochum, auf der A 40. • 3. Polizistin: Wie ist der Unfall passiert? Zeuge: Der Motorradfahrer musste bremsen, aber es hat geregnet und die Straße war nass. Dann ist der Motorradfahrer gestürzt, und die Mercedesfahrerin hinter ihm wollte ausweichen. Danach ist die Mercedesfahrerin gegen die rechte Leitplanke gefahren. • 4. Polizistin: Was ist noch geschehen? Zeuge: Danach habe ich die Polizei und den Krankenwagen gerufen und beide Fahrer sind vom Notarzt untersucht worden. Der Motorradfahrer ist nur leicht verletzt worden und die Autofahrerin hat einen Schock gehabt. Dann ist ein langer Stau auf der Autobahn entstanden.
- 7a 2. begleiten • 3. bewundern • 4. stilllegen • 5. erkunden • 6. vorhaben • 7. beeindrucken • 8. verzichten
- 7b 2e • 3k • 4c • 5d • 6j • 7i • 8a • 9h • 10b • 11g
- 8 Verkehrs-: das Verkehrsmittel, die Verkehrsmittel • die Verkehrsregel, die Verkehrsregeln • das Verkehrsschild, die Verkehrsschilder • der Verkehrsstau, die Verkehrsstaus • der Verkehrsteilnehmer, die Verkehrsteilnehmer • Straßen-: die Straßenbahn, die Straßenbahnen • das Straßenschild, die Straßenschilder • der Straßenverkehr, - • Fahr-: der Fahrgast, die Fahrgäste • die Fahrgemeinschaft, die Fahrgemeinschaften • die Fahrkarte, die Fahrkarten • die Fahrschule, die Fahrschulen • der Fahrstreifen, die Fahrstreifen
- 9a 2. bin ich gut vorbereitet. • 3. ist die Industrieanlage stillgelegt. • 4. mit Wasser gefüllt ist. • 5. ist geschlossen ist. • ist geöffnet.
- 9b 2. Das Essen ist schon vorbereitet. • 3. Die Getränke sind schon eingekauft. • 4. Decken und Grill sind schon eingepackt. • 5. Die Holzkohle ist schon gekauft.
- 10a 2. Die befragten Zeugen konnten die Polizeiwache wieder verlassen. • 3. Die gesperrte Autobahn wurde wieder geöffnet. • 4. Der beschädigte PKW wurde abgeschleppt. • 5. Das abgeschleppte Auto wurde in der Werkstatt repariert. • 6. Der Besitzer konnte sein repariertes Auto wieder abholen.
- 10b 2. geschenkt • 3. stillgelegte • 4. umgebauten • 5. geöffnete • 6. geschlossene • 7. geschultem • 8. gemieteten • 9. eingeschaltete • 10. begeisterte
- 11a 2. Warum nutzt du nicht das Semesterticket? • 3. Hast du schon mal überlegt, eine Fahrgemeinschaft zu bilden? • 4. Und wie klappt das? • 5. Wie hast du deine Mitfahrer gefunden? • 6. Stehst du nicht oft im Stau? • 7. Was machen deine Mitfahrer, wenn du einmal nicht fahren kannst, weil du vielleicht krank bist?
- 11b 2. man auf Mitfahrer warten muss. • 3. man etwas für den Umweltschutz tun kann. • 4. man oft einen Umweg fahren muss. • 5. man nicht alleine unterwegs ist. • 6. weniger Abgase produziert werden. • 7. man zeitlich von anderen abhängig ist. • 8. man nicht auf öffentliche Verkehrsmittel warten muss. • 9. man sein Auto mit anderen teilen muss. • 10. man durch die Fahrgemeinschaften nette Leute kennenlernen kann.
- 12 1. Was ist das Semesterticket? • 2. Wie bekommt man das Semesterticket? • 3. Was mache ich, wenn ich kein Semesterticket brauche? • 4. Wie lange ist das Semesterticket gültig? •

5. Wo und wie weit darf ich mit dem Semesterticket fahren? • 6. Für wie viele Personen gilt das Semesterticket? • 7. Was ist der Vorteil vom Semesterticket?

- 13 2. Bremse, Kupplung, Gangschaltung, Blinker, alles war kaputt. • 3. Ich habe zwar ein Auto, aber ich benutze es selten. • 4. Zwei Autofahrer, die als Zeugen befragt wurden, hatten den Unfall beobachtet. • 5. Der Notarzt behandelte die Frau, die einen Schock erlitten hatte. • 6. In Duisburg, einer Stadt im Ruhrgebiet, kann man interessante Industriekultur besichtigen. • 7. Ein Fahrstreifen musste gesperrt werden, sodass der Verkehr sich staut. • 8. Der Unfall ereignete sich am Montag, den 01. Januar. • 9. Entschuldigen Sie, wann ist der Landschaftspark in Duisburg geöffnet?

20

- 1a 2. bei • 3. zu • 4. für • 5. von • 6. auf • 7. an • 8. von • 9. aus • 10. für
- 1b 2. grenzt • 3. eine Fläche • 4. besteht • 5. gehört • 6. konzentriert • 7. einen Anteil • 8a. spielt • 8b. Rolle • 9. beliebt • 10. sorgt
- 2a 1. 9 • 2. 1.200 • 3. 2.962 • 4. 357.340 • 5. 33 • 6. 865 • 7. 21,8 • 8. 2,85 • 9. 40,3 • 10. 11 • 11. 729 • 12. 1
- 2b 1. 82,8 • 2. 1,5 • 3. 750.000 • 4. 17,1 • 5. 9 • 6. 4 • 7. 77 • 8. 58,5 • 9. 5 • 10. 200.000
- 3a 2. kleinere, kleinste • 3. älteren, ältesten • 4. größeren, größten • 5. teurere, teuerste • 6. näheren, nächsten • 7. interessanteren, interessantesten • 8. besseren, besten
- 3b 1. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein bequemerer Sofa. • 2. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine härtere Matratze. • 3. Beim nächsten Mal hatte ich gern einen besseren Zimmerservice. • 4. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine schnellere Internetverbindung. • 5. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine größere Getränkeauswahl. • 6. Beim nächsten Mal hätte ich gern leisere Zimmernachbarn. • 7. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein saubereres Badezimmer. • 8. Beim nächsten Mal hätte ich gern einen breiteren Balkon. • 9. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein helleres Zimmer. • 10. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein reichhaltigeres Frühstücksbüffet.
- 3c 2. beste • 3. schönsten • 4. nettesten • 5. modernste • 6. höchste • 7. leckerste • 8. meisten
- 3d Offene Lösung
- 3e Offene Lösung
- 4a 2. ist das höchste Gebäude Deutschlands. • 3. ist das größte Bundesland Deutschlands. • 4. ist die wichtigste Stadt Deutschlands. • 5. ist das kleinste Bundesland Deutschlands. • 6. ist der höchste Berg Deutschlands. • 7. ist der längste Fluss Deutschlands. • 8. ist die größte Insel Deutschlands. • 9. ist die älteste Universität Deutschlands. • 10. ist der größte Industriestandort Deutschlands.
- 4b 2. ist einer der höchsten Türme Deutschlands. • 3. ist eins der größten Bundesländer Deutschlands. • 4. ist eine der größten Städte Deutschlands. • 5. ist eins der kleinsten Bundesländer Deutschlands. • 6. einer der höchsten Berge Deutschlands. • 7. ist einer der längsten Flüsse Deutschlands. • 8. ist eine der größten Inseln Deutschlands. • 9. ist einer der wichtigsten Industriestandorte Deutschlands. • 10. eine der ältesten Universitäten Deutschlands.
- 4c Offene Lösung
- 5a 2. das Wahlmodul, -e • 3. die Dienstleistung, -en • 4. der Weltkonzern, -e • 5. die Studiengebühr, -en • 6. die Gruppenarbeit

(nur Sg.) • 7. die Partneruniversität, -en • 8. die Praxisorientierung (nur Sg.) • 9. das Betreuungsverhältnis, -se • 10. der Arbeitsmarkt, -e • 11. das Masterstudium, die Masterstudien • 12. die Karrierechancen (Pl.) • 13. die Unterrichtssprache, -n • 14. der Studienbeginn (nur Sg.) • 15. die Mindeststudiendauer (meist Sg.)

- 5b 2. Studiengebühr • 3. Weltkonzern • 4. Betreuungsverhältnis • 5. Gruppenarbeit • 6. Wahlmodul • 7. Masterstudium • 8. Praxisorientierung • 9. Partneruniversität • 10. Studienbeginn
- 6a 2f • 3h • 4a • 5g • 6c • 7e • 8b
- 6b 2. Sie fährt mit dem Bus von Feldkirch nach Vaduz, was zwischen 35 und 45 Minuten dauert. • 3. In Vaduz gibt es nur ein Studentenwohnheim, was nicht genug ist. • 4. Liechtenstein ist ein sehr reiches Land, was man an den Preisen merkt. • 5. Bei den hohen Preisen kaufen Studierende lieber in Österreich ein, was verständlich ist. • 6. Liechtenstein gehört nicht zur EU, was aber kein Problem für die ausländischen Studierenden ist.
- 6c 2. Ich habe alles verstanden, was der Dozent erklärt hat. • 3. Ich habe alles gelesen, was der Professor vorgeschlagen hat. • 4. Ich habe alles vorbereitet, was die Dozentin verlangt hat.
- 6d 2. Es gibt viele ausländische Studierende, was sehr interessant ist. Es ist sehr interessant, dass es viele ausländische Studierende gibt. • 3. An der Universität bekommt man ein Semesterticket, was sehr nützlich für die Studierenden ist. Es ist für die Studierenden sehr nützlich, dass man an der Universität ein Semesterticket bekommt. • 4. Für viele Studiengänge gibt es keine Aufnahmeprüfung, was mich überrascht hat. Es hat mich überrascht, dass es für viele Studiengänge keine Aufnahmeprüfung gibt. • 5. Deutsche Abschlusszeugnisse sind international anerkannt, was gut für die spätere Karriere ist. Es ist gut für die spätere Karriere, dass deutsche Abschlusszeugnisse international anerkannt sind.
- 7 2. Am Wochenende will ich mich einfach entspannen und nichts tun. • 3. Wenn du Lust hast, können wir am Samstag nachmittag einen Einkaufsummel machen. • 4. Ich komme gleich. Ich muss nur vorher meine Mails lesen. • 5. Heute Abend habe ich eine Verabredung mit Lukas. • 6. Das Referat ist fertig. Ich muss noch das Thesenpapier fertigmachen. • 7. Mit dem schwarzen Anzug und der Krawatte bist du zu schick angezogen. • 8. Der Auftritt des Studentenorchesters war der Höhepunkt des Abends. • 9. Der Professor hat sein Vorlesungsskript schon ins Netz gestellt.
- 8a Wohnen – Berlin: Die Preise für Wohnen in Berlin sind höher und das Wohnungsangebot ist knapper. Frankfurt: Die Mieten für die Zimmer im Studentenwohnheim sind niedrig. • Einkaufen – Berlin: Die Preise für Lebensmittel sind höher. Frankfurt: Man kann billig im Supermarkt einkaufen. • Freizeit – Berlin: Es gibt viele Freizeitaktivitäten. Frankfurt: Man kann in einer Kneipe für wenig Geld etwas essen und trinken.
- 8b 2. billigere • 3. weniger • 4. niedrigere • 5. höhere • 6. knapperes • 7. mehr • 8. größeres
- 8c Mögliche Lösung: Ich würde lieber in Frankfurt wohnen, weil ich nicht so gerne pendeln mag. Als Studierende / Als Studierender bevorzuge ich, preiswerter zu leben, weil ich wegen des Studiums nicht so viel Zeit für einen Nebenjob habe. Außerdem gibt es bestimmt auch viele Freizeitaktivitäten in Frankfurt, was eigentlich für das Vergnügen reichen sollte.
- 9a 2. ein ausgebauter Radweg • 3. ein herrliches Panorama • 4. ein dichtes Wanderwegnetz • 5. enge Gassen • 6. großartige

Opern-Aufführungen • 7. ein strategischer Knotenpunkt •
8. eine traumhafte Aussicht • 9. ein türkisfarbenes Wasser •
schneebedeckte Berge

- 9b 2. dichtes Wanderwegnetz • 3. herrliches Panorama • 4. strategischer Knotenpunkt • 5. saftige Bergwiesen • 6. ausgebauten Radweg • 7. engen Gassen • 8. traumhafte Aussicht, türkisfarbene Wasser, schneebedeckten Berge

10a 2. a, c • 3. a, b • 4. b, c • 5. a, b • 6. b, c

10b 1. F, K • 2. B, H • 3. B, D, H • 4. C, G, K • 5. L • 6. A, D, E, I, J

10c ...wäre sicherlich etwas für dich. • Hast du schon einmal ... • Ich habe eine Idee: ... • Ich schlage vor, dass... • Wäre das nichts für dich? • Was hältst du von...? • Da könnten wir doch hin. • Wie wäre es damit: ... • Wie wäre es, wenn... • Wir könnten doch (mal) ...

- 11 2. Zahn • 3. Dose • 4. fühlen • 5. Befehl • 6. Huhn • 7. Hut •
8. nehmen • 9. ähnlich • 10. schälen • 11. wählen • 12. Uhr •
13. Ufer • 14. nähen • 15. nämlich • 16. Urlaub • 17. Mut •
18. zahlen • 19. malen / mahlen • 20. Sohn

21

- 1 1. spezielles Wahrzeichen • 2. genießen • 3. versorgen •
4. staatlichen • 5. Ausbildung • 6. erfordert • 7. verdienen

2b a

2c 1a • 2c • 3c • 4a • 5b • 6b

3a 2. exklusiver • 3. guter • 4. eleganter • 5. leckeren •
6. gemütlicher • 7. erfolgreichen

3b 2. en, en • 3. en, er, er • 4. er • 5. er, er

3c *Mögliche Lösung:* Ich liebe den Geruch gebratener Würstchen. • Ich liebe den Geruch gebratener Kartoffeln. • Ich liebe den Geruch frisch gebackenen Brots. • Ich liebe den Geruch frisch gebackenen Kuchens. • Ich liebe den Geruch leckerer Fischgerichte. • Ich liebe den Geruch leckerer Pizza.

3d *Mögliche Lösung:* Ich bin ein Liebhaber schicker Schuhe. • Ich bin keine Liebhaberin teurer Uhren. • Ich bin eine Liebhaberin deutscher Autos • Ich bin ein Liebhaber französischer Parfüms.

4a 1a • 2b • 3c • 4c • 5b • 6c

4c 1. Weil die Bundesbürger mehr Sport als in der Vergangenheit treiben. • 2. Weil die Arbeitswelt in Deutschland stressiger geworden ist. • 3. Die Kontaktpflege findet heute übers Internet und Telefon statt, vorzugsweise mit dem Smartphone. • 4. Die klassischen Kulturveranstaltungen Theater, Oper und Ballett haben an Beliebtheit verloren.

5a 2a • 3c • 4j • 5i • 6f • 7g • 8d • 9k • 10b • 11e

5b *Nomen + Verb:* Ich habe Angst • sein/finden + Adjektiv: Ich finde es wichtig, Es ist langweilig, Es ist nicht schlimm • andere Verben: empfehlen, sich freuen, bitten, vergessen, vorhaben, • andere Ausdrücke: Ich hoffe, Es ist schön, Ich habe Lust

5c *Mögliche Lösung:* Ich finde es wichtig, interessante Texte zu lesen. Ich finde es nicht wichtig, viele Grammatikübungen zu machen. Ich finde es wichtig, Gruppenarbeit zu machen.

5d *Mögliche Lösung:* Ich liebe es, Lieder zu hören. Ich hasse es, faul im Bett zu liegen. Ich finde es interessant, Filme zu sehen.

5e 2. Ich mag es, am Wochenende von meiner Mutter mit gutem Essen verwöhnt zu werden. • 3. Ich finde es schön, abends von Freunden besucht zu werden. • 4. Ich mag es nicht, im Bus angerempelt zu werden. • 5. Ich finde es schön, auf eine Karnevalsparty eingeladen zu werden.

5f 2. Ich schlage ihr vor, Tickets für „König der Löwen“ zu kaufen. • 3. Ich schlage ihnen vor, zu einer Autorenlesung im „Literaturhaus“ zu gehen. • 4. Ich schlage ihm vor, Udo Lindenberg live in der Barclaycard Arena zu erleben. • 5. Ich schlage ihr vor,

ein Spiel des HSV im Volksparkstadion anzuschauen. • 6. Ich schlage ihnen vor, einen Vortrag im Planetarium zu hören.

6a 2. Wer bittet? – Die Studenten. Wer hilft den Studenten? – Die Professorin. • 3. Wer plant? – Die Professorin. Wer hält ein Blockseminar ab? – Die Professorin. • 4. Wer empfiehlt? – Die Professorin. Wer bildet Lerngruppen? – Die Studenten. • 5. Wer bittet? – Die Professorin. Wer soll um 9:00 Uhr im Labor sein? – Die Studenten.

6b 1. a, Satz: 3 • 2. a, Satz: 1, 2, 4, 5

7a 2. Hättest du Lust, das Wochenende an der Nordsee zu verbringen? • 3. Hättest du Lust, zum Chinesen zu gehen? • 4. Hättest du Lust, eine Ausstellung in der Kunsthalle zu besuchen? • 5. Hättest du Lust, bei mir zu Hause zu kochen? • 6. Hättest du Lust, ins Konzert der „Toten Hosen“ zu gehen? • 7. Hättest du Lust, auf der Alster zu segeln? • 8. Hättest du Lust, am Sonntag am Campus-Lauf teilzunehmen? • 9. Hättest du Lust, an der Elbe spazieren zu gehen?

7b Zustimmung: Das können wir machen. • Super. Das klingt gut. • Ablehnung: Ich bin kein Fan von ... • Weiß nicht, ... • Lust hätte ich schon, aber... • ...sind langweilig. Ich habe einen besseren Vorschlag: ...

8a 2. Entweder wir kaufen eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. Entweder kaufen wir eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. Wir kaufen entweder eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. • 3. Entweder wir machen einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. Entweder machen wir einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. Wir machen entweder einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. • 4. Entweder wir besuchen das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck. Entweder besuchen wir das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck. Wir besuchen entweder das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck.

8b 2. Entweder wir kaufen eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. Entweder kaufen wir eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. Wir kaufen entweder eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. • 3. Entweder wir gehen im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. Entweder gehen wir im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. Wir gehen entweder im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. • 4. Entweder wir besuchen das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck. Entweder besuchen wir das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck. Wir besuchen entweder das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck.

8c 2. Entweder wandere ich in Norwegen oder ich mache Inter-rail. • 3. Ich studiere entweder Jura oder Politikwissenschaft. • 4. Ich bleibe entweder in Hamburg oder ich ziehe nach Köln. • 5. Ich suche entweder ein Zimmer in einer WG oder ich ziehe ins Studentenwohnheim. • 6. Ich arbeite entweder als Journalist oder ich gehe in die Politik.

9a 2. bekannter • 3. ehemaliger • 4. unterhaltsam • 5. spannend • 6. beeindruckt • 7. erfolgreicher • 8. einzigartig • 9. unvergesslich

9b *Mögliche Lösung:* Mein Freund ist ein begeisterter Hamburg-Fan. Meine Schwester ist eine begeisterte Krimileserin. Ich bin eine begeisterte Kinogängerin.

10 1. einzig • 2. verpasst • 3. putzen • 4. Presse • 5. stolz • 6. Pizza • 7. Schutz • 8. Campus • 9. rechts • 10. Kompetenz • 11. Musical • 12. konzentrieren • 13. Hals • 14. offiziell • 15. Gleis • 16. spezial • 17. exzellent • 18. Hitze

- 1 2. Wenn ich einen Termin beim Arzt verschieben möchte, rufe ich an. • 3. Wenn ich mit einer Freundin im Ausland sprechen möchte, skype ich mit ihr. • 4. Wenn ich einer Tante zum Geburtstag gratulieren möchte, schreibe ich ihr einen Brief. • 5. Wenn ich mich zum Essen verspäte, schicke ich eine SMS. • 6. Wenn ich einem Freund von einer Urlaubsreise erzählen möchte, schreibe ich ihm eine E-Mail. • 7. Wenn ich einen Gesprächstermin mit dem Professor absagen möchte, benachrichtige ich ihn schriftlich. • 8. Wenn ich Freunde über einen Umzug informieren möchte, poste ich eine Nachricht auf Facebook.
- 2a 2. irgendwo • 3. irgendwohin • 4. irgendwoher • 5. irgendwie • 6. irgendwer • 7. irgendwas
- 2b A: jemanden / wen • D: jemandem / wem
- 2c 2. irgendwer / irgendjemand • 3. irgendwem / irgendjemandem • 4. irgendwen / irgendjemanden • 5. irgendwem / irgendjemandem • 6. irgendwem / irgendjemandem
- 2d 2. irgendwohin gelegt? • 3. niemand hat ihn mitgenommen. • 4. ich habe nichts Wichtiges darin notiert. • 5. ich finde ihn nie wieder.
- 2e irgendeinen • irgendeins
- 2f 2. irgendeins • 3. irgendeinem • 4. irgendeiner • 5. irgendeiner • 6. irgendeiner • 7. irgendeins
- 3a ein Formular ausfüllen • einen Brief befördern / erhalten / schicken / zustellen / erwarten • eine Adresse angeben / herausfinden • eine E-Mail erhalten / schicken • einen Freund / eine Freundin benachrichtigen / erreichen / erwarten • ein Telefongespräch führen
- 3b 2. Gestern hat Thomas bei der Immatrikulation mehrere Formulare ausgefüllt. • 3. Ein Freund hat mir einen Brief geschickt, in dem er über seine Reise erzählt hat. • 4. Man muss keine private Adresse bei Online-Banking angeben. • 5. Wir haben eine E-Mail zur Vereinbarung eines Termins erhalten. • 6. Niklas benachrichtigt seine Freunde. • 7. Gestern haben wir ein langes Telefongespräch geführt.
- 4 Das ist wohl ein Missverständnis. • Ich habe mich verwählt. • Könnten Sie die Fragen bitte wiederholen? • Da hat er sich verschrieben. • Kannst du mir bitte erklären, was das ist? • Ich kann dich kaum verstehen.
- 5a das Fadentelefon - 1 • das Fax - 5 • das Rauchzeichen - 3 • der Schreibtelegraf - 6 • die Briefftaube - 2 • die Rohrpost - 2 • die persönliche Unterhaltung - 4
- 5b 2. die Briefftaube • 3. das Fadentelefon • 4. der Schreibtelegraf • 5. das Fax • 6. die persönliche Unterhaltung
- 6a 2e • 3h • 4b • 5i • 6f • 7c • 8a • 9g
- 6b 2. Ohne Uhr könnten wir nicht wissen, wie spät es ist. • 3. Ohne Wlan und 4G könnten wir unterwegs nicht surfen. • 4. Ohne elektrisches Licht könnten wir in der Dunkelheit nicht sehen. • 5. Ohne Radio und Fernsehen könnten wir nicht wissen, was in der Welt passiert. • 6. Ohne EC-Karte könnten wir nicht überall Geld abheben. • 7. Ohne Antibiotika könnten wir keine Infektionskrankheiten heilen. • 8. Ohne Flugzeuge könnten wir keine Fernreisen unternehmen. • 9. Ohne Solaranlagen könnten wir keinen umweltfreundlichen Strom produzieren.
- 6c 2. Wenn wir keine Uhr hätten, könnten wir nicht wissen, wie spät es ist. • 3. Wenn wir kein Wlan und kein 4G hätten, könnten wir nicht unterwegs surfen. • 4. Wenn wir kein elektronisches Licht hätten, könnten wir in der Dunkelheit nicht sehen. • 5. Wenn wir kein Radio und kein Fernsehen hätten, könnten wir nicht wissen, was in der Welt passiert. • 6. Wenn wir keine EC-Karte hätten, könnten wir nicht überall Geld abheben. • 7. Wenn wir keine Antibiotika hätten, könnten wir keine Infektionskrankheiten heilen. • 8. Wenn wir keine Flugzeuge hätten, könnten wir keine Fernreisen unternehmen. • 9. Wenn wir keine Solaranlagen hätten, könnten wir keinen umweltfreundlichen Strom produzieren.
- 6d 2. Wenn es keine Textverarbeitungsprogramme gäbe, würden wir unsere Hausarbeiten mit der Schreibmaschine schreiben. • 3. Wenn es keine Online-Zeitungen geben würde, würden wir Zeitungen aus Papier lesen. • 4. Wenn es keine sozialen Netzwerke gäbe, würden wir unsere Freunde häufiger anrufen oder treffen. • 5. Wenn es kein Online-Shopping gäbe, würden wir alles in Geschäften kaufen. • 6. Wenn es kein Online-Banking gäbe, müssten wir öfter zur Bank gehen. • 7. Wenn es keine Online-Sprachkurse geben würde, könnten wir nicht zu Hause lernen.
- 6e 2. Wenn er die Paketnummer hätte, könnte er im Internet nachschauen. Hätte er die Paketnummer, könnte er im Internet nachschauen. • 3. Wenn er Zeit hätte, könnte er sich um das Paket kümmern. Hätte er Zeit, könnte er sich um das Paket kümmern. • 4. Wenn das Päckchen da wäre, wäre Barbara nicht traurig. Wäre das Päckchen da, wäre Barbara nicht traurig. • 5. Wenn die Adresse nicht falsch wäre, käme der Brief nicht zurück. Wäre die Adresse nicht falsch, käme der Brief nicht zurück. • 6. Wenn die Postangestellte wüsste, wo das Paket ist, könnte sie uns helfen. Wüsste die Postangestellte, wo das Paket ist, könnte sie uns helfen.
- 6f *Mögliche Lösung:* 2. Wenn ich noch einmal sechs Jahre wäre, würde ich meine Kindheit genießen. • 3. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich eine schöne Reise um die Welt machen. • 4. Wenn ich sehr gut ein Instrument spielen könnte, wäre ich Musiker von Beruf. • 5. Wenn ich auf einer einsamen Insel leben würde, würde ich viele Bücher zum Lesen mitnehmen. • 6. Wenn ich ein Chef wäre, würde ich mit meinen Angestellten gut zurechtkommen. • 7. Wenn ich ein Genie wäre, würde ich Naturwissenschaft studieren und Beitrag zur Wissenschaft leisten. • 8. Wenn ich der Präsident eines großen Landes wäre, würde ich mehr Wert auf die Ausbildung der jungen Leute legen.
- 6g 3. sie wusste, sie wüsste / sie würde wissen • 4. ihr solltet, ihr solltet • 5. Sie gingen, Sie gingen / Sie würden gehen • 6. ich beschwerte mich, ich beschwerte mich / ich würde mich beschweren • 7. du kamst mit, du kämst mit / du würdest mitkommen • 8. sie wurden, sie würden • 9. sie musste, sie müsste • 10. er kannte, er kannte / er würde kennen • 11. ich versprach, ich verspräche / ich würde versprechen • 12. ihr dachtet, ihr dachtet / ihr würdet denken • 13. wir konnten, wir könnten • 14. sie kauften ein, sie kauften ein / sie würden einkaufen • 15. Sie fanden, Sie fänden / Sie würden finden • 16. er brachte, er brächte / er würde bringen • 17. ich wollte, ich wollte • 18. ihr hattet, ihr hättet • 19. er gab, er gäbe / er würde geben • 20. du warst, du wärest
- 7a 2g • 3h • 4a • 5f • 6b • 7d • 8c
- 7b *Mögliche Lösung:* 2. An deiner Stelle würde ich nicht den ganzen Tag online sein. • 3. Ich an deiner Stelle würde das richtige Maß im Umgang mit den Medien finden. • 4. Wenn ich du wäre, würde ich mit dem Internet richtig umgehen.
- 7c *Mögliche Lösung:* 1. Dann würde ich den Kontakt mit meinen Freunden verlieren. • 2. Es wäre besser, weil wir mehr Zeit draußen an der frischen Luft verbringen würden. • 3. Wenn ich

keine Zeit zum Einkaufen hätte. • 4. Ich würde zurückschreiben und fragen, wer er ist.

8a 1b • 2c • 3b • 4c • 5a

8c 2. Eine Nachricht ist eingetroffen. • 3. Schon damals wurde das @-Zeichen verwendet. • 4. Er suchte nach einem Trennzeichen, das niemals in einem Namen auftauchen würde. • 5. Das @-Zeichen befand sich früher auf Schreibmaschinentastaturen. • 6. Das neue Medium wurde fast ausschließlich von Wissenschaftlern benutzt. • 7. Am 3. August 1984 erhielt Michael Rotert die erste E-Mail. • 8. 2007 waren zwei Drittel der Deutschen per E-Mail erreichbar. • 9. Arbeitnehmer klagen über eine Flut von E-Mails. • 10. Viele Nutzer machen sich Sorgen um die Sicherheit ihrer Daten. • 11. Im Geschäftsleben nimmt die Bedeutung von E-Mails zu. • 12. Vintage-Briefpapier steht bei Kunden hoch im Kurs. • 13. Viele greifen doch noch zum Brief auf Papier.

9 2. Liste • 3. Titel • 4. Glas • 5. Bahn • 6. Plan • 7. Gruß • 8. Kuss • 9. Grenze • 10. Lied • 11. Liter • 12. Gleis • 13. Bar • 14. Paar • 15. blass • 16. Bass

23

1a b12 • c3 • d1 • e9 • f6 • g11 • h2 • i10 • j5 • k7 • l8

1b Offene Lösung

2a Nomen: die Naturwissenschaften, die Universität, die Hochschule, die Fakultät, die Eignungsprüfung, die Fachhochschule, die Regelstudienzeit, der Meistertitel • Verben: absolvieren, betragen, einschreiben, hospitieren, integrieren • Adjektive: allgemeine, anerkannt, praxisorientiert, schwierig, staatlich, theoretisch

2b 2. Eignungsprüfung • 3. einschreiben • 4. theoretisch • 5. absolvieren • 6. hospitieren • 7. Fakultät, Fakultät

2c ... bedeutet • ... heißt • Das Gegenteil / Antonym von ... ist • Das Synonym von ... ist • Die Bedeutung von ... ist • ... steht für

2d Offene Lösung

2e 2. vereinbaren • 3. beteiligen • 4. erwerben • 5. ablegen • 6. ermöglichen

3a 2. Aus finanziellen Gründen kann ich den Führerschein nicht machen. • 3. Aus gesundheitlichen Gründen kann ich nicht an der Klausur teilnehmen. • 4. Aus familiären Gründen möchte ich nur noch halbtags arbeiten. • 5. Aus persönlichen Gründen möchte ich nicht zur Unifete kommen. • 6. Aus rechtlichen Gründen kann der neue Studiengang erst im Sommersemester starten. • 7. Aus beruflichen Gründen komme ich nicht mehr so oft zum Training.

3b 2. Wegen des weiten Weges zum Altglascontainer. • 3. Wegen des fehlenden Platzes für zwei Mülleimer. • 4. Wegen des leckeren Geschmacks. • 5. Wegen meiner kleinen Küche.

3c 2. Christina übt jeden Tag mehrere Stunden auf ihrer Geige, sie träumt nämlich von einer Solokarriere. • 3. Eric studiert an einer deutschen Uni. Deswegen muss schnell seine Deutschkenntnisse verbessern. • 4. Bernd studiert an einer FH, weil er einen schnellen Einstieg ins Berufsleben haben will.

4a 1b • 2a • 3a

4b 2. Die Abbrecherquote im Studium ist hoch. • 3. Viele geben schon in den ersten zwei Semestern auf. • 4. Auf der Webseite omb-physik.de können Schüler bereits vor dem Studium prüfen, ob sie die dafür erforderlichen Mathe-Kenntnisse mitbringen. • 5. Und schließlich dürfen sich Erstsemester keine Illusionen machen. • 6. Wenn es finanziell irgendwie möglich ist,

sollten Studenten zumindest in den ersten Semestern auf Nebenjobs verzichten.

5a 2. Britney hat Medizin studiert, dennoch / trotzdem geht sie noch auf eine Kunsthochschule. / Obwohl Britney Medizin studiert hat, geht sie noch auf eine Kunsthochschule. • 3. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester, dennoch / trotzdem studiert Robin zehn Semester. Obwohl die Regelstudienzeit sechs Semester beträgt, studiert Robin zehn Semester. • 4. Die Studiengebühren sind sehr hoch, dennoch / trotzdem will Xianhong unbedingt an einer privaten Uni studieren. Obwohl die Studiengebühren sehr hoch sind, will Xianhong unbedingt an einer privaten Uni studieren. • 5. Irina hat schlechte Noten in Deutsch, dennoch / trotzdem will sie Deutsch auf Lehramt studieren. / Obwohl Irina schlechte Noten in Deutsch hat, will sie Deutsch auf Lehramt studieren. • 6. Camila hat sehr gute Noten, dennoch / trotzdem bricht sie das Studium ab. / Obwohl Camila sehr gute Noten hat, bricht sie das Studium ab.

5b 2. Trotz der vielen Überstunden verdient Lucy wenig Geld. • 3. Trotz des schönen Wetters bleiben wir zuhause. • 4. Trotz deiner Hilfe habe ich die Prüfung nicht geschafft. • 5. Trotz der Kälte trägt Marco eine kurze Hose. • 6. Trotz meines Anrufs bist du nicht gekommen.

5c 2. Zwar spricht sie sehr gut Englisch, aber sie will in Deutschland studieren. / Sie spricht zwar sehr gut Englisch, aber sie will in Deutschland studieren. • 3. Zwar gibt es in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. / Es gibt zwar in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. / Es gibt in Deutschland zwar auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. • 4. Zwar ist das erste Jahr in Deutschland sehr anstrengend, aber Anastasia ist zufrieden mit ihrer Entscheidung. / Das erste Jahr in Deutschland ist zwar sehr anstrengend, aber Anastasia ist zufrieden mit ihrer Entscheidung • 5. Zwar machen sich ihre Eltern am Anfang Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen. / Ihre Eltern machen sich zwar am Anfang Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen. / Ihre Eltern machen sich am Anfang zwar Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen.

6a 2. Ich an ihrer Stelle würde in eine WG umziehen. • 3. Wenn ich sie wäre, würde ich ein Praktikum machen. • 4. An seiner Stelle würde ich in Frankreich studieren. • 5. Ich an ihrer Stelle würde mich um ein Stipendium bewerben.

6b 2. Wenn ich doch Skateboard fahren könnte! / Könnte ich doch Skateboard fahren! • 3. Wenn ich doch sportlich wäre! / Wäre ich doch sportlich! • 4. Wenn mein Knie doch nicht verletzt wäre! / Wäre mein Knie doch nicht verletzt!

7 1G • 2I • 3D • 4E • 5A • 6-

8 Offene Lösung

24

1a 1. Jürgen • 2. Sibylle • 3. - • 4. Anne • 5. Arthur

1b In seiner Freizeit etwas anderes machen. • Etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun. • Dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen besser wird.

2 1. Worauf freust du dich? • 2. Worüber hast du dich informiert? • 3. Auf wen wartest du? • 4. Worum hast du dich beworben? •

5. An wen wendest du dich bei Fragen? • 6. Um wen kümmerst du dich heute Abend? • 7. Wovor fürchtest du dich? • 8. Worauf wartest du?

3a 2c • 3f • 4b • 5a • 6e • 7h • 8g

- 3b 2. Ich brauche das Lineal, um etwas zu unterstreichen. • 3. Ich brauche das Tablet, um Online-Übungen zu machen. • 4. Ich brauche das Wörterbuch, um ein Wort nachzuschlagen. • 5. Ich brauche den Ordner, um Arbeitsblätter abzuheften. • 6. Ich brauche den Radiergummi, um etwas auszuradieren. • 7. Ich brauche den Textmarker, um wichtige Stellen in einem Text zu markieren. • 8. Ich brauche die Vokabelapp, um Vokabeln zu lernen.

3d Offene Lösung

- 4 2. Wie lange dauert das Ferienlager? • 3. Fahren Sie mit dem Zug? • 4. Wie alt sind die Teilnehmer? • 5. Zahlen Sie den Jugendlichen etwas? • 6. Welche Voraussetzungen müssen die Betreuer erfüllen? • 7. Wie kann man sich bewerben? • 8. Wann und wo finden die Vorstellungsgespräche statt? • Bis wann muss man sich bewerben?

5 1. E • 2. B • 3. A • 4. D • 5. C

6a 1. bei, um • 2. von • 3. für • 4. auf, über • 5. für, bei • 6. an, über • 7. zu • 8. auf

6b 2. interessiert für • 3. freut auf • 4. verlässt auf • 5. denkt an • 6. träumt von • 7. entschließt zu • 8. bedankt bei für

- 7 3. Worauf freut sich Lars? – Er freut sich darauf, bei Frau Egger zu arbeiten. • 4. Worauf verlässt sich Frau Egger? – Sie verlässt sich darauf, dass Lars drei Monate auf dem Hof arbeitet. • 5. Woran denkt Lars? – Er denkt daran, Landwirtschaft zu studieren. • 6. Wovon träumt Lars? – Er träumt davon, einen eigenen Biohof zu haben. • 7. Wozu entschließt sich Lars? – Er entschließt sich dazu, ein Praktikum zu machen. • 8. Wofür bedankt sich Lars bei Frau Egger? – Er bedankt sich bei ihr dafür, dass er eine gute Zeit auf dem Hof hatte.

- 8a 2. Wir kümmern uns darum, dass die Kinder in Ruhe lernen können. • 3. Ich freue mich sehr darüber, dass die Kinder, denen wir helfen, schnelle Lernfortschritte machen. • 4. Herr Lange, ein pensionierter Mathematiklehrer, sorgt dafür, dass ältere Schüler sich bei uns aufs Abitur vorbereiten können. • 5. Wir setzen uns alle dafür ein, dass die Kinder und Jugendlichen sich bei uns sehr wohl fühlen. • 6. Wir denken darüber nach, vielleicht bald größere Räume zu mieten. • 7. Ich bin davon überzeugt, dass die Hausaufgabenhilfe eine sinnvolle Einrichtung ist. • 8. Ich wundere mich darüber, dass viele Bürger unserer Stadt die „Hausaufgabenhilfe“ noch nicht kennen. • Auf unserer Homepage kann man sich darüber informieren, wer wir sind und was wir machen.

- 8b Das hat ihn sehr überrascht. • Dafür hat sie sich bedankt. • Aber Lars braucht darüber nicht nachzudenken, denn er hat Geld gespart. • Darauf kann sich Lars verlassen. • Davon hat Frau Egger Lars erzählt. • Das ist für Familie Egger eine große Hilfe. • Lars freut sich sehr darauf, dass er direkt am 1. Juni auf dem Hof anfängt.

9a 2. bereichernde • 3. blühenden • 4. geborene • 5. neu umgebauten • 6. organisierten • 7. interessierten • 8. steigende • 9. kommenden • 10. motivierter

9b 2. aufregendste • 3. anstrengendere • 4. spannendere • 5. gefragtesten • 6. erfahrensten • 7. ausgefallensten

- 9c 3. Im Bioladen verkauft man nur biologisch angebautes Gemüse. • 4. In Handarbeit hergestellter Käse ist etwas teurer als Käse aus dem Supermarkt. • 5. Auf Bio-Höfen lebende Tiere bekommen viel Auslauf in der freien Natur. • 6. Mit Gras und Heu gefütterte Kühe geben bessere Milch. • 7. Aus ökologi-

schem Anbau stammende Lebensmittel tragen ein Bio-Siegel. • 8. Die Bio-Landwirte freuen sich über das wachsende Interesse an Bioprodukten.

- 9d 3. Die Professorin lobt die mitarbeitenden Studenten. • 4. Die Psychologin löst die auftretenden Probleme. • 5. Der Kellner serviert gebratene Nudeln. • 6. Die Kinder hassen gekochtes Gemüse. • 7. Der Kollege erzählt von der aufregenden Geschäftsreise. • 8. Der Chef hielt einen gut besuchten Vortrag.

10 1. fängt • 2. fehlen, empfehlen • 3. vieles, fienst • 4. fair, verreisen • 5. Pferd, fährt • 6. Form, vorn • 7. fand, Pfand • 8. Pfund, Fund

25

1a Offene Lösung

1b Offene Lösung

2a 2. reflexiv – Wir freuen uns auf das Wochenende. •

3. reflexiv – Er entspannt sich sonntags immer. • 4. reziprok – Wie begrüßt man sich formell? • 5. reziprok – Küsst ihr euch zur Begrüßung? • 6. reflexiv – Warum ärgerst du dich darüber?

2b 1b = 2a

2c 2. Dann küsstet sie sich zur Begrüßung. • 3. Sie lernten sich besser kennen. • 4. Sie schrieben sich regelmäßig E-Mails. • 5. Schließlich verliebten sie sich ineinander. • 6. Doch dann hatten sie Probleme miteinander. • 7. Sie sahen sich nicht mehr an. • 8. Aber sie dachten noch oft aneinander.

3a Offene Lösung

3c 2. sollte man keine SMS lesen. • 3. sollte man vom Tisch aufstehen. • 4. das Handy ausschalten. • 5. sollte man Kopfhörer benutzen. • 6. sollte man die betreffende Person anrufen. • 7. sollte man leise sprechen.

4a Sören: Ich kann mir nicht vorstellen • Bianca: Ehrlich gesagt • Lutz: Ich bin mir sicher • Susanne W.: Meiner Meinung nach • Clemens: Ich fände es wirklich gut • Sabine H.: Wir sind absolut dagegen, Ich persönlich • Sven P.: Sie sind der Ansicht

4b Sören: dagegen • Bianca: dagegen • Lutz: dafür • Susanne W.: dagegen • Clemens: dafür • Sabine H.: dagegen • Sven P.: dafür

4c 2. gut, kaum • 3. Ansicht, Meinung • 4. üblich, unhöflich •

5. persönlich, selbst • 6. dafür, dagegen • 7. Quatsch, Unsinn • 8. schade, unglaublich

4d Offene Lösung

5a 1. könnte ich am Dienstag in Ihre Sprechstunde kommen? Mit freundlichen Grüßen • 2. Liebe Frau Beyer, herzlichen Dank nochmals, dass Sie meine Pflanzen gegossen haben. Viele liebe Grüße • 3. Hallo Tom, wollen wir um 13 Uhr gemeinsam in der Kantine essen? Tschüss • 4. Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit bestätige ich die Buchung eines Einzelzimmers für Herrn Schmidt vom 1. bis 3. September. Mit besten Grüßen

5b Mögliche Lösung: Liebe Frau Moll, im Deutschkurs haben Sie uns von den Alpen erzählt, und jetzt bin ich wirklich hingefahren. Ich wohne hier in einem kleinen Ort und gehe jeden Tag wandern. Die Landschaft ist wunderschön, und auch das Wetter ist super. Bis jetzt hat immer die Sonne geschienen. Das bayrische Essen und das Bier schmecken mir auch sehr gut. Und in meiner Unterkunft habe ich schon nette Leute kennengelernt, mit denen ich mich abends viel unterhalte. Ich freue mich auf den nächsten Deutschkurs mit Ihnen. Viele Grüße

5c Mögliche Lösung: Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Interesse am B2-Kurs „Deutsch als Fremdsprache“. Könnten Sie mir bitte sagen, wie hoch die Gebühr für den Kurs ist? Außer-

dem würde mich interessieren, wann der nächste Kurs beginnt und wie lange er dauert. Ich wüsste auch noch gerne, welche Termine für die Kurse es gibt und wie viele Teilnehmer in einer Gruppe sind. Bitte teilen Sie mir mit, wie ich mich für den Kurs anmelden kann. Und wäre es vielleicht möglich, dass Sie mir das Kursprogramm zuschicken? Mit freundlichen Grüßen

6a 2d • 3e • 4a • 5c • 6g • 7f

6b 2. Meine Oma ist so großzügig, dass sie den Enkelkindern 200 Euro zum Geburtstag schenkt. • 3. Die Tochter meiner Nachbarn hatte in der Schule so gute Noten, dass sie schon mit 16 Jahren Abitur machen durfte. • 4. Mein Dozent erzählt immer so lustige Witze, dass die ganze Vorlesung darüber lachen muss. • 5. Mein Fitnesstrainer ist so stark, dass er mühelos 50 kg heben kann. • 6. Clara hat eine so schöne Stimme, dass sie Opernsängerin werden könnte. • 7. Ein Freund von mir ist so sprachbegabt, dass er mit 16 Jahren schon fünf Sprachen konnte.

6c 2. Es war so warm, dass wir ein Picknick machen konnten. • 3. Es hat so viel geregnet, dass wir nass geworden sind. • 4. Es war so windig, dass wir nicht segeln konnten. • 5. Es hat so stark geschneit, dass wir Ski fahren konnten. • 6. Es war so neblig, dass wir nichts mehr sehen konnten. • 7. Es war so heiß, dass wir im See baden konnten.

7a 2. P • 3. P • 4. K • 5. P • 6. A • 7. A • 8. P

7b 2. dass • 3. das • 4. das • 5. das • 6. das • 7. Dass • 8. das

8a 2. konzentriere, überlege, macht • 3. beschlossen, verliert • 4. gemerkt, nutze

8b Offene Lösung

8c aufschreiben: Geschichten, Vokabeln, Wörter • benutzen: Karteikarten, Textmarker, Wörterbücher • bilden: Wortfelder • erzählen: Geschichten • hören: Radiosendungen • lesen: Geschichten, Texte • markieren: Beispielsätze, Vokabeln, Wörter • nutzen: Fremdsprachenkenntnisse • nachsprechen: Wörter • sehen: Filme mit deutschen Untertiteln • wiederholen: Vokabeln, Wörter

8d 2. *Mögliche Lösung:* An deiner Stelle würde ich Texte laut lesen. • 3. An deiner Stelle würde ich Radiosendungen hören. • 4. An deiner Stelle würde ich jeden Tag zwanzig neue Wörter lernen. • 5. An deiner Stelle würde ich mit anderen eine Lerngruppe bilden.

9 2. Alp, Urlaub • 3. Auftrag, Dank • 4. Kandidat, Geduld • 5. schlank, lang • 6. Flop, Job • 7. elegant, wütend • 8. Dieb, Typ • 9. Tod, tot • 10. bunt, Hund • 11. Pferd, Wert • 12. Wort, Mord

26

1a 2. der Arbeitgeber • 3. die Probezeit • 4. das Gehalt • 5. der Arbeitnehmer • 6. die Gleitzeit • 7. die Kündigung • 8. das Arbeitsverhältnis • 9. die Überstunde • 10. die Kernarbeitszeit • 11. der Netto Lohn

1b 2. Das Gehalt wird zum 28. des Monats ausgezahlt. • 3. Der Arbeitsbeginn kann individuell erfolgen. • 4. Werden Überstunden geleistet, so können sie in Freizeit umgewandelt werden. • 5. Der Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen Jahresurlaub von 30 Arbeitstagen. • 6. Die Urlaubszeit wird im Einvernehmen mit der Geschäftsleitung festgelegt. • 7. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen.

1c 2. einstellen • 3. festlegen • 4. auszahlen • 5. beantragen • 6. warten • 7. verwalten • 8. leiten • 9. erledigen • 10. organisieren • 11. leisten • 12. kündigen

1d *Mögliche Lösung:* Die Stelle ist zum Glück unbefristet, aber ich habe sechs Monate Probezeit. Ich verdiene ganz gut bei In-CHIP, brutto sind es 4.038 Euro. Mit den Arbeitszeiten bin ich auch zufrieden. Von 10 bis 15 Uhr muss ich im Büro sein, aber wann ich jeden Tag genau beginne, kann ich selbst entscheiden, es müssen nur insgesamt 40 Stunden pro Woche sein. Wenn ich an einem Tag Überstunden mache, kann ich dafür ein anderes Mal früher gehen. Und ich habe 30 Tage Urlaub pro Jahr. Am ersten Juli fange ich an, und ich freue mich schon darauf.

2a 2a • 3a • 4b • 5a • 6a • 7b

2b 1. 7 • 2. 3, 4, 5, 6

2c 2f • 3a • 4b • 5g • 6c • 7h • 8e

2d 2. Nein, ich lasse ihn bei den Nachbarn. • 3. Nein, wir lassen uns das Essen bringen. • 4. Ja, gern. Ich lasse ihn an. • 5. Nein, er lässt sie vom Assistenten organisieren. • 6. Nein, wir lassen sie im Büro. • 7. Ja, der Chef lässt uns früher gehen. • 8. Nein, wir lassen das von einer Firma machen.

2e 2. Hast du deinen Hund mitgenommen? – Nein, ich habe ihn bei den Nachbarn gelassen. • 3. Habt ihr in der Kantine gegessen? – wir haben uns das Essen bringen lassen. • 4. Hat der Praktikant deinen Computer benutzen dürfen? – Ja, ich habe ihn angelassen. • 5. Hat der Chef die Besprechung selbst organisiert? – Nein, er hat sie vom Assistenten organisieren lassen. • 6. Haben Sie die Unterlagen mitgenommen? – Nein, wir haben sie im Büro gelassen. • 7. Haben wir am Freitag früher gehen können? – Ja, der Chef hat uns früher gehen lassen. • 8. Habt ihr selbst die Umzugskartons gepackt? – Nein, wir haben das von einer Firma machen lassen.

2f 2i • 3c • 4f • 5d • 6g • 7a • 8e • 9j • 10k • 11b

2g 2. Das Essen für eine Party bereite ich selbst zu. / Das Essen für eine Party lasse ich vom Partyservice zubereiten. • 3. Das Motoröl wechsele ich selbst. / Das Motoröl lasse ich vom Auto-mechaniker wechseln. • 4. Das Stuhlbein repariere ich selbst. / Das Stuhlbein lasse ich von der Schreinerin reparieren. • 5. Den Wasserhahn repariere ich selbst. / Den Wasserhahn lasse ich vom Klempner reparieren. • 6. Die Fliesen im Badezimmer lege ich selbst. / Die Fliesen im Badezimmer lasse ich vom Fliesenleger legen. • 7. Die Umbauten in der Wohnung mache ich selbst. / Die Umbauten in der Wohnung lasse ich vom Maurer machen. • 8. Die Hose kürze ich selbst. / Die Hose lasse ich von der Schneiderin kürzen. • 9. Ein neues Programm installiere ich selbst. / Ein neues Programm lasse ich von der Computerfachfrau installieren. • 10. Eine Satellitenschüssel auf dem Dach stelle ich selbst auf. / Eine Satellitenschüssel auf dem Dach lasse ich von der Fernstechnikerin aufstellen. • 11. Eine Steckdose schließe ich selbst an. / Eine Steckdose lasse ich vom Elektriker anschließen.

3 Hättest du Lust, einen Ausflug in die Sächsische Schweiz zu machen? • Passt dir Samstag? • Ich kann meinen Mitbewohner fragen, ob er uns sein Auto leiht. • Ok, dann leihen wir uns sein Auto. • Das ist mir zu früh. Wie wäre es um 9 Uhr? • Das kann ich übernehmen. Der Supermarkt ist gleich um die Ecke. • Die Kosten teilen wir uns natürlich.

4b Verkaufszahlen → steigende Nachfrage • Jubiläum des Dresdner Schutzverbandes → Motto: Qualität vor Quantität • wichtige Absatzmärkte → große Beliebtheit in Deutschland • Lizenzvergabe • Zutaten eines Dresdner Stollens → unterschiedliche Geschmacksrichtungen • strenge Qualitätskontrollen • Beginn der Stollensaison → Verkaufsstart im Herbst • Geschichte des Stollens → ein Gebäck zur Fastenzeit

5a 2. gehen • 3. kommen • 4. fahren • 5. machen • 6. kaufen

5b 1 • 3 • 4 • 7 • 8

5c 2. Gaby möchte ein neues Sofa kaufen. • 3. Christian und seine Freunde wollen in die Semperoper gehen. • 4. Mögt ihr Nusstorte?

6 2. Er hat den Projektplan schreiben müssen. • 3. Er hat in der Sächsischen Schweiz klettern wollen. • 4. Er hat die neuen Chips testen müssen. • 5. Er hat eine Dampferfahrt machen wollen. • 6. Er hat nach Leipzig fahren wollen.

7 Offene Lösung

27

1a Vorteile: In den eigenen vier Wänden wohnen, enger Zusammenhalt der Nachbarn, intensiverer Kontakt zu den Patienten, Kinder können draußen spielen, Kinder leiden seltener an Allergien und Asthma, billigere Mieten, Landleben ist langsamer und entspannter. Nachteile: Länger arbeiten als früher, Pendeln mit dem Auto kostet viel Zeit und Geld, eine Stunde Fahrt, um ins Theater oder in eine Ausstellung zu gehen.

1b 1. Ina • 2. Lisa • 3. Tim • 4. Boris, Ursula • 5. Boris, Ursula • 6. Boris, Tim • 7. Ina, Ursula

1c 2. um die Ecke • 3. aber ich habe • 4. bin nach Berlin • 5. In einer Stadt wie Berlin • 6. Wenn ich auf dem Land leben würde • 7. von einem großen Haus • 8. wo man joggen, picknicken oder einfach nur entspannen kann. • 9. dass man kein Auto braucht.

1d Offene Lösung

2a 2b • 3b • 4a • 5a • 6b

2b 2. Präsens • 3. Hauptsatz • 4. gleichen

2c 2. Bevor sie Kaffee kocht, kauft sie frische Brötchen beim Bäcker. • 3. Bevor sie das Rad aus dem Keller holt, räumt sie die Küche auf. • 4. Bevor sie losfährt, setzt sie den Helm auf. • 5. Bevor sie nach Hause zurückfährt, isst sie eine Kleinigkeit in einem Biergarten. • 6. Bevor sie sich an den Schreibtisch setzt, um zu lernen, duscht sie.

2d Offene Lösung

2e 2. Bevor man umzieht, sollte man sich von alten Sachen trennen. • 3. Bevor man ins Ausland reist, muss man unbedingt prüfen, ob der Reisepass noch gültig ist. • 4. Bevor man sich für ein Studienfach entscheidet, kann man sich bei der Studienberatung beraten lassen. • 5. Bevor man einen Gebrauchtwagen kauft, sollte man den Wagen auf Unfallschäden überprüfen. • 6. Bevor man ein Medikament einnimmt, muss man den Beipackzettel lesen.

2f 2. Nachdem ich lange gesucht hatte, habe ich endlich ein WG-Zimmer in Schöneberg gefunden. • 3. Nachdem ich den Mietvertrag unterzeichnet hatte, habe ich sofort die Umzugskartons gepackt. • 4. Nachdem ich zwei Jahre in der WG gelebt hatte, wollte ich unbedingt ins Grüne ziehen. • 5. Nachdem ich ein altes Häuschen bei Zossen gekauft hatte, musste ich es renovieren. • 6. Nachdem ich mehrere Monate mit Renovierungsarbeiten verbracht hatte, konnte ich letztes Jahr endlich einziehen.

2g 2. Nachdem ich promoviert hatte, arbeitete ich eine Zeitlang als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität. • 3. Nachdem ich von einer Südamerikareise zurückgekehrt war, kündigte ich. • 4. Nachdem ich gekündigt hatte, machte ich mich mit meiner eigenen Firma selbständig. • 5. Nachdem ich große Schwierigkeiten am Anfang gehabt hatte, verdiente ich schon nach zwei Jahren sehr viel Geld. • 6. Nachdem die Firma in ein größeres Gebäude umgezogen war, stellte ich weitere

Mitarbeiter ein. • 7. Nachdem ich einen schweren Unfall gehabt hatte, verkaufte ich die Firma. • 8. Nachdem ich die Firma verkauft hatte, ließ ich mich in Südf frankreich nieder und schrieb Romane.

2h 1. Während ich einer Vorlesung sitze • 2. Während ich mit der S-Bahn nach Hause fahre. • 3. Während ich an der Supermarktkasse stehe • 4. Während ich im Wartezimmer sitze • 5. Während ich meinen Mittagsschlaf halte • 6. Während ich unter der Dusche stehe

2i 2. Während der Arbeit im Büro schreibe ich keine privaten Mails. • 3. Während des Mittagessens in der Kantine unterhalte ich mich mit meinen Kollegen. • 4. Während einer Konferenzsitzung fiel der Strom aus. • 5. Während des Vortrags meiner Kollegin machte ich ein paar Notizen. • 6. Während der Kaffeepause gingen einige Kollegen zum Rauchen auf die Terrasse.

3a 2. Aachen • 3. Wittenberg • 4. Bonn

3b 2. wurde er im Vorhof einer Kapelle beerdigt. • 3. verbreiteten sie sich schnell in ganz Deutschland und weiten Teilen Europas. • 4. bestimmten die Fürsten, ob die Bewohner ihres Landes evangelisch oder katholisch waren. • 5. fand im „Deutschen Nationaltheater“ die Verfassungsgebende Versammlung statt. • 6. wurde das Bauhaus geschlossen. • 7. gründete die preußische Regierung eine Universität. • 8. begann der politische Aufstieg von Bonn.

3c 2. Nachdem der Mauer abgerissen worden war, entstanden neue Wohngebiete. • 3. Nachdem Berlin zur Hauptstadt gemacht worden war, zogen die Regierung und das Parlament nach Berlin um. • 4. Nachdem vieles renoviert und neu gebaut worden war, wurde die Stadt immer attraktiver für Touristen.

4a 2. sich an jemandem wenden • 3. sich auskennen • 4. sich einbilden • 5. scheinen • 6. verbergen

4b 2. verstehen sie kein Türkisch. • 3. kommen sie aus Griechenland. • 4. sind sie Araber.

4c II • Ende • nach

4d 2. Aber sie tut so, als ob sie gute Noten hätte. • 3. Aber er tut so, als ob er Englisch sprechen würde. • 4. Aber sie tut so, als ob sie sehr gut verdienen würde. • 5. Aber er tut so, als ob er sehr sportlich wäre. • 6. Aber sie tut so, als ob sie alles verstehen würde. • 7. Aber sie tut so, als ob sie tanzen könnte. • 8. Aber er tut so, als ob er viele Freunde hätte.

5 2. veröffentlicht wurde • 3. handelt von • 4a. Als Beispiel führt der Autor • 4b. an • 5. Am Ende beschäftigt sich der Autor mit der Frage • 6. Zusammenfassend kann man sagen, dass

6a der Tempel • der Muslim • die Moschee • christlich • die Kirche • protestantisch • der Katholik • katholisch • die Hindu

6b 2. die Sehenswürdigkeit • 3. die Wende • 4. die Renovierung • 5. die Spontaneität • 6. die Wirklichkeit • 7. die Tarnung • 8. die Elektrizität • 9. das Chaos • 10. die Vervielfachung

7 2. Entdeckung • 3. Zement • 4. Sektor • 5. Galerie • 6. verbergen • 7. Mächte • 8. Kindergärten • 9. Tempel • 10. Konsument • 11. Preisträger • 12. Gedränge • 13. Vorhänge • 14. Zähne • 15. verfälscht • tatsächlich

28

1a 2. wagen • 3. verspüren • 4. folgen • 5. leben • 6. sein / werden • 7. leben • 8. sammeln • 9. suchen • 10. wünschen

1b 2. Weil Tina während eines Auslandssemesters die große Liebe gefunden hat, möchte sie nach Italien auswandern. • 3. Weil viele Flüchtlinge in ihrem Heimatland verfolgt werden, bean-

tragen sie politisches Asyl in Deutschland. • 4. Weil der Winter in Deutschland kalt und nass ist, überwintern zahlreiche Rentner in südlichen Ländern. • 5. Weil Paul eine Scheidung hinter sich hat und seinen Job verloren hat, möchte er in Südafrika ganz von vorne anfangen. • 6. Weil Mirko das Leben in Deutschland nicht mehr aushält, möchte er möglichst weit wegegehen. • 7. Weil Benjamin in Kanada einen Neuanfang wagen will, hat er ein Visum beantragt.

- 2a** Berufe: Bierbrauer, Zimmerer, Tischler, Dachdecker, Maurer. Zeile 7–9 • Gründe für die Wandschaft: Er wollte schon immer weg, was erleben und frei sein. Zeile 11. • Kleidung: Hose mit weitem Schlag, Weste, Jackett, Hut. Zeile 22. • Regeln: Wandergesellen dürfen kein Geld fürs Schlafen und Reisen ausgeben. Zeile 14–15. • Die Wandschaft dauert drei Jahre plus einen Tag. Die Bannmeile reicht 50 km um den früheren Wohnort. Zeile 15–17. • Die Regeln werden vor allem mündlich weitergegeben; kaum eine Vereinigung schreibt sie auf. Zeile 23–24. • Wandergesellen dürfen nicht mehr als fünf Euro und kein Handy von zuhause mitnehmen. Zeile 29–30. • Wandergesellen dürfen mit nicht mehr als 5 Euro nach Hause kommen. Zeile 41–42. • Reiseziele: Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Portugal, Mittelmeer, Südarktis, Island, Südamerika, einmal um die Welt. Zeile 5, 26–27, 41, 44.

- 2b** 1f • 2r • 3r • 4r • 5f • 6r • 7r

- 3a** 2. Wir werden wohl bei Césars Eltern wohnen. • 3. Ich werde die Sprache wohl schnell lernen. • 4. Ich werde wohl schnell einen Job finden. • 5. Sie werden die ersten Monate wohl sehr traurig sein. • 6. Ich werde Deutschland wohl selten vermissen.

- 3b** zunehmen / abnehmen: die Armut, die Bevölkerung, die Landflucht, die sozialen Konflikte, die Umweltverschmutzung, die Zahl der Auswanderer / Einwanderer, die Zahl der Autos, die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel • steigen / sinken: die Lebenshaltungskosten, die Mieten, die Zahl der Auswanderer / Einwanderer, die Zahl der Autos, die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel • sich verbessern / verschlechtern: die Lebensbedingungen auf dem Land, die Wohnqualität in den Städten, die schulische Ausbildung, die wirtschaftliche / politische Lage

- 3c** Offene Lösung

- 3d** 2. Wirst du mir wohl das Handy zurückgeben! • 3. Wirst du wohl die Musik leiser machen! • 4. Wirst du wohl die schmutzigen Schuhe ausziehen! • 5. Wirst du dich wohl beeilen! • 6. Wirst du wohl das Fenster zumachen!

- 3e** 2. Björns Eltern werden bestimmt froh darüber sein. • 3. Das wird wahrscheinlich eine große Herausforderung für Claudia. • 4. Ihre deutschen Freunde werden sicher traurig sein, dass sie geht. • 5. Für ihren Sohn werden sie schon eine gute Schule finden. • 6. Björn wird wohl alles tun, damit der Neuanfang gelingt. • 7. Claudia und ihre Familie werden sich schon gut integrieren.

- 4a** 2. Du brauchst nur eine Münze einzuwerfen und ein Getränk zu wählen. • 3. Du brauchst nur einen Bibliotheksausweis zu beantragen. • 4. Du brauchst nur einen Termin im Sekretariat zu vereinbaren. • 5. Du brauchst nur zur Erstsemesterparty zu gehen. • 6. Du brauchst hier nur geradeaus zu gehen.

- 4b** 2. Wenn man sich wohl in seiner Heimat fühlt, braucht man nicht auszuwandern. • 3. Wenn man von seiner Wohnung aus alles zu Fuß erledigen kann, braucht man kein Auto zu kaufen. • 4. Wenn man gut sehen kann, braucht man keine Brille zu tragen. • 5. Wenn man genug Geld verdient, braucht man nicht um eine Gehaltserhöhung zu bitten. • 6. Wenn man allein lebt,

braucht man keine große Wohnung zu mieten. • 7. Wenn man von zuhause aus arbeiten kann, braucht man nicht jeden Tag ins Büro zu gehen.

- 5a** 2. Theo will weder nach Österreich noch in die Schweiz auswandern. • 3. Marion interessiert sich weder für Geld noch für ihre Karriere. • 4. Lina möchte sowohl Karriere machen als auch viel Geld verdienen. • 5. Hanno will weder ausgehen noch Freunde besuchen. • 6. Lutz räumt weder die Küche auf noch putzt er das Badezimmer. • 7. Armin ist weder hilfsbereit noch nimmt er Rücksicht auf andere. • 8. Mein Mathematiklehrer war sowohl streng als auch humorlos.

- 5b** 2. Oliver hat nicht nur viele Freunde, sondern er hat auch eine gute Beziehung zu seinen Kollegen. • 3. Mein Großvater ist nicht nur jung geblieben, sondern er ist auch sehr tolerant und weltoffen. • 4. Michel engagiert sich nicht nur in einer Partei, sondern er ist auch im Umweltschutz aktiv. • 5. Lea hat nicht nur viel Zeit für ihre Kinder, sondern sie erzieht sie auch mit viel Liebe und Verständnis. • 6. Carola hat nicht nur immer gute Laune, sondern sie kann auch tolle Witze erzählen.

- 6a** Geschichte der Migration

- 6b** 2h • 3a • 4b • 5i • 6d • 7g • 8f • 9c

- 7** 2. Bert mag weder das Theater noch die Oper, aber er geht sehr gerne ins Kino. • 3. Bert überlegt, ob er einen Aufbaulehrgang machen soll, weil er danach Touristikkaufmann wäre und nicht nur ein Unternehmen, sondern auch ein Hotel leiten könnte. • 4. Bert wird sich sowohl in Innsbruck als auch in der Umgebung bewerben, obwohl er nicht nur den Chef, sondern auch seine Kollegen sehr nett findet.

29 Interessieren Sie sich für Politik?

- 1a** 2l • 3i • 4f • 5b • 6e • 7a • 8k • 9h • 10d • 11g • 12c

- 1b** Offene Lösung

- 2a** Singular: 2. manchen • 3. manche • 4. manches • 5. manchem • 6. manche • 7. manchem • 8. manchem • 9. mancher • 10. manches • 11. mancher • 12. manchen • Plural: 1. manche • 2. manche • 3. manchen • 4. mancher • 5. einige • 6. einige • 7. einigen • 8. einiger

- 2b** 2. manchem • 3. einiger • 4. manche, einige • 5. manche, einige

- 3a** äußern, regieren, vertreten, entscheiden, besetzen, kürzen • verzichten, empfangen, kontrollieren, debattieren • unterschreiben, diskutieren, erleben, beschließen

- 3b** 1. gewählt • 2. besetzt • 3. debattiert, diskutiert • 4. beschlossen, unterschreiben • 5. vertreten • 6. verzichten • 7. äußert • 8. empfangen • 9. regieren

- 3c** 2f • 3a • 4d • 5c • 6g • 7e

- 3d** 2. Die Bundestagsabgeordneten haben die Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren und Gesetze zu beschließen. • 3. Die Bundesminister /-innen haben die Aufgabe, das Land zusammen mit dem / der Bundeskanzler /-in zu regieren. • 4. Der / Die Bundespräsident /-in hat die Aufgabe, die Bundesrepublik zu repräsentieren und Gesetze zu unterschreiben. • 5. Der / Die Bundeskanzler /-in hat die Aufgabe, die Bundesregierung zu leiten. • 6. Das Bundesverfassungsgericht hat die Aufgabe, die Verfassung der Bundesrepublik zu schützen. • 7. Das Bundespresseamt hat die Aufgabe, die Bürger über die Arbeit der Regierung zu informieren.

- 4a** 1c

- 4b** 2a • 3c • 4c

- 5a** 2g • 3c • 4h • 5b • 6f • 7a • 8e

- 5b** 2. ist jemand, der für den korrekten Ablauf einer Wahl verantwortlich ist. • 3. ist jemand, der Bundeskanzler werden will. • 4. ist jemand, der eine Wahl gewinnt. • 5. ist jemand, der das Recht hat zu wählen. • 6. ist jemand, der nicht zur Wahl geht.
- 5c** 2. ist eine Partei, die Sitze im Bundestag hat. • 3. ist ein Saal, in dem politische Reden gehalten werden. • 4. ist ein Minister, der für die Außenpolitik zuständig ist. • 5. ist ein Minister, der für die Bundeswehr zuständig ist. • 6. Eine Landtagswahl ist eine Wahl, bei der Abgeordnete für einen Landtag gewählt werden. • 7. ist ein Abgeordneter, der einen Sitz in einem Landtag hat.
- 6a** 2. Statt zweimal im Monat besuche ich meine Eltern jetzt einmal im Monat. • 3. Statt Jeans und T-Shirt ziehe ich jetzt Bluse, Rock und Blazer an. • 4. Statt mit dem Rad fahre ich jetzt mit dem Auto. • 5. Statt einer Brille trage ich jetzt Kontaktlinsen. • 6. Statt im Studentenwohnheim wohne ich jetzt in einem kleinen Apartment. • 7. Statt mit meinen Kommilitonen treffe ich mich abends mit meinen neuen Kollegen.
- 6b** 2. Anstatt mittags in der Mensa zu essen, wärmt sie ihr Essen in der Mikrowelle im Lehrerzimmer auf. • 3. Anstatt nachmittags im Sportverein zu trainieren, muss sie den Unterricht vorbereiten. • 4. Anstatt abends in die Kneipe zu gehen, muss sie Hausaufgaben korrigieren. • 5. Anstatt in den Osterferien in den Skiurlaub zu fahren, muss sie die Schüler auf einem Schüleraustausch nach Frankreich begleiten. • 6. Anstatt über politische Themen zu diskutieren, unterhält sie sich mit den Kollegen über ihre Schüler. • 7. Anstatt Klausuren zu schreiben, muss sie jetzt selbst Klausuren korrigieren.
- 7a** 2. Je früher Krankheiten erkannt werden, desto besser können sie behandelt werden. • 3. Je mehr die Geburtenzahlen steigen, desto mehr Kindergärten müssen Städte und Kommunen bauen. • 4. Je mehr Menschen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, desto weniger Autos sind auf unseren Straßen unterwegs. • 5. Je schneller Migranten Deutsch lernen, desto leichter können sie sich integrieren. • 6. Je langsamer die Politiker handeln, desto unzufriedener werden die Bürger. • 7. Je weniger Kriminalität es gibt, desto sicherer fühlen sich die Bürger.
- 7b** Offene Lösung
- 8a** Offene Lösung
- 8b** 2. gleichstellen • 3. ermöglichen • 4. verbessern • 5. bekämpfen • 6. schaffen • 7. schaffen • 8. verbessern • 9. herstellen • 10. verringern • 11. nutzen • 12. vermeiden • 13. senken • 14. umsteigen • 15. verzichten
- 8c** Offene Lösung
- 9a** 2a • 3g • 4c • 5b • 6h • 7f • 8e
- 9b** Offene Lösung
- 10** 2. Blick • 3. Republik • 4. Demokratie • 5. Fraktion • 6. Ausdruck • 7. Aspekt • 8. Deckel • 9. Wirkung • 10. Korrektur • 11. Kontakt • 12. Schicksal • 13. Aktion • 14. Paket • 15. Päckchen • 16. Stück

Bildquellen

Cover: 1 Corbis (Andy Smith), Berlin; 2 Shutterstock (ESB Professional), New York

Innenteil: 7.1 Thinkstock (Ecelop), München; 13.1 TU Dortmund/Roland Baeye; 14.1 Thinkstock (Pomogayev), München; 15.1 Thinkstock (monkeybusinessimages), München; 22.1 Thinkstock (eyewave), München; 22.2 Thinkstock (Acnakelsy), München; 22.2 Thinkstock (Gerard1610), München; 22.3 Thinkstock (viti), München; 23.1 Thinkstock (chris-stein), München; 23.3 Thinkstock (Robert Herhold), München; 25.2 Thinkstock (Sashatigar), München; 32.1 Shutterstock (goldnetz), New York; 33.1 Shutterstock (K0VVB0Y), New York; 33.3 Shutterstock (ronstik), New York; 33.4 Shutterstock (Rashad Ashurov), New York; 33.5 Shutterstock (VoodooDot), New York; 33.6 Shutterstock (Rvector), New York; 33.7 Shutterstock (Trueffelpix), New York; 50.1 Thinkstock (AntonioGuillem), München; 61.1 Thinkstock (olindana), München; 64.1 Thinkstock (moodboard), München; 64.2 Thinkstock (Ingram Publishing), München; 64.3 Thinkstock (alekso94), München; 65.1 Thinkstock (Monkey Business Images), München; 65.2 Thinkstock (JackF), München; 68.1 stock.adobe.com (davis), Dublin; 68.2 Thinkstock (ivanadb), München; 68.3 Thinkstock (coramueller), München; 68.4 iStockphoto (mrusty), Calgary, Alberta; 68.5 Thinkstock (Varghona), München; 72.1 picture-alliance (Ulrich Baumgarten), Frankfurt; 76.1 picture-alliance (dpa - Bildarchiv), Frankfurt; 80.1 Thinkstock (killerbayer), München; 80.2 Thinkstock (dstaerk), München

Textquellen

S. 40: „Gute Perspektiven: Physik-Absolventen sind gefragt“: (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.

S. 43: „Hier gibt es Hilfe“: (c) Anne Bordel, ZEIT Studienführer 2015/2016.

S. 61/62: „Dresdner Stollen“: (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.

S. 73: „Wandergesellen“: (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.

S. 81: „Wenn's mal wieder spät wird“: (c) Süddeutsche Zeitung vom 10.05.2017.

DaF kompakt neu B1

Intensivtrainer

Wortschatz und Grammatik

- Ist ein auf das DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch zugeschnittenes Zusatzmaterial
- Enthält Grammatik- und Wortschatzübungen zu den Lektionen zur Wiederholung, Vertiefung oder Erweiterung
- Beinhaltet zahlreiche Übungen zur Rechtschreibung
- Unterstützt beim freien Schreiben eigener Texte
- Kann zur Binnendifferenzierung oder zum Selbststudium verwendet werden



Alle Komponenten und kostenlose Materialien:
www.klett-sprachen.de/dafkompakt-neu

ISBN 978-3-12-676318-9



9 783126 763189